



Seniorenpolitisches Gesamtkonzept Stadt Regensburg

Bestand

Anlage 2

München, im Januar 2022

AfA - Arbeitsgruppe für Sozialplanung und Altersforschung GmbH

Herausgeberin:

Stadt Regensburg
Seniorenamt
Johann-Hösl-Str.11
93053 Regensburg

Ansprechpartnerin:

Stadt Regensburg
Seniorenamt
Petra Frauenstein (Amtsleitung)
Telefon: 0941/507-1540
E-Mail: frauenstein.petra@regensburg.de

Zusammenstellung und Bearbeitung durch:

AfA - Arbeitsgruppe für Sozialplanung
und Altersforschung GmbH
Sabine Wenng
Doris Rudolf

Spiegelstraße 4
81241 München
Telefon: 089 / 896 230 - 44
Telefax: 089 / 896 230 - 46
E-Mail: info@afa-sozialplanung.de

Inhalt

Einleitung	4
Themenübergreifende Fragen aus der Bestandserhebung der Kirchengemeinden, Stadtteilkümmerer und Seniorenbeiräte	6
1. Handlungsfeld „Integrierte Orts- und Entwicklungsplanung“	10
2. Handlungsfeld „Beratung, Information und Öffentlichkeitsarbeit“	17
3. Handlungsfeld „Bürgerschaftliches Engagement“	24
4. Handlungsfeld „Präventive Angebote“	27
5. Handlungsfeld „Besondere Zielgruppen“	33
7. Handlungsfeld „Pflege und Pflegende Angehörige“	42
8. Handlungsfeld „Hospiz- und Palliativversorgung“	77
10. Handlungsfeld „Wohnen im Alter“ - Ergänzungen	80
11. Handlungsfeld „Gesellschaftliche Teilhabe“ – Ergänzungen	85

Einleitung

Im Winter / Frühjahr 2021 wurde bei Einrichtungen bzw. Trägern der Seniorenarbeit eine Bestandserhebung durchgeführt. Erfasst wurden Angebote und Planungen im Bereich der Seniorenarbeit, der Einsatz von Ehrenamtlichen sowie die Zielgruppen, die mit dem Angebot angesprochen werden sollen. Außerdem wurde vor dem jeweiligen Erfahrungshintergrund um eine Einschätzung zu den Versorgungsangeboten gebeten.

Methodisches Vorgehen:

- Durchführung von Telefoninterviews mit Akteuren der Seniorenarbeit der Stadt Regensburg und weiterer Träger.
- Schriftliche Befragung der Kirchengemeinden zu den individuellen Hilfen für Seniorinnen und Senioren, ihren Erfahrungen mit dem Einsatz von Ehrenamtlichen und einer Einschätzung zu den Versorgungsangeboten in Regensburg und dem jeweiligen Stadtteil. Es beteiligten sich 18 Kirchengemeinden, 22 wurden angeschrieben.
- Schriftliche Befragung der Mitglieder des Seniorenbeirats zu deren Aufgabenbereich und zu den Angeboten der Seniorenarbeit in Regensburg. Es beteiligten sich zehn Mitglieder des Seniorenbeirats.
- Schriftliche Befragung der Stadtteilkümmerer aus dem Projekt „Regensburgs Nette Nachbarn (ReNeNa) zu den Erfahrungen aus ihrer Arbeit, der Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen und einer Einschätzung zu den ihrem Stadtteil. Es beteiligten sich acht Stadtteilkümmerer.
- Schriftliche Befragungen der ambulanten Pflegedienste sowie der stationären und teilstationären Pflege. Trotz mehrfacher Erinnerungen beteiligten sich lediglich 15 der 26 angeschriebenen ambulanten Dienste, bei den stationären Einrichtungen waren es zehn der 18 angeschriebenen Einrichtungen, im Bereich der Tagespflege wurden drei solitäre und drei stationäre Einrichtungen mit eingestreuten Plätzen angeschrieben, von welchen sich jeweils zwei beteiligt haben.
- Analyse der Pflegestatistik des Bayerischen Landesamts für Pflege und Statistik und des Gutachtens zur Entwicklung des Bedarfs in der Pflege durch das IGES Institut für das Handlungsfeld „Pflege und Pflegende Angehörige“.
- Hinweise zu Angeboten und Planungen aus den Online-Expertenworkshops.

Gliederung der Bestandserhebung

Der Bestand wurde zu den folgenden sieben Handlungsfeldern neu erhoben:

- Integrierte Orts- und Entwicklungsplanung
- Beratung, Information und Öffentlichkeitsarbeit
- Bürgerschaftliches Engagement von und für Seniorinnen und Senioren
- Präventive Angebote
- Angebote für besondere Zielgruppen
- Pflege und Betreuung und Unterstützung pflegender Angehöriger
- Hospiz- und Palliativversorgung

Schon im Vorfeld wurden durch die Stadt Regensburg die Bestände der Handlungsfelder

- Wohnen im Alter
- Gesellschaftliche Teilhabe
- Kooperation, Koordination und Vernetzung

erhoben. Aufgrund von inhaltlichen Schnittmengen wurden die schon bestehenden Handlungsfelder bei Bedarf durch die AfA ergänzt.

Am Anfang dieses Bandes werden einige Ergebnisse der Befragung aus der Bestandserhebung bei den Kirchengemeinden, Stadtteilkümmerern und Seniorenbeiräte dargestellt, die weiteren Ergebnisse dieser Befragungen finden sich in den Beständen der jeweiligen Handlungsfelder.

Die Schlussfolgerungen aus dieser Bestandszusammenstellung und die draus resultierenden Maßnahmenempfehlungen finden sich im Hauptteil des Seniorenpolitische Gesamtkonzepts.

Themenübergreifende Fragen aus der Bestandserhebung der Kirchengemeinden, Stadtteilkümmerer und Seniorenbeiräte

Darstellung 1: Gibt es bestimmte Gruppen, für die Angebote in Ihrem Stadtteil fehlen oder die mit den bestehenden Angeboten nicht gut erreicht werden?

Nennungen	Gruppen, die nicht gut erreicht werden
6	Rentner, die von Altersarmut betroffen sind und sich häufig zurückziehen
4	In der Mobilität eingeschränkte Seniorinnen und Senioren
1	Ältere, hochbetagte Russlanddeutsche
1	Menschen mit starken gesundheitliche Beeinträchtigungen
1	Jüngere Seniorinnen und Senioren unter 70 Jahren
1	Gruppen, sie insbesondere nicht digital / online erreichbar sind und niemanden haben, der ihnen helfen kann
1	Hochbetagte, die nicht in stationären Einrichtungen leben

Quelle: Befragung Kirchengemeinden (N=18), Seniorenbeirat (N=10), Stadtteilkümmerer (N=8), AfA 2021

Darstellung 2: Welche Themen werden aus Ihrer Sicht in den nächsten fünf Jahren in der Seniorenarbeit an Bedeutung gewinnen?

Nennungen	Veränderungen beim Thema
	Gesellschaftliche Teilhabe / Einsamkeit
12	Einsamkeit
6	Altersarmut
5	Teilhabe an Angeboten
7	Freizeitangebote, Geselligkeit, Seniorentreffpunkte, niedrigschwellige Angebote für Gemeinschaft
1	Kulturangebote tagsüber
	Wohnen
6	Bezahlbares altersgerechtes Wohnen
1	Barrierefreies Wohnen
	Pflege
3	Ambulante Pflege
3	Stationäre Pflegeangebote
3	Angebote für Menschen mit Demenz
2	Pflege allgemein
1	Tagespflege
1	Kosten-Controlling in der Verwaltung der Seniorenheime
	Digitalisierung
5	Digitalisierung und Hilfe bei der Nutzung digitaler Angebote
	Hilfen
4	Unterstützung für Bewältigung des Alltags
1	Haushaltshilfe nach Unfall oder Krankheit

Themenübergreifende Fragen aus der Bestandserhebung der Kirchengemeinden, Stadtteilkümmerer und Seniorenbeiräte

Nennungen	Veränderungen beim Thema
1	Hilfe bei Behörden
1	Das Einkaufen nach Corona (bargeldloser Zahlungsverkehr ist für viele schwierig), Einkaufen online nicht möglich
	Prävention / Bewegung
2	Vorsorge treffen
1	Prävention
1	Gesunde Ernährung
1	Bewegung
	Mobilität / Infrastruktur / Öffentlicher Raum
2	Verkehrssicherheit, u.a. in der Altstadt
2	ÖPNV Ausbau und günstigere Preise
1	Defizite in der Nahversorgung
1	Barrierefreiheit im öffentlichen Raum
	Seniorenpolitik
1	Erarbeitung eines Seniorenmitwirkungsgesetzes im Bayerischen Landtag
1	Beteiligung an der Kommunalpolitik
	Sonstiges
1	Sicherheit
1	Rentner mit Migrationshintergrund

Quelle: Befragung Kirchengemeinden (N=18), Seniorenbeirat (N=10), Stadtteilkümmerer (N=8), AfA 2021

Darstellung 3: Gibt es in Regensburg Angebote für Seniorinnen und Senioren, die besonders positiv oder beispielgebend sind? Bitte nennen Sie diese.

Nennungen	Beispielgebende Angebote
	Beratung / Hilfe
12	ReNeNa / Stadtteilkümmerer
4	Seniorenamt der Stadt
2	„SelbstBestimmt im Alter!“
2	Viele Angebote durch Ehrenamtliche
1	Angebote der Diakonie
1	Hilfe bei Behördengängen
1	Informationen über Pflegehilfen
1	Hilfen bei Kleinreparaturen und techn. Geräten
1	Ehrenamtliche Besuchsdienste
1	Pflegeberatung
	Teilhabe / Freizeit / Kultur
9	Verbilligte Theaterkarten / Sondervorstellungen
6	Seniorencafés und Klubs (diverse Einzelnennungen)
5	Angebote Treffpunkt Seniorenbüro

Nennungen	Beispielgebende Angebote
3	Veranstaltung des Seniorenbeirates in Verbindung mit dem Förderverein
3	Kulturfahrten und Ausflüge des Fördervereins / Seniorenbeirats der Stadt
2	Seniorenmittagstische
2	Dult-Seniorentag
2	Gustav-Adolf-Wiener-Haus der Diakonie
2	Mehrgenerationenhaus Ostengasse
2	Kulturelle Angebote
1	Ausflüge
1	Auftritt des Seniorentheaters am Seniorennachmittag
1	Bildungsangebote
1	Digitalangebote und Fortbildung durch Computer-Internetgruppe (CIG)
1	NeNa St. Franziskus, von der Pfarrei organisiert
1	Gesellschaftsnachmittag (Tanz)
1	Fahrten in Partnerstädte
	Öffentlichkeitsarbeit
1	Informationsveranstaltungen
1	Die monatlich erscheinende Seite in der örtlichen Presse
	Prävention / Bewegung
2	Sport im Park – Sportamt
1	Sportangebote der Vereine (Senioren-sport, Nordic Walking), des Sportamtes
	Politische Teilhabe
1	Bürgergespräche mit 2. Bürgermeisterin, initiiert durch Seniorenbeirat
	Mobilität
1	Vergünstigte Preise im ÖPNV
	Wohnen
1	Generationenübergreifende Wohnprojekte
1	Ambulant betreute Wohngemeinschaften

Quelle: Befragung Kirchengemeinden (N=18), Seniorenbeirat (N=10), Stadteilkümmerer (N=8),
AfA 2021

Darstellung 4: Sehen Sie Potentiale in Ihrem Stadtteil bei oder für Seniorinnen und
Senioren, die in Zukunft noch (besser als bisher) genutzt werden könnten?

Stadtteil	Potentiale
Burgweinting – Harting – Oberisling	Es ist vorstellbar, in den Räumen unseres Gemeindezentrums Maria Magdalena (barrierefrei) weitere Angebote für Seniorinnen und Senioren zu installieren, evtl. in Zusammenarbeit mit der Stadt oder Diakonie, aber dafür nötig: Personal
Burgweinting	Unterstützung des bestehenden Seniorenclubs (geringe Teilnehmerzahl) bei Veranstaltungen (Ausflüge, Museumsbesuch, Theater)
Innerer Westen - Altstadt	Pfarrheime könnten vormittags und teilweise nachmittags besser genutzt werden
Reinhausen - Sallern	Seniorenclubs- / treffe soweit personell und materiell ausstatten, dass sie in Krisenzeiten Sicherheit bieten können (z.B. Hilfsmittel wie Plexiglaswände, um Treffen zu ermöglichen...)
Kasernenviertel	Grünflächen mehr nutzen, öffentliche Räume gestalten
Kasernenviertel	Nibelungenareale – ggf. Schaffung eines Seniorenzentrums
Kasernenviertel (Südosten)	Angebotserweiterung durch ein besseres Netzwerk der Akteure Information und Bekanntmachungen der bestehenden Angebote
Harting	Unterstützung des bestehenden Seniorenclubs durch die Stadt
Prüfening	Vision: Viele Menschen gehen in den Vorruhestand, durch einen sog. „SeniorenDienst“, bei welchem das Engagement für Andere im Vordergrund steht, kann der Übergang leichter gestaltet werden
Ostenviertel	Stadtteilzentrum mit Angeboten für Senioren, z.B. Kaffeestunden, Spaziergänge, kulturelle Vorträge
Margaretenau	Mehr Kommunikation untereinander, insbesondere generationenübergreifend.
Innerer Westen	Junge Leute (Ministranten und Mitglieder für Gruppen der Kirchengemeinde) gewinnen
Äußerer Westen	Hilfen beim Überwinden von Hürden, die lokalen Angebote für Seniorinnen und Senioren zu nutzen

Quelle: Befragung Kirchengemeinden (N=18), Seniorenbeirat (N=10), Stadtteilkümmerer (N=8),
AfA 2021

1. Handlungsfeld „Integrierte Orts- und Entwicklungsplanung“

1.1 Einbindung der Betroffenen in Planungsprozesse

Die Stadt Regensburg verfolgt bei Um- und Neugestaltungmaßnahmen im öffentlichen Raum und bei öffentlichen Gebäuden eine integrierte Planung. Dabei wird die Bürgerschaft über verschiedene Beteiligungsinstrumente in die Planungsprozesse eingebunden, beispielsweise wurden bereits mehrfach Stadtteiltrundgänge oder Bürgerwerkstätten mit Seniorinnen und Senioren durchgeführt. So auch bei den Planungen im Stadtteil Innerer Osten, gemeinsam mit dem zuständigen Stadtteilkümmerer.

Zudem steht das Stadtplanungsamt im intensiven Austausch mit dem Seniorenbeirat und dem Inklusionsbeirat. Weiterhin prüft der Seniorenbeirat gemeinsam mit dem Seniorenamt und der städtischen Sozialplanerin alle Bebauungspläne und gibt Anregungen zum Thema Barrierefreiheit weiter.

Für Regensburg wird derzeit der Stadtentwicklungsplan „Regensburgplan 2040“ fortgeschrieben. Zentrale Aspekte des Plans sind eine kleinräumige Quartiersentwicklung sowie die Schaffung von Begegnungsorten im Stadtgebiet. Auch hier steht die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger im Vordergrund.

Zur Förderung quartiersnaher Angebote im Stadtgebiet wurden 2019 Richtlinien der Stadt Regensburg zur Förderung von Projekten quartiersbezogener Seniorenarbeit beschlossen. Diese fördert bedarfsgerechte Einrichtungen/Orte bzw. Angebote zur Begegnung und Teilhabe in den Stadtteilen, darunter u.a. die Schaffung von Begegnungsorten, Unterstützungsangeboten, Infrastruktur.

1.2 Barrierefreie bzw. barrierearme Gestaltung des öffentlichen und halböffentlichen Raums

Die Schaffung von **Barrierefreiheit im öffentlichen Raum** insbesondere auf Straßen, Wegen, Plätzen und anderen Freiflächen **sowie in öffentlichen Gebäuden**, Veranstaltungsorten und Anlagen des ÖPNV ist eine langfristige Aufgabe der Stadt Regensburg.

In den vergangenen Jahren werden sukzessive Maßnahmen zur Barrierefreiheit im Stadtgebiet umgesetzt. Dabei wurden vor allem Straßen, Fußwege und Fußgängerüberquerungen barrierefrei gestaltet, oftmals aufgrund von baulichen Änderungen bei der Verkehrsführung oder durch Arbeiten am Kanal- bzw. Stromnetz. Für die Altstadt gibt es in der Stadtverwaltung eine Übersicht über Barrierefreiheit / Erreichbarkeiten (früher „Pflasterplan“). Auch einzelne Amtsgebäude, Freizeiteinrichtungen etc. wurden inzwischen barrierefrei bzw. arm gestaltet.

Die barrierefreie Gestaltung der Haltestellen des ÖPNVs wird ebenfalls forciert. So ist der Umbau sämtlicher Haltestellen im Koalitionsvertrag der Stadtregierung Regensburg festgeschrieben. Welche Haltestellen dabei priorisiert werden, wird eng mit dem Inklusionsbeirat und dem Seniorenbeirat abgestimmt.

Die barrierefreie Gestaltung des halböffentlichen Raum (dazu gehören z.B. Geschäfte, Gastronomie und Kultureinrichtungen) wird durch verschiedene Umstände erschwert wie beispielsweise die baulichen Gegebenheiten in der historischen Altstadt oder die Vorgaben durch den Denkmalschutz. So weisen zahlreiche Geschäfte weiterhin kleine Stufen und Treppen auf, die für Menschen mit Rollstuhl oder Rollator Hindernisse darstellen. Für die Zukunft ist deshalb ein sog. Lego-Rampen-Projekt in der Stadt durch die Inklusionsabteilung geplant. Durch kleine mobile (Lego-)Rampen soll ein leichter Zugang in möglichst viele Einrichtungen, Geschäfte und Läden gewährleistet werden. Daneben weisen bestehende Veranstaltungsräume oftmals Barrieren auf, z.B. die Gemeindesäle von Kirchengemeinden.

Einen Überblick zur Barrierefreiheit der verschiedenen Einrichtungen (darunter Einkaufszentren, Gastronomie, Kultureinrichtungen, ÖPNV, Behörden, Bildungseinrichtungen und touristischen Zielen) gibt die **Broschüre „Barrierefrei durch Regensburg“**.

Auch das **Projekt „Regensburg inklusiv“** setzte sich u.a. mit dem Thema Barrierefreiheit auseinander. Hierfür wurde eine Expertengruppe mit Menschen mit den unterschiedlichsten Einschränkungen zur Überprüfung der Barrierefreiheit von Angeboten beauftragt. U.A. auf Basis dieser Ergebnisse wurde der **Fokus-Aktionsplan Inklusion** im Jahr 2018 entwickelt.

Einschätzung von Expertinnen und Experten

- Der Inklusionsbeauftragte der Stadt beobachtet ein wachsendes Bewusstsein für die barrierefreie Gestaltung des öffentlichen und halböffentlichen Raums. So gebe es bei vielen Geschäftsinhaberinnen und Geschäftsinhabern durchaus ein Gespür für die barrierefreie bzw. -arme Gestaltung ihrer Geschäfte, wobei die Umsetzung teilweise, z.B. im Altstadtbereich, herausfordernd ist.
- Auch die Möblierung von Cafés könne dazu beitragen, ob diese von Allen genutzt werden kann. So sollte diese so gestaltet sein, dass sie auch mit Rollstühlen genutzt werden können.
- Der Zugang zu Arztpraxen ist teilweise nicht barrierefrei, auch eine gute Erreichbarkeit per ÖPNV ist nicht immer gegeben. Das stellt mobilitätseingeschränkte Seniorinnen und Senioren vor Schwierigkeiten.

1.3 Mobilität

Die **(Bus-)Fahrerinnen und (Bus-)Fahrer** des Stadtwerks Regensburg absolvieren alle drei Jahre eine **Schulung** zum Umgang mit Fahrgästen im Seniorenalter bzw. mit Behinderungen. Auch wurde in der Vergangenheit in Zusammenarbeit mit dem Seniorenamt ein **Rollatoren-Training für Ältere** angeboten. Dies wurde sehr gut angenommen und soll zukünftig in regelmäßigen Abständen wiederholt werden. Ziel der Schulung ist es, Ältere und Menschen mit Behinderung zur Nutzung des ÖPNVs zu motivieren.

In Zukunft soll ein neues **Straßenbahnnetz im öffentlichen Verkehr** in Regensburg eine wichtige Funktion übernehmen. Die geplante Stadtbahn soll die Hauptrouten bedienen, Busse

und Anrufsammeltaxis die Zubringerfunktion und die Mobilität innerhalb der Stadtviertel gewährleisten. Das **Busnetz** ist derzeit fast flächendeckend, soll aber langfristig ebenfalls ausgebaut werden, beispielsweise ist der Ausbau des halbstündlichen Takts geplant.

Das Auto spielt vor allem für die Seniorinnen und Senioren in den Randbereichen der Stadt Regensburg eine große Rolle.

Neben den Angeboten im Rahmen des **ÖPNV** gibt es zudem die Möglichkeit, **professionelle Fahrdienste** in Anspruch zu nehmen (Kranken- und Behindertentransport). Anbieter sind:

- Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) Regensburg
- Bayerisches Rotes Kreuz (BRK)
- Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. (JUH)
- RKT Matt und Wiesbauer OHG

In der Bestandserhebung gab es wenig Hinweise auf ehrenamtlich organisierte Fahrdienstangebote, die von Bürgerinnen und Bürgern für Erledigungen des Alltags in Anspruch genommen werden können. Einige Kirchengemeinden bieten jedoch Fahrdienste an, meist werden diese jedoch nur gezielt für Treffen, Gottesdienste oder Veranstaltungen organisiert. Vereinzelt bieten auch ambulante Pflegedienste Fahrdienste an, in der Bestandserhebung hat dies lediglich ein Dienst angegeben (Ambulante Krankenpflege Lang).

Ergebnisse aus der Bestandserhebung der Kirchengemeinden, Stadtteilkümmerer und Seniorenbeiräte

Darstellung 5: Wie beurteilen Sie die Mobilität für Ihrem Stadtteil? Denken Sie an den öffentlichen Personennahverkehr, die Gestaltung des Verkehrsraum für Fußgänger und Radfahrer und die Barrierefreiheit.

Stadtteil	Gut	Teils / teils	Nicht ausreichend
Nennungen	17	15	2
Als „nicht ausreichend“ wurden folgende Stadtteile benannt	Innerer Osten, Altstadt		

Welche <u>zusätzlichen</u> Mobilitätsangebote würde die Lebensqualität der Seniorinnen und Senioren in Ihrem Stadtteil weiter verbessern?	
Burgweinting – Harting – Oberisling	Sitzbänke und Überdachung an Bushaltestellen
Innerer Westen – Altstadt	Der Arnulfplatz ist wenig überschaubar und nur an den Ecken passierbar
Reinhausen – Sallern	Buslinien verkürzen – dafür häufigere Haltepunkte anfahren
Stadtamhof	Bessere Busanbindung

Welche <u>zusätzlichen</u> Mobilitätsangebote würde die Lebensqualität der Seniorinnen und Senioren in Ihrem Stadtteil weiter verbessern?	
Stadtamhof	Linienbusse im Stadtverkehr, Anbindung und Fahrzeiten, Sonder-Status Stadtamhof, wegen Sperrung der steinernen Brücke für den motorisierten Verkehr
Regensburg West Kumpfmühl / Königswiesen	Busverbindungen sind gut, aber zu wenig Barrierefreiheit für körperlich beeinträchtigte Seniorinnen und Senioren, Radwege in Regensburg nicht wirklich vorhanden, oft zu eng
Kasernenviertel	Es benötigt für Personen mit Rollatoren breite Gehwege, an den Fahrbahnabsenkungen Markierungen, die Parken verhindern; bei Schneefall kein Zuräumen der Gehwege durch Schneepflug
Kasernenviertel und Bugweinting	Busnetz im Stadtteil kann ausgebaut werden
Großprüfening	Bessere ÖPNV-Anbindung; Bürgersteige, Gehwege teils schwierig zu benutzen (verstellt...)
Prüfening	Radwege sollten sicherer werden; kleinere Busse, evtl. Bestellbusse, welche individuell entsprechend dem Bedarf optimiert werden
Südosten	Bessere Radwege, besserer Zeittakt im ÖPNV
Margaretenau	Verbesserung der Busqualität, v.a. für Gehbehinderte
Östliche Altstadt	Mehr Barrierefreiheit
Westliche Altstadt	Radverkehr besser steuern
Innerer Osten	Veränderung des Stobäusplatz / Kreuzung Weißenburgstr. / Greflingerstraße
Altstadt	Vorrang von Zweirädern gegenüber Fußgängern einschränken
Südosten	Bessere Beleuchtung von Parks und Wegen

Quelle: Befragung Kirchengemeinden (N=18), Seniorenbeirat (N=10), Stadteilkümmerner (N=8), AfA 2021

Einschätzung und Vorschläge von Expertinnen und Experten

- Nach Einschätzung der Stadtverwaltung ist die Inanspruchnahme des ÖPNV durch die Seniorinnen und Senioren sehr gut, insbesondere zur Freizeitnutzung erfahre der ÖPNV zunehmende Beliebtheit
- Eine andere Expertin merkt an, dass die Nutzung des ÖPNV viele Seniorinnen und Senioren überfordere. Positiv hingegen sei das Elektrobusangebot im Stadtzentrum
- Mehrere Expertinnen und Experten regen an, vergünstigte oder gar kostenlose Bustickets für Personen ab 65 Jahren zu schaffen, um einen Anreiz zu Nutzung des ÖPNV zu setzen. Auf diese Weise können auch die Teilhabechancen von Seniorinnen und Senioren mit geringem Einkommen gefördert werden.

- Möglicherweise können zukünftig technische Weiterentwicklungen neue Mobilitätschancen für ältere Menschen erschließen, z.B. das autonome Fahren
- Nach Erfahrung mehrerer Fachstellen im Seniorenamt und anderer Beratungsstellen fehlen Fahr- und Begleitsdienste. Die professionellen Fahrdienste und Taxis seien für Selbstzahler sehr teuer, die Erstattung durch die Krankenkassen schwierig und aufwändig. Günstige ehrenamtliche Fahrdienste könnten diese Lücke schließen, wurden aus Haftungsgründen bisher aber selten angeboten. Ein ehrenamtlicher Fahrdienst mit „Dienstfahrzeug“ wäre beispielsweise denkbar

1.4 Nahversorgung

Das 2020 veröffentlichte **Einzelhandels- und Zentrenkonzept der Stadt Regensburg 2030**¹ beschreibt u.a. das Ziel „Kurze Wege für den Einkauf“ zu ermöglichen: „In Regensburg kann mit einer Abdeckungsquote von rund 70 % der Bevölkerung, die fußläufig zu einem Lebensmittelmarkt wohnen, eine insgesamt gute wohnortnahe Versorgung festgehalten werden. Dem demographischen Wandel begegnen, Versorgung erhalten, Qualitäten sichern – dies sind zentrale Herausforderungen für eine Gesellschaft, die älter und bunter wird“. Versorgungslücken bestehen laut Konzept jedoch v.a. in den Außenbereichen der Stadt. Nach Aussage des Demographiebeauftragten gibt es jedoch Überlegungen, in unterversorgten Stadtteilen mobile Einkaufsmöglichkeiten zu schaffen, z.B. in Form eines „rollenden Verkaufsladens“.

Einzelhandelsstandorte sollen aus Sicht der Stadtplanung auch **als soziale Treffpunkte** erhalten oder weiterentwickelt werden.

Große Einzelhandelsunternehmen wie REWE oder Edeka bieten zunehmend auch die **Auslieferung von Lebensmitteln** an, ebenso wie Bäcker oder Metzger.

Um die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs auch für Ältere zu gewährleisten, die nicht mehr mobil sind, bieten die **ehrenamtlichen Alltagslotsen des Seniorenamtes** einen Einkaufsdienst an. Zu Beginn der Corona-Pandemie wurde zusätzlich ein Einkaufsservice „Jung für Alt“ organisiert, an dem sich viele freiwillige Helferinnen und Helfer beteiligten. Ziel ist, beide Angebote für die Zukunft zu erhalten. Zudem bieten vereinzelt **Kirchengemeinden Einkaufshilfen** im Rahmen von Nachbarschaftshilfe an (vgl. Darstellung 43), auch die Statteilkümmerner können in akuten Bedarfssituationen Helferinnen und Helfer organisieren.

Die Ausdünnung des Angebots an **Dienstleistungsangeboten wie Post und Bank** in den Stadt- und Ortsteilen kann auch in Regensburg beobachtet werden, die Stadt hat hierauf jedoch kaum Einflussmöglichkeiten. Es gibt jedoch Bestrebungen, kleinere Dienstleister am Ort zu halten, so wird bei Neubauten darauf geachtet, **Erdgeschosszonen für öffentliche Nutzungen freizuhalten**, z.B. für Geschäfte.

¹ Stadt Regensburg: Einzelhandels- und Zentrenkonzept der Stadt Regensburg – Kurzfassung, 2020

Der Seniorenbeirat der Stadt zertifiziert im **Projekt „Verbraucherservice im Alter“** Regensburger Einzelhändler in Bezug auf seniorengerechte Ausstattung, Warenangebot, Fachberatung und Service. Sind die Kriterien erfüllt erhalten Geschäfte und Dienstleister eine Plakette und einem Zertifikat.

Ergebnisse aus der Bestandserhebung der Kirchengemeinden, Stadtteilkümmerer und Seniorenbeiräte

Darstellung 6: Wie beurteilen Sie die Versorgungsinfrastruktur für Ihren Stadtteil? Denken Sie an Geschäfte des täglichen Bedarfs, Post, Bank etc.?

	Gut	Teils / teils	Nicht ausreichend
Nennungen	11	17	7
Als „nicht ausreichend“ wurden folgende Stadtteile benannt	Burgweinting – Harting – Oberisling, Steinweg, Stadtamhof, Harting, Ostenviertel, Margaretenau (2 Nennungen)		

Welche <u>zusätzlichen</u> Versorgungsangebote würde die Lebensqualität der Seniorinnen und Senioren in Ihrem Stadtteil weiter verbessern?	
Reinhausen – Weichs - Sallern	Kleine Einkaufsflächen „Tante Emma“
Sallern	Lebensmittelgeschäfte
Kasernenviertel	Frischer Markt, z.B. auf Berufsschulplatz
Harting	Tante Emma Laden, Café, Bäckereiwagen
Südosten	Es fehlen in einigen Stadtteilen nahe Einzelhändler
Margaretenau	Versorgung für den täglichen Bedarf
Äußerer Westen	Teilweise weite Wege zu lokalen Versorgungszentren
Burgweinting – Harting – Oberisling	Mehr Cafés, Wirtshäuser, aber auch begrünte Aufenthaltsflächen
Steinweg	Post, Bank, Metzgerei, Imbiss
Stadtamhof	Stadtsparkasse wieder vor Ort, Lebensmittelgeschäft
Östliche Altstadt	Es fehlt eine Postfiliale in der Innenstadt
Kumpfmühl - Regensburg Süd	Post sollte vertreten sein
Innerer Westen – Altstadt	Post und Bankfilialen werden immer mehr ausgedünnt
Regensburg West	Fehlende Briefkästen, zu wenig Bankschalter: nicht seniorengerecht, zu wenige persönliche Beratung / Kontakt
Prüfening	Fußwege sicher bis zur Supermarkttür führen
Südosten	Mehr Aufenthaltsräume im Freien und auch Innen
Allgemein	
Ruheinseln, mehr Sitzgelegenheiten, überdachte Bushaltestellen	
Mehr Gaststätten mit seniorengerechtem Angebot	

Quelle: Befragung Kirchengemeinden (N=18), Seniorenbeirat (N=10), Stadtteilkümmerer (N=8),

AfA 2021

Einschätzung und Vorschläge von Expertinnen und Experten

- In der Nachbargemeinde Altentann soll ein vollautomatisierter Supermarkt entstehen. Dies wäre auch ein Modell, um Viertel zu versorgen, die nicht groß genug sind für einen eigenen Laden. Eine Hürde für ältere Menschen wäre jedoch die volldigitalisierte Nutzung eines solche Angebots.
- Lieferservices durch Vollsortimenter können in Zukunft eine noch wichtigere Rolle für Ältere spielen, die sich nicht mehr versorgen können. Wichtig ist dabei eine einfache Nutzung.

1.5 Orte der Begegnung

Im Stadtgebiet gibt es einige Treffmöglichkeiten in **Begegnungsstätten**, dazu gehören das Mehrgenerationenhaus Ostengasse, das Projektbüro „SelbstBestimmt im Alter!“ in Kumpfmühl, das Aktivzentrum am Theodor-Heuss-Platz oder das Gustav-Adolf-Wiener-Haus am Rande der Altstadt.

Ein viel diskutiertes Thema in der Expertenrunde war die Gestaltung **von Orten der Begegnung im öffentlichen Raum**. Auch in der Fortschreibung des Stadtentwicklungsplans nimmt dieses Thema eine zentrale Rolle ein, so sollen Orte ohne Konsumzwang mit guter Aufenthaltsqualität entstehen, um die Kommunikation untereinander zu fördern. Ein Vorschlag ist, den Ostpark barrierefrei und konsumfrei zu gestalten.

Mit der „**Netten Toilette**“ gibt es in der Innenstadt ein Konzept, bei dem sich Einzelhändler, Gastronomiebetriebe und verschiedene Einrichtungen bereit erklären, ihre Toiletten der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Ein Aufkleber signalisiert die Mitwirkung am Projekt, welches durch den Verein "Faszination Altstadt" angestoßen wurde.

Einschätzung und Vorschläge von Expertinnen und Experten

- Viele Begegnungsmöglichkeiten finden sich konzentriert im Zentrum, in den umliegenden Stadtteilen gibt es nach Einschätzung von Expertinnen und Experten, neben den Angeboten von Kirchengemeinden, vergleichsweise wenige Angebote für die Kommunikation untereinander.
- Eine Expertin weist darauf hin, dass die Stadtmitte Seniorinnen und Senioren nicht zum Aufenthalt einlade, da Toiletten und Trinkwasserbrunnen fehlten bzw. nicht ausreichend seien.
- Auch im Freiraum, z.B. in Parks, sollten überdachte Bereiche geschaffen werden, die bei Regenwetter aber auch als Sonnenschutz genutzt werden könnten. Bänke sollten so gestellt werden, dass man sich unterhalten kann.
- Das Koordinierungszentrum Bürgerschaftliches Engagement Regensburg KoBE stellt fest, dass viele Vereine in Regensburg keine geeigneten Räume finden. Dies betreffe oft auch Seniorenprojekte, die vor allem auf barrierefreie Räumlichkeiten angewiesen sind.

2. Handlungsfeld „Beratung, Information und Öffentlichkeitsarbeit“

2.1 Beratungsangebote

In der Stadt Regensburg gibt es eine Vielzahl an unterschiedlichen Beratungsangeboten, ein Auszug daraus wird im Folgenden genauer beschrieben:

Angebote der Stadt Regensburg

Die **Anlaufstelle für ältere Menschen im Seniorenamt** ist zentrale Anlaufstelle für alle Fragestellungen rund um das Alter und übernimmt dabei auch eine Lotsenfunktion, so erfolgt oftmals auch eine Weitervermittlung an andere Beratungsstellen. Die Beratung ist sehr niedrigschwellig und eröffnet den Zugang zu einer Vielzahl von Angeboten. Die Ratsuchenden kommen aus der ganzen Stadt, häufig rufen auch Angehörige an, die selbst nicht in Regensburg leben. Jährlich erfolgen rd. 600-700 Kontaktaufnahmen mit der Beratungsstelle. Für das Beratungsangebot wird eine intensive Öffentlichkeitsarbeit gemacht, Ratsuchende finden beispielsweise über Hausärzte, Krankenhaussozialdienste oder über die Stadtteilkümmerer zur Beratungsstelle. Während der Corona-Pandemie wurde zusätzlich eine Corona-Hotline unter dem Motto „Einfach mal reden“ eingerichtet.

Neben den Beratungsleistungen vermittelt die Anlaufstelle auch Alltagslotsen, hier handelt es sich um i.d.R. ältere Ehrenamtliche, welche im Bedarfsfall durch kleine Hilfen (Einkaufen etc.) unterstützen. Während der Corona-Pandemie wurde diese Aufgaben von der neu gegründeten Gruppe „Jung für Alt“ übernommen, die Angebote beider Gruppen sollen künftig verstetigt werden. Die angebotenen Hilfestellungen werden v.a. durch hochbetagte, immobile, alleinstehende und/oder einsame Menschen in Anspruch genommen.

Die **Fachstelle für pflegende Angehörige** im Seniorenamt wendet sich an An- und Zugehörige und Betroffene mit einem Pflegebedarf (vgl. Handlungsfeld „Pflege und pflegende Angehörige“). Die Fachstelle vermittelt außerdem Ehrenamtliche aus dem Team „Sucht im Alter“, welche Ältere dabei begleiten, ihre Suchtkrankheit zu überwinden.

Im Herbst 2021 wird der **Pflegestützpunkt Regensburg** seine Arbeit aufnehmen. Dieser wird künftig rund um die Themen Pflege allgemein, Pflegeversicherung, zur Antragstellung und bestehenden pflegerischen Angeboten beraten bzw. Ratsuchende begleiten. Ziel ist darüber hinaus, die Zusammenarbeit zwischen den bestehenden Beratungsstellen, den Pflegekassen und weiteren Akteuren zu verbessern.

Das **Projektbüro „SelbstBestimmt im Alter!“** bietet in einem offenen Büro im Stadtteil Kumpfmühl Beratungen zu rechtliche Vorsorge, Pflege und Versorgung (z.B. zur Pflegeversicherung) an. Das Angebot wird sowohl von älteren Menschen, aber auch von Angehörigen genutzt. Die Beratung zur Vorsorge (Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung) erfolgt durch das „Vorsorgeteam“, welches aus Ehrenamtlichen besteht, die in ihrem Berufsleben einschlägig mit diesen Themen zu tun hatten. Das Beratungsangebot kann bisher der Nachfrage gerecht werden, stellt jedoch zunehmend einen vermehrte Nachfrage nach den Leistungen fest.

Neben der individuellen Beratung werden im Projektbüro auch Veranstaltungen und Vorträge zu verschiedenen Themen angeboten, die Referenten können über verschiedene Netzwerkpartner bezogen werden. Ein besonderes Angebot ist das „Vorsorgefrühstück“, bei dem unterschiedliche Themen vorgestellt werden. Das Frühstück findet in lockerer Atmosphäre statt und bietet die Möglichkeit sich unverbindlich zu informieren, es werden aber auch neue Kontakte geknüpft und somit auch Informationen zu anderen Angeboten in der Stadt erschlossen.

Über den „**Treffpunkt Seniorenbüro**“ wird ehrenamtliche Beratung zu „Wohnen und Technik im Alter“, der Gruppe „Papierkram na und“ mit Unterstützung bei Anträgen, Behördenkontakten etc. und Beratung zu Computer und Internet im Team „Senioren@home“ und der Computer Internet Gruppe vermittelt.

Der **Allgemeine Sozialdienst (ASD)** ist ein Angebot der Stadt Regensburg für Senioren ab dem 65. Lebensjahr. Vor allem in schwierigen Lebenssituationen oder aktuellen Krisen wie z. B. in sozialen Notlagen, bei pflegerischen und gesundheitlichen Anliegen, in wirtschaftlichen Krisensituationen oder bei der Vermittlung von weiteren Hilfen zur Bewältigung des Alltags, erhalten ältere Menschen Information, Beratung und Unterstützung.

Die **Fachstelle Wohnen und Technik** berät kostenlos zu barrierefreiem Wohnen, zur Wohnraumanpassung und den Möglichkeiten von technischen Hilfen und Assistenzsystemen.

Das **Projekt ReNeNa – Regensburgs Nette Nachbarn** – ist ein Modellprogramm, das verschiedenen Hilfsangebote vernetzt und initiiert. Es bildet ein Netzwerk verschiedener Kooperationspartner aus den Kirchen, den Wohlfahrtsverbänden, der Stadt, den Vereinen etc. Ein wesentlicher Bestandteil von ReNeNa sind die **sog. Stadtteilkümmerner**. Dies sind Ehrenamtliche, welche in ihren jeweiligen Stadtteilen als dezentrale, quartiersnahe Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner fungieren. Sie übernehmen dabei eine Lotsenfunktion und vermitteln Ratsuchende an spezialisierte Fachstellen, das Seniorenamt oder Behörden. Im Einzelfall werden auch individuelle Hilfen organisiert. Netzwerkpartner der Stadtteilkümmerner sind neben dem Seniorenamt die Kirchengemeinden, Sozialstationen, Ärzte oder Apotheken. Nach eigener Aussage sind jedoch die persönlichen Kontakte zu den Seniorinnen und Senioren von großer Bedeutung, was jedoch durch die Datenschutzgrundverordnung immer wieder erschwert wird.

Im Rahmen der Bestandserhebung wurde erhoben, wie sich die Arbeit der Stadtteilkümmerner in den letzten Jahren geändert hat. Berichtet wurde, dass sowohl die Fragen und Hilfebedarfe der Ratsuchenden vielfältiger und differenzierter geworden sind, aber auch das bestehende Hilfsangebot ausgeweitet und differenzierter geworden ist. Um dies adäquat weitergeben zu können, müssen sich die Ehrenamtlichen stetig zum Angebot vor Ort informieren. Weiterhin wird angegeben, dass der Bedarf nach Unterstützung im Haushalt deutlich zugenommen hat, ebenso der Wunsch nach sozialen Kontakten.

Darstellung 7: Aus der Befragung der Stadtteilkümmerer: Welche zentralen Fragen / Anliegen werden von Seniorinnen und Senioren an die Stadtteilkümmerer in ihrem Stadtteil herangetragen?

Stadtteil	Zentrale Themen / Anliegen
Kasernenviertel (Südosten)	• Alltagshilfen (Einkauf, Botengänge, Haushalt) • Formalitäten (Anträge stellen, Ausfüllen von Formularen) • Hilfe bei der Wohnungssuche (v.a. für geförderte Wohnungen) • Verkehrsprobleme
Margaretenau	• Reparaturhilfen im Haushalt • Einkaufshilfen • Besuche
Östliche Altstadt	• Haushaltshilfe • Einkaufsdienst oder Einkaufsbegleitung • Hilfe bei Anträgen und anderen schriftlichen Dingen
Innerer Westen	• Einkauf oder Begleitung beim Ausgehen • Haushaltshilfe • Zugehfrau
Kumpfmühl und Regensburg Süd	• Kleine Reparaturanfragen • Unterstützung bei Anträgen, Behördenschreiben etc. • Einkaufshilfen
Sallern / Reinhausen	• Einkaufshilfen, Haushaltshilfen • Besuchs- und Gesprächstermine • Unterstützung bei Anträgen, Formularen
Westl. Altstadt	• Hilfen beim Einkauf • Besuche • Verkehrsprobleme (Radfahren in der Altstadt)
Äußerer Westen	• Unterstützung bei Anträgen, Formularen, Verwaltungsangelegenheiten • Vermittlung von Helfern für kleinere Reparaturen

Quelle: Befragung Stadtteilkümmerer, AfA 2021

Beratungsangebote durch andere Träger

Der **gerontopsychiatrische Dienst des Diakonischen Werk Regensburg** berät und begleitet Betroffene, An- und Zugehörige mit psychischen Erkrankungen im Alter (vgl. Handlungsfeld „Besondere Zielgruppen“).

Der **Caritasverband Regensburg** bietet verschiedene Beratungsangebote über das Referat Soziale Beratung an. Das Angebot wird gut genutzt, so wurden im Jahr 2020 ca. 150 Seniorinnen und Senioren beraten. Neben einer allgemeinen Beratung bei Fragen zur Pflege, psychosozialen Schwierigkeiten etc. wird zu sozialen Leistungen beraten und an die verschiedenen Angebote in der Stadt vermittelt. In der **allgemeinen Sozialberatung** zu finanziellen Notlagen geht es häufig um Informationen über Grundsicherung, Existenzsicherung und der Zugang zu konkreten Hilfsangeboten. In der speziellen **Schuldner- und Insolvenzberatung der Caritas** sind ca. 30 Prozent der Ratsuchenden im Seniorenalter. Ein neues Phänomen ist, dass auch Hochaltrige die Schuldnerberatung nutzen, weil sie in wirtschaftliche Notlagen geraten sind. Die **Suchtberatung** mit dem Projekt „Sucht im Alter“ bietet ein Beratungsangebot für ältere suchtgefährdete Menschen und deren Angehörige.

Die **Diakonie Regensburg** bietet im der Begegnungsstätte für Senioren im Gustav-Adolf-Wiener-Haus ein Beratungsangebot für ältere Menschen.

Der **Malteser Hilfsdienst e.V.** berät in seiner **Fachstelle für pflegende Angehörige** rund um das Thema Pflege, zu bestehenden Angeboten und Unterstützungsmöglichkeiten. Dabei bildet das Thema Demenz einen Schwerpunkt, zu dem der Träger eine Vielzahl von Hilfsangeboten hat (vgl. Handlungsfeld „Besondere Zielgruppen“).

Hauptaufgabe **des Sozialverbands VDK Kreisverband Regensburg** ist die Rechtsberatung für Mitglieder des Verbands. Zu den häufigsten Fragestellungen geht es um die Themen Frühberentung bei Behinderung, Rente und Pflegebedürftigkeit. Bei rechtlichen Auseinandersetzungen in diesen Bereichen kann ebenfalls eine professionelle Begleitung durch den VDK in Anspruch genommen werden. Die Zahl der Mitglieder und die Nachfrage nach Beratung steigt stetig. Im KV gibt es außerdem mehrere Ortsverbände im Stadtgebiet Regensburg in denen sich Ehrenamtliche aktiv um Mitglieder kümmern: es erfolgen Geburtstagsbesuche, Ausflugsfahrten, Feiern, Feste etc.

Durch den **Bezirk Oberpfalz** wird die "Beratungsstelle für Pflege und Menschen mit Behinderung" vorgehalten. Hier finden Bürgerinnen und Bürger allgemeine Informationen und Erstberatungen über finanziellen Leistungen bei der Hilfe zur Pflege sowie der Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderung.

Alle Versicherten, die Pflegeleistungen von der Pflegeversicherung (private und gesetzliche Krankenversicherungen) erhalten, haben einen gesetzlichen Anspruch auf kostenlose **Pflegeberatung** (nach § 7a SGB XI) durch ihre Kassen. Das gleiche gilt auch für Versicherte, die zwar noch keine Pflegeleistungen erhalten, aber diese beantragt haben. Für Personen, die privatversichert sind, ist u.a. die **Compass Pflegeberatung** zuständig.

Das kommunale Wohnungsbauunternehmen **Stadtbau-GmbH Regensburg** steht exemplarisch für ein Beratungsangebot, das nicht explizit von einem sozialen Träger angeboten wird.

So bietet die Stadtbau ihren Mieterinnen und Mietern über das Soziale Management hinaus auch eine Anlaufstelle, wenn Probleme oder Hilfebedarfe auftreten. Bei der Gruppe der ratsuchenden Älteren sind dies vor allem zunehmender Hilfebedarf und Probleme, den Haushalt allein zu bewältigen. Darüber hinaus ist eine wachsende Vereinsamung von älteren Mieterinnen und Mietern zu beobachten.

Viele der Beratungsstellen bieten bereits **Hausbesuche** an (z.B. ASD, Sozialmanagement der Stadtbau GmbH, Fachstelle für pflegende Angehörige), während der Corona-Pandemie wurden diese jedoch stark eingeschränkt bzw. es wurde auf online-Beratungen zurückgegriffen.

Der 1978 ins Leben gerufene **Seniorenbeirat** vertritt die Belange der älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger nimmt er deren Anliegen, Anregungen aber auch Beschwerden entgegen und leitet diese ggf. weiter. Er vertritt auch die Belange der Seniorinnen und Senioren bei Entscheidungen altersspezifischer Fragen und wirkt beratend in verschiedenen Gremien mit.

Die Seniorenbeirätinnen und Seniorenbeiräte wurden in der Befragung gebeten, aus ihrer Sicht den größten Erfolg des Seniorenbeirats zu benennen, seitdem sie dort aktiv sind. Die Antworten waren vielfältig (vgl. Darstellung 8) und machen deutlich, dass die Befragten ihre Arbeit im Seniorenbeirat als wirksam erleben und auf viele verschiedene Erfolge blicken können. Auch die Wahrnehmung und Beschäftigung mit seniorenpolitischen Belangen hat in den letzten Jahren von Seiten der Stadt zugenommen. Bedauerlich waren jedoch die Einschränkungen im Rahmen der Corona-Pandemie. Allgemein wurde festgestellt, dass auch die Anfragen an den Seniorenbeirat vielfältigere Problemlagen der Älteren aufzeigen.

Darstellung 8: Aus der Befragung der Mitglieder des Seniorenbeirats: Was sehen Sie als den größten Erfolg des Seniorenbeirats an, seit Sie dort aktiv sind?

Größter Erfolg des Seniorenbeirats
Angebot für die Geselligkeit (Kulturfahrten, Tanznachmittage, Reisen, Tagesausflüge, Treffen): 3 Nennungen
Einführung der Beratung barrierefreies Wohnen: 3 Nennungen
Absenken der Omnibus-Einstiegsschwelle
Gestaltung von Ruhezonen
Die öffentliche Anerkennung als Interessensvertreter der Senioren
Anhörungsrecht und Stellungnahmen bei politischen Entscheidungen, z.B. Verkehr, Bebauungspläne
Kontakte mit Senioren aus Partnerstädten
Hilfe bei Pflegebedarf
Verstärkte Information der Senioren
Gründung des Fördervereins des Seniorenbeirats
Ausweitung des Programms – wichtige Seniorenthemen und Freizeitgestaltung
Verbesserung des digitalen Angebots für Seniorinnen und Senioren

Quelle: Befragung Seniorenbeirat Stadt Regensburg, AfA 2021

Darstellung 10: Aus der Befragung der Mitglieder des Seniorenbeirats: Welche zentralen Fragen / Anliegen werden von Seniorinnen und Senioren an Sie herangetragen?

Zentrale Themen / Anliegen	Nennungen
Mobilität / Infrastruktur / Öffentlicher Raum	
Verbesserung des Busverkehrs (Fahrplangestaltung)	4
Sperrung der Fußgängerzone für Radfahrer / Verkehrssicherheit in der Altstadt	3
Radfahren in Regensburg	3
Defizite in der Nahversorgung (z.B. Fehlen eines Postamts), Geschäftsaufgaben im Stadtteil	3
Kostenfreie Benutzung der Stadtbusse	1
Verkehrssituation im Johannesstift	1
Mehr Rücksichtnahme im Straßenverkehr	1
Barrierefreiheit	1
Verbesserung der örtlichen Infrastruktur: Toiletten	1
Mehr Bänke und Bäume in der Innenstadt	1
Gesellschaftliche Teilhabe	
Wunsch nach häufigeren Treffen / mehr Treffpunkten	3
Die Einschränkungen durch Corona – keine Veranstaltungen, keine Besuche	1
Wohnen	
Hilfe bei der Wohnungssuche (v.a. für geförderte Wohnungen)	3
Wohnsituation in der Altstadt (Barrierefreiheit)	1
Hilfebedarf	
Alltagshilfen (Einkauf, Botengänge, Haushalt)	2
Bearbeitung von Formularen und Anträgen	1
Pflegeheime	
Beschwerden, Fragen zu einzelnen Pflegeheimen	3
Sonstiges	
Schwerbehindertenausweis	1
Altersarmut	1

Quelle: Befragung Seniorenbeirat Stadt Regensburg, AfA 2021

Einschätzung und Vorschläge von Expertinnen und Experten

- in der Beratung werden Online-Formate zunehmend wichtiger. Dazu gehören auch eine Online-Terminvergabe und flexiblere Beratungszeiten, z.B. durch das Angebot einer offenen Video-Sprechstunde in der Abendzeit.
- Nach Einschätzung der Fachstelle für pflegende Angehörige im Seniorenamt sollte von einer Hol-Struktur der Angehörigen wegkommen und verstärkt eine zugehende Information und Beratung („Beratungsketten“) entwickelt werden.

- Als problematisch wurde zudem bezeichnet, dass die meisten Beratungsstellen Komm-Strukturen haben. Es ist für viele Seniorinnen und Senioren eine große Hürde, selbst zu erkennen und anzuerkennen, dass sie Hilfe brauchen und sich diese Hilfe dann auch selbst zu suchen und Kontakt aufzunehmen. Deshalb nutzen viele Menschen die Vielfalt der bestehenden Angebote noch nicht.

2.2 Information und Öffentlichkeitsarbeit

Das Seniorenamt der Stadt gibt umfangreiche **Informationen über die Seniorenangebote der Stadt Regensburg** wie auch die Angebote anderer Träger heraus. So gibt es neben einem Internetauftritt und diversen Flyern auch umfangreiche Broschüren zu folgenden Themen:

- Broschüre „Wegweiser Pflege und Wohnen“
- Broschüre „Treffpunkt Seniorenbüro“
- Broschüre „ReNeNa – Regensburgs nette Nachbarn“.

Das Informationsmaterial wird in vielen Verteilerstellen in der Stadt ausgelegt und steht im Internet zum Download bereit. Alle Seniorinnen und Senioren werden zweimalig angeschrieben und auf Beratungsmöglichkeiten (auch als Hausbesuch durch den Sozialdienst für Menschen ab 65 Jahren) hingewiesen. Dabei wird zum 65. Geburtstag auf Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements hingewiesen und auf die Unterstützungsmöglichkeiten für pflegende Angehörige, zum 75. Geburtstag auf Beratungsangebote und auf die Angebote von ReNeNA.

Einschätzung und Vorschläge von Expertinnen und Experten

- Vielen Expertinnen und Experten gelingt es gut, sich einen Überblick über das sehr vielfältige Senioren-Angebot in Regensburg zu verschaffen. Es sei aber festzustellen, dass viele Bürgerinnen und Bürger das Angebot nicht kennen bzw. der Überblick fehlt. So berichtet die Sozialberatung der Stadtbau, dass das städtische Seniorenangebot für viele ihrer Mieterinnen und Mieter zu unübersichtlich sei.
- Neben der Aufgabe, Menschen mit Informationen über Beratungsangebote, Unterstützungsmöglichkeiten und Angebote der Teilhabe zu erreichen, ist damit auch immer die Motivation zur Inanspruchnahme verbunden. Vor allem Seniorinnen und Senioren, die soziale benachteiligt sind, zurückgezogen leben oder von gesundheitliche Einschränkungen betroffen sind, haben Hemmungen, entsprechende Angebote zu nutzen.
- Von Seiten der Stadt gibt es bereits unterschiedliche Maßnahmen, um Informationen weiterzugeben. Die Öffentlichkeitsarbeit bleibe aber stets ein wichtiges Thema für die Zukunft, angestrebt soll deshalb auch eine intensivere Zusammenarbeit mit dem Seniorenamt und der Mittelbayerischen Zeitung, welche von vielen Seniorinnen und Senioren gelesen wird.

3. Handlungsfeld „Bürgerschaftliches Engagement“

Förderung des bürgerschaftlichen Engagements in Regensburg

Das **Koordinierungszentrum Bürgerschaftliches Engagement Regensburg** KoBE unterstützt, berät und vernetzt alle Akteure im Bereich des ehrenamtlichen Engagements. Das Angebot richtet sich sowohl an Organisationen, die mit Ehrenamtlichen arbeiten, als auch an Bürgerinnen und Bürger, die sich engagieren möchten oder die bereits ein Ehrenamt ausüben. In Regensburg gibt es ca. 1.000 Ehrenamtliche, die für verschiedenste Stellen der Stadt aktiv sind (Migration, Jugendarbeit etc., in geringerem Umfang im Seniorenbereich). Das Koordinierungszentrum organisiert einen Arbeitskreis aller Stellen der Stadt, die mit Ehrenamtlichen zusammenarbeiten. Über die Online-Plattform des KoBE werden Engagementwillige und Einrichtungen, die Ehrenamtliche suchen zusammengebracht. Dies wird jedoch nur wenig von Seniorinnen und Senioren genutzt, der Anteil der Älteren an dieser Art der Vermittlung liegt nur im unteren einstelligen Bereich. Darüber hinaus bietet das Koordinierungszentrum auch Engagement-Beratung, v.a. für Vereine an.

Auch die **FreiwilligenAgentur Regensburg DER PARITÄTISCHE** vernetzt Engagementwillige und suchende Vereine, Einrichtungen und Institutionen miteinander. Bei der Vermittlung wird jedoch der Schwerpunkt auf persönlichen Gespräche gesetzt, sodass die Freiwilligen-Agentur vermehrt von den Älteren genutzt wird. Die unterschiedlichen Herangehensweisen der beiden Stellen wurde miteinander abgestimmt, um den verschiedenen Zielgruppen gerecht zu werden. DER PARITÄTISCHE ist außerdem Träger **der Freiwilligendienste (FSJ und BFD)** in Ostbayern und vermittelt somit auch in Einsatzstellen der Altenhilfen. Außerdem ist er gemeinsam mit der Regensburger Sozialen Initiative Träger der Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfegruppen KISS.

Weiterbildungsangebote „rund um das Ehrenamt“ bietet die **„Vereinsakademie“** (eine Kooperation der FreiwilligenAgentur Regensburg, der Stadt Regensburg, der KoBE, der M| Akademie, der KEB-Katholische Erwachsenenbildung der Stadt Regensburg und der „Wagner-Wissen für morgen“). Zu den Schulungsinhalten gehören z.B. Themen wie Helfergewinnung, rechtliche Fragen, organisatorischen Grundlagen, generationenübergreifende Zusammenarbeit u.v.m.

Als Form der Würdigung und Anerkennung wird durch die KoBE die **bayerische Ehrenamtskarte** verliehen. Engagierte können diese unter bestimmten Voraussetzungen beantragen und damit bayernweit Vergünstigungen in Anspruch nehmen. In Regensburg sind rd. 1.150 Karten ausgegeben, unter den Karteninhabern sind ca. 30 Prozent älter als 60 Jahre, was auf die große Bedeutung des Engagements der älteren Generation in der Stadt Regensburg hinweist.

Einsatz ehrenamtlicher in städtischen Projekten

Viele Menschen engagieren sich in unterschiedlichen **Projekten des Seniorenamts** ehrenamtlich, allein die Anlaufstelle für ältere Menschen betreut rund 50 engagierte Personen.

Die meisten Gruppen im **Treffpunkt Seniorenbüro** arbeiten mit Ehrenamtlichen, insgesamt sind dies rund 370 Personen. Die Gruppen bzw. Angebote entwickeln sich aufgrund verschiedener Bedarfe oder Interessen seitens der Seniorinnen und Senioren, oft auch aus Eigeninitiative. Auf diese Weise entwickelt sich das Angebot stetig weiter, auch weil es sich bei den Ehrenamtlichen um eine heterogene Gruppe handelt. So unterscheiden sich diese sowohl hinsichtlich Alter (junge Senioren bis hochaltrige), Interessenslagen, Fähigkeiten und Intensität des Engagements. Die Ehrenamtlichen werden von hauptamtlichen Ansprechpersonen begleitet, ebenso wird ihnen bei verschiedenen Gelegenheiten die Möglichkeit des Austauschs und der Vernetzung gegeben. Eine entsprechende Anerkennung und Würdigung des Engagements sind selbstverständlich.

Seit 2020 besteht das „**Treffpunkt Seniorenbüro (TPS) – Aktivzentrum**“ im Stadtteil Königswiesen, ein Ort der Begegnung für ältere Bürgerinnen und Bürger, welcher zudem verschiedenste Freizeit- und Unterstützungsangeboten vorhält. Das Aktivzentrum ist aber auch ein Ort in den sich Seniorinnen und Senioren ehrenamtlich einbringen und das Angebot mitgestalten können.

Auch im **Projektbüro „SelbstBestimmt im Alter!“** sind Ehrenamtliche eingebunden, die eine entsprechende Vorbildung aus dem Berufsleben mitbringen, meist aber selbst schon im Seniorenalter sind.

Die **Fachstelle für pflegende Angehörige im Seniorenamt** setzt Ehrenamtliche im Helferkreis, im Besuchsteam und im Team „Sucht im Alter“ ein.

Im Frühjahr 2020 wurde **Regensburg hilft - Nachbarschaftshilfe gegen Corona** aufgebaut, dabei haben sich ca. 1.000 Helferinnen und Helfer gemeldet, rund 100 dauerhafte Tandems aus Helfer und Hilfesuchenden konnten verstetigt werden.

Beispiele ehrenamtlichen Engagements in der Seniorenarbeit bei anderen Trägern

In verschiedenen Vereinen und Verbänden in der Stadt Regensburg sind Ehrenamtliche engagiert:

- Hospiz-Verein Regensburg e.V.: knapp 100 Helferinnen und Helfer
- Gerontopsychiatrischen Dienst des Diakonisches Werk Regensburg: 9 ehrenamtliche Bürgerhelferinnen und Bürgerhelfer, z.B. bei der Leitung einer Freizeit- und Diskussionsgruppe
- BRK Regensburg: Ehrenamtliche in der Tagespflege
- Maltesern Regensburg: Geschulte Ehrenamtliche z.B. in der Demenzbetreuung.
- VDK Kreisverband Regensburg hat in Stadt und Landkreis 212 Ehrenamtliche die v.a. auf Ebene der Ortsverbände tätig sind
- Alzheimergesellschaft bildet ehrenamtliche Demenzhelferinnen und Demenzhelfer aus, die Kurse werden gut nachgefragt, es gestaltet sich jedoch schwierig, die

Helferinnen und Helfer dann auch für einen Einsatz bei der Alzheimergesellschaft zu gewinnen.

- Rund 110 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer in den 18 befragten Kirchengemeinden, die sporadisch oder regelmäßig Hilfen erbringen. Viele sind selbst schon im Seniorenalter.
- Der Einsatz von Ehrenamtlichen spielt bei den ambulanten Pflegeanbietern, die sich an der Bestanderhebung beteiligten, eine eher untergeordnete Rolle, keiner der befragten ambulanten Dienste arbeitet bisher mit ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer, drei Dienste gaben jedoch an, dass sie zukünftig gerne Ehrenamtliche einbinden würden.
- In der stationären Pflege hingegen setzen neun von zehn befragten Einrichtungen Ehrenamtliche ein (insgesamt 50 Personen, ein Heim machte keine Angabe zur Anzahl). Fünf dieser Einrichtungen wünschen sich, zukünftig mehr freiwillige Helferinnen und Helfer gewinnen zu können.
- In der Tagespflege hat nur eine der befragten Einrichtungen ehrenamtliche Unterstützung (1 Person).

Die befragten Einrichtungen und Institutionen machen unterschiedliche Erfahrungen bei der Gewinnung von Ehrenamtlichen. So berichten einige, keine Probleme dabei zu haben, neue Helferinnen und Helfer zu akquirieren (z.B. der Hospiz-Verein Regensburg e.V.), für Andere ist dies eher schwierig (z.B. die Stadtteilkümmerer).

Einschätzung von Expertinnen und Experten

- Das Koordinierungszentrum Bürgerschaftliches Engagement Regensburg KoBE weist auf den Wert ehrenamtlicher Arbeit für den demokratischen Prozess hin, da auf diese Weise viele Themen bearbeitet werden können, die an sie herangetragen werden. Auch hätten ehrenamtliche Projekte häufig eine größere Gestaltungsfreiheit, größere Flexibilität, größere Kreativität und sind weniger stark durch Vorschriften, Prozesse in Behörden und anderen Organisationen beschränkt. Ebenso wichtig sei aber auch die hauptamtliche Unterstützung: die Anforderungen steigen und Bürokratie spielt eine zunehmende Rolle.
- Nach Einschätzung der Koordinierungsstelle KOBÉ sind die Strukturen für das Thema Ehrenamt in Regensburg gut. Die Wertschätzung von Seiten der Stadt für das Thema sei deutlich.
- Eine verstärkte generationenübergreifende Zusammenarbeit im Ehrenamt ist aus Sicht von Expertinnen und Experten wichtig. Dabei gelte es, Strategien zu entwickeln, Jüngere einzubinden und ihnen dabei auf Augenhöhe zu begegnen. Dabei müsse man die Bedingungen, unter denen Jüngere bereits sind sich zu engagieren, anerkennen und nutzen. Dazu gehöre z.B. der Wunsch, sich eher projektbezogen zu engagieren.

4. Handlungsfeld „Präventive Angebote“

Angebote mit präventivem Charakter

Unter dem Dach der **Gesundheitsregion^{plus} Regensburg** findet im Rahmen des **Arbeitskreises "Gesund älter werden"** ein Austausch zwischen den zentralen Anlaufstellen und weiteren engagierten Institutionen und Einrichtungen mit Angeboten für Seniorinnen und Senioren statt. Neben Austausch und Vernetzung ist es Ziel, Bewusstsein zu schaffen, aufzuklären, aber auch Projekte anzustoßen und ggf. umzusetzen. Geplant ist deshalb ein Aktionstag zur Herzgesundheit für Seniorinnen und Senioren im Donau-Einkaufszentrum, ebenso gibt es Überlegungen dem Thema Prävention durch die Einführung einer entsprechenden Senioren-App verstärkt Aufmerksamkeit zu verschaffen.

Der „**Treffpunkt Seniorenbüro**“ (**TPS**) bietet als offene Einrichtung des Seniorenamts der Stadt Regensburg umfangreiche Angebote, die auch präventiven Charakter haben. Zu den Standorten gehören das Mehrgenerationenhaus in der Innenstadt, das neue Aktivzentrum in Königswiesen-Süd sowie das ReNeNa-Servicebüro im Süden der Stadt. Hier werden zahlreiche Angebote aus den Bereichen Bildung, Kultur, Begegnung und Teilhabe (z.B. das Café Klara im MGH als sozialer Treffpunkt für Jung und Alt) sowie der generationenübergreifenden Kommunikation vorgehalten. Zudem gibt es eine Reihe von Bewegungsangeboten, die sowohl vor Ort wie auch im Freien stattfinden. Präventiven Charakter haben auch die Beratungs- und Hilfsangebote, die unter dem Motto „Daheim alt werden“ laufen. Der jährliche Kurs „Älter werden als Abenteuer“ lädt zur persönlichen Auseinandersetzung mit den eigenen Wünschen, Fähigkeiten und Ressourcen ein.

Die **VHS Regensburg** bietet neben dem regulären Programm speziell für Seniorinnen und Senioren Fremdsprachenunterricht, Kurse zur Gesundheitsbildung, Sport und Bewegung.

Die **Stadtbücherei Regensburg** hat in ihrem Angebot auch Medien für Menschen, deren Sinne beeinträchtigt sind z. B. Bücher in großer Schrift sowie Hörbücher oder digitale Medien. Zudem können E-Book-Reader ausgeliehen werden. Daneben erfüllen die Büchereien auch die Funktion als soziale Treffpunkte, es gibt viele Sitzplätze, es können Veranstaltungen besucht oder auch Kontakt zu den dortigen Mitarbeitern aufgebaut werden. Zum Angebotsrepertoire der Stadtbücherei Regensburg gehört zudem auch Literatur für Senioreneinrichtungen und pflegende Angehörige mit Ideen zur Aktivierung und Beschäftigung von Menschen, die von einer Demenz betroffen sind.

Für die **VHS und die Stadtbücherei** ist Gruppe der Seniorinnen und Senioren ist eine wichtige Zielgruppe, für die das bestehende Angebot zukünftig noch erweitert werden soll. Geplant ist in diesem Zusammenhang, u.a. auch ein Lieferservice von Medien nach Hause oder in stationäre Einrichtungen oder das Angebot eines Geschichtentelephons für mobilitätseingeschränkte Ältere. Niedrigschwellige Veranstaltungen („Kaffeeklatsch“) sollen zudem neue Möglichkeiten der sozialen Begegnung fördern. Die VHS plant eine wöchentliche Veranstaltungsreihe „Mitreden über Gesellschaft und Politik“.

Daneben hat das Sportamt der Stadt Regensburg das Programm „**Sport im Park**“ entwickelt, welches in fast allen Parks der Stadt stattfindet und auch für Seniorinnen und Senioren gut geeignet ist. Erfolgsfaktoren sind neben der Verlässlichkeit des Angebots auch der Einsatz von professionellen Trainerinnen und Trainern sowie der niedrigschwellige Zugang. Dieses unverbindliche und dezentrale Angebot in verschiedenen Stadtteilen wird von Seniorinnen und Senioren sehr gut angenommen.

Das Bewegungsangebot "**3000 Schritte im Hegenauer Park**" des Kneipp-Vereins richtet sich an Seniorinnen und Senioren die bereits gesundheitlich eingeschränkt sind, aber sich trotzdem bewegen möchten.

Die **Sportvereine der Stadt werden** meist eher von jüngeren, aktiven Seniorinnen und Senioren genutzt. Die Nachfrage nach speziellen präventiven Sportangeboten ist deshalb hoch und kann oftmals nicht ausreichend abgedeckt werden, weil Übungsleiter mit entsprechenden Qualifikationen fehlen.

Seitens des Sportamts und des Seniorenamtes wurde eine **Seniorenbewegungswoche** mit vielen verschiedenen Angeboten geplant. Vorbild dabei waren die Golden Games Aberdeen, bei welchen zahlreiche über 65-Jährige zu sportlichen Aktivitäten animiert wurden. Aufgrund der Coronapandemie musste die Aktion abgesagt werden, die Umsetzung ist aber zeitnah geplant.

Zudem gibt es die Möglichkeit, die Teilnahme an Präventionsangeboten von den **Krankenkassen** erstatten zu lassen. Nach Aussage der AOK Regensburg wird dies auch rege genutzt, besonders beliebt sind Bewegungskurse im Wasser. Die Angebote reichen jedoch nicht immer aus, u.a. weil die Kurse der AOK im Bereich Ernährung (Ernährung im Alter, bei Diabetes, Osteoporose, den Wechseljahren oder Rheuma) eingestellt wurden, ohne dass es dafür bislang einen Ersatz gibt.

Ergebnisse aus der Bestandserhebung der Kirchengemeinden, Stadtteilkümmerer und Seniorenbeiräte

Darstellung 11: Wie beurteilen Sie die Angebote an präventiven Angeboten für Seniorinnen und Senioren für Ihren Stadtteil? Denken Sie an Möglichkeiten des Sports und der Bewegung, der Möglichkeit an einem Mittagstisch teilzunehmen etc.

Stadtteil	Gut	Teils / teils	Nicht ausreichend
Nennungen	9	11	13
Als „nicht ausreichend“ wurden folgende Stadtteile benannt	Kasernenviertel (5 Nennungen), Steinweg, Stadtamhof, Kumpfmühl -Königswiesen (2 Nennungen), Harting, Burgweinting, Ostenviertel, Innerer Osten, Konradsiedlung		

Welche <u>zusätzlichen</u> präventiven Angebote würde die Lebensqualität der Seniorinnen und Senioren in Ihrem Stadtteil weiter verbessern?	
Burgweinting – Harting – Oberisling	Mittagstisch, Spaziergängen in kleinen Gruppen – Infos auch auf Russisch
Innerer Westen – Altstadt	Bürgerstift St. Michael fehlt. Pfarrheime könnten vormittags besser genutzt werden. Freiwillige sind selten
Reinhausen – Sallern	Sportliche Angebote für Seniorinnen und Senioren
Kasernenviertel	Grünflächen mehr nutzen, Gymnastik, Einladung zu Spaziergängen im Stadtteil
Steinweg	Mittagsangebote, schönes Café
Stadtamhof	Bewegungsangebote Einrichtung eines (zentralen) Mittagstisches für Alleinstehende oder Paare (nicht finanziell Bedürftige)
Regensburg West	Bei Sport und Bewegung wären mehr seniorenrechtliche Angebote nötig. Viele ehemalige Angebote fanden nicht lange statt wegen fehlender Übungsleiter bzw. Trainer
Kumpfmühl- Königswiesen	Günstiger Seniorenmittagstisch
Burgweinting	Sportgruppe
Prüfening	Erweiterung des bestehenden Angebots. Unser Seniorennachmittag 1 x in der Woche würde gerne auch mehrmals in der Woche wahrgenommen werden. Dazu fehlen sowohl Finanzmittel als auch persönliche Ressourcen
Südosten	Mehr Räumlichkeiten zum Treffen (auch ohne Verzehr – für soziale schwächere Personen). Dadurch könnte man die Angebote erweitern
Margaretenau	Räumlichkeiten für gemeinsame Treffen
Innerer Westen	Für Sport fehlen Angebote
Westliche Altstadt	Angebote, um die Leute aus der Stadt und wieder zurückzubringen
Kasernenviertel	Mehr Privatinitiativen aus eigenen Reihen
Konradsiedlung	Mehr sportliche Aktivitäten mit Trainern, mehr seniorenrechtliche Trainingsgeräte mit Übungsleitern

Quelle: Befragung Kirchengemeinden (N=18), Seniorenbeirat (N=10), Stadtteilkümmerer (N=8), AfA 2021

Einschätzung und Vorschläge von Expertinnen und Experten

- Die VHS und die Stadtbücherei Regensburg weisen auf den Wert von Bildungsangeboten für Seniorinnen und Senioren hin. Die Inanspruchnahme von Bildungsangeboten unterschiedlichster Form hat präventiven Charakter, transportiert Inhalte, fördert Kontakt und die gesellschaftliche Teilhabe. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass ältere Menschen eine äußerst heterogene Zielgruppe sind und unterschiedliche Bildungshintergründe und Vorerfahrungen mitbringen. Dazu kommen körperliche Einschränkungen und auch kognitive Veränderungen müssen Berücksichtigung finden.
- Aus Sicht der Expertinnen und Experten müsse die psychische Gesundheit im Alter noch stärker als bisher an Bedeutung gewinnen. Aus Sicht der Fachstelle für pflegende Angehörige im Seniorenamt besteht Bedarf vor allem bei den präventiven Angeboten für ältere Menschen allgemein, v.a. auch für pflegende Angehörige. Themen wie soziale Isolation, Bewegung im Alltag und gesunde Ernährung sind vermehrt aufzugreifen. Das neue Aktivzentrum der Stadt bietet hier eine großartige Chancen, zudem entstehen durch einen niedrighschwelligen Zugang wichtige Synergieeffekte mit den dort ansässigen Beratungsstellen.
- Die Alzheimer Gesellschaft Oberpfalz schlägt vor, dem Thema Bewegung als Prävention von dementiellen Erkrankungen mehr Aufmerksamkeit zu widmen. Es gibt bereits Überlegungen, ein entsprechendes Angebot zu entwickeln.
- Aus Sicht der Gesundheitsregionplus müsse eine gesunde Ernährung im Alter noch stärker in den Fokus rücken. So sei die Qualität von „Essen auf Rädern“ nicht immer gut, auch das Ernährungsangebot in manchen Pflegeheimen berücksichtige die besonderen Bedürfnisse alter Menschen nicht ausreichend (z.B. Wechselwirkungen mit Medikamenten, ungedeckter Nährstoffbedarf („Silent Hunger“)).
- Die Gesundheitsregionplus weist darauf hin, dass auch die Gesundheitskompetenz von Seniorinnen und Senioren gefördert werden muss. Viele Älteren seien multimorbid, gleichzeitig werden die Behandlungsmöglichkeiten immer komplexer. Patientinnen und Patienten müssten niedrighschwelligen Zugang zu gesundheitsorientierten Wissen haben, um eigenständig Entscheidungen über Behandlungswege treffen zu können.

4.1 Ärztliche Versorgung

Regensburg gilt mit seinen Angeboten der medizinischen Versorgung als ein „stark mitversorgender Planungsbereich“, der für die Menschen in der Stadt selbst, aber auch das nahe, wie für das weitere Umland eine wichtige Bedeutung hat².

Die **Hausärzte** sind wichtige Ansprechpartner für Seniorinnen und Senioren im Hinblick auf Maßnahmen der medizinischen Prävention (Früherkennung) und der Beratung zu einer gesunden Lebensführung. Im Laufe der Corona-Pandemie war jedoch zu beobachten, dass medizinische Präventionsangebote nicht mehr so oft wahrgenommen (z. B. der Check-Up ab 45 Jahren) wurden. Seit 2017 können niedergelassene Ärzte ihren Patienten Präventionsleistungen in Form einer ärztlichen Bescheinigung empfehlen („Präventionsempfehlungen auf Rezept“). Ziel ist es, verhaltensbezogene Risikofaktoren für bestimmte Erkrankungen zu senken. Es handelt sich bei diesem Rezept jedoch nicht um eine ärztliche Verordnung im Sinne einer veranlassten Leistung, sondern lediglich um eine Empfehlung, mit der ein Patient zum Beispiel einen Sportkurs oder eine Ernährungsberatung bei der Krankenkasse beantragen kann. In den Gesundheitsregionen^{plus} wird bereits in Arbeitskreisen versucht, diese Möglichkeit vermehrt bekannt zu machen.

Im **Paul Gerhard Haus der Barmherzigen Brüder Regensburg** bietet mit einem **Zentrum für Altersmedizin** eine Akutgeriatrie, geriatrische Rehabilitation und eine geriatrische Tagesklinik. Für Patientinnen und Patienten mit einer Demenz gibt es zudem einen demenzsensiblen Bereich.

Weitere Hinweise bzw. Erkenntnisse zur medizinischen Versorgung finden sich in den Handlungsfeldern „Besondere Zielgruppen“ und „Pflege und Betreuung“.

Ergebnisse aus der Bestandserhebung der Kirchengemeinden, Stadtteilkümmerer und Seniorenbeiräte

Darstellung 12: Wie beurteilen Sie die medizinische Versorgung für Ihren Stadtteil? Denken Sie an Hausärzte, Fachärzte und Therapeuten?

Stadtteil	Gut	Teils / teils	Nicht ausreichend
Nennungen	22	9	3
Als „nicht ausreichend“ wurden folgende Stadtteile benannt	Reinhausen – Weichs – Sallern, Regensburg West, Harting		

² KVB Bayern: Bedarfsplan der Kassenärztlichen Vereinigung, Stand 18. Mai 2021

Welche <u>zusätzlichen</u> Angebote der medizinischen Versorgung würde die Lebensqualität der Seniorinnen und Senioren in Ihrem Stadtteil weiter verbessern?	
Reinhausen – Weichs - Sallern	Mehr Fachärzte
Burgweinting – Harting – Oberisling	Fachärzte, Geschäfte für medizinischen Bedarf, Optiker
Steinweg	Apotheke
Stadtamhof	Arzt, Apotheke
Burgweinting	Mehr praktische Ärzte, Orthopäden
Stadtamhof	Überprüfung der Verteilung von Arztpraxen und Apotheken im Hinblick auf die Stadtteile
Allgemein	
Mobile „Präventivkontrollen“, welche gesundheitliche Probleme rechtzeitig bei denen erkennen, die klassischen Arztbesuch scheuen.	

Quelle: Befragung Kirchengemeinden (N=18), Seniorenbeirat (N=10), Stadteilkümmerner (N=8), AfA 2021

Einschätzung von Expertinnen und Experten

- Nach Auskunft der Gesundheitsregion^{plus} gelten Stadt und Landkreis Regensburg in Bezug auf die ärztliche Versorgung rechnerisch überversorgt, es fehlten jedoch medizinische Fachkräfte. Der Zugang zu Ärzten kann in der Stadt ggf. ein Problem sein, z.B. weil manche Praxen nicht barrierefrei oder mit dem ÖPNV nicht gut zu erreichen sind.
- Nach Einschätzung der Expertinnen und Experten ist die Versorgung chronisch kranker Älterer ausbaufähig. Eine kontinuierliche ärztliche und therapeutische Begleitung sei nicht immer gegeben.
- In der Expertenrunde zur Hospiz- und Palliativversorgung wurde auf das Fehlen von Geriatern hingewiesen, eine ähnliche Situation zeigt sich auch bei Psychiatern und Neurologen. Es ist für Betroffene und überweisende Ärzte schwierig Fachärzte zu finden, insbesondere wenn diese auch noch das Thema Hospiz und Palliativversorgung mit einbringen sollen.

5. Handlungsfeld „Besondere Zielgruppen“

5.1 Gerontopsychiatrisch Erkrankte

Schätzungen zu Folge leiden ca. 6 % der 70-Jährigen und Älteren an einer **depressiven Störung**.³ Auch das Risiko für ältere depressive Patientinnen und Patienten, an Suizid zu versterben, ist höher als bei Jüngeren. Ebenso erhöhen Depressionen das Risiko, dass eine körperliche Erkrankung ungünstig verläuft.

Komplexe **Angststörungen** finden sich bei älteren Menschen seltener, vielmehr sind es einzelne Facetten der Angst, welche die Älteren beschäftigen. Beispiele die Angst z. B. vor Krankheiten und körperlicher Gebrechen, dem Verlust geliebter Menschen, vor Armut und sozialer Isolation, vor Kompetenzverlust oder Abhängigkeit.

Körperliche und psychische Belastungen wie Schlafstörungen oder Schmerzen, die das Alter mit sich bringen kann, führt teilweise zu einer Zunahme von **Suchterkrankungen**. Studien zeigen, dass es bei Frauen dabei vor allem um den Medikamentenmissbrauch geht, Männer sind öfter von einer Alkoholsucht betroffen. Eine große Rolle spielen darüber hinaus Belastungsstörungen, also Beeinträchtigungen, die z. B. durch den Verlust nahestehender Menschen oder durch ein traumatisches Ereignis im Leben – auch wenn dies schon weit zurückliegt – ausgelöst werden. Man schätzt, dass ca. 30 bis 50 % der Älteren mit Alkoholproblemen erst nach dem 60. Lebensjahr mit dem Problemtrinken angefangen haben. Die 12-Monats-Prävalenz für Alkoholmissbrauch und Alkoholabhängigkeit liegt zusammen bei 4,8 %.⁴

Beratungsangebote für Betroffene

Der **Gerontopsychiatrische Dienst (GPD)** des **Diakonisches Werks Regensburg** berät, unterstützt und begleitet Menschen mit einer gerontopsychiatrischen Erkrankung und deren Angehörige. Der GPD bietet regelmäßige Sprechstunden im Bezirksklinikum an. Zu den Ratsuchenden gehören sowohl Seniorinnen und Senioren, die schon ihr gesamtes Leben von einer psychischen Krankheit betroffen sind, als auch diejenigen, die eine psychische Erkrankung erst im Alter erworben haben. Auch Gruppenangebote wie Gesprächskreise, Freizeitgruppen und Gymnastikgruppen gehören zum Angebotsrepertoire des GPDs, die Nachfrage ist gut wird in Hinblick auf die demographischen Entwicklung noch weiter ansteigen. Auch die Zusammenarbeit mit dem neuen Krisendienst Oberpfalz führt zu einer erhöhten Nachfrage nach den Leistungen des GPDs.

Die **Fachstelle für pflegende Angehörige** bietet neben dem Beratungsangebot für Angehörige von Menschen mit Demenz auch Gesprächsgruppen an, ebenso den Helferkreis Auszeit.

³ Vgl. Busch, Maske u.a. Prävalenz von depressiver Symptomatik und diagnostizierter Depression bei Erwachsenen in Deutschland, Bundesgesundheitsblatt 2013.56:733-739.

⁴ Jacobi u.a. Psychische Störungen in der Allgemeinbevölkerung in: Nervenarzt 2014.85:77-87.

Auch die Fachstelle für pflegende Angehörige der **Malteser Regensburg** berät und begleitet Angehörige.

Die **Alzheimer Gesellschaft Oberpfalz** ist schwerpunktmäßig in der Stadt Regensburg tätig. Es wird Beratung zum Thema Demenz allgemein, zum Umgang mit der Krankheit und zu den bestehenden Angeboten in der Stadt geleistet. Meist sind es Angehörige, die sich an die Alzheimergesellschaft wenden, sodass auch hier eine Selbsthilfegruppe eingerichtet wurde, ebenso wie die Schulungsreihe „Hilfe beim Helfen“. Ein leistet zudem Helferkreis stundenweise Entlastung in der eigenen Häuslichkeit. Die Alzheimer Gesellschaft ist gut mit anderen Akteuren in der Stadt vernetzt, u.a. als Kooperationspartner bei ReNeNa - Regensburgs nette Nachbarn.

Auch die **Bayerische Gesellschaft für psychische Gesundheit e.V.** ist mit einer Niederlassung in Regensburg vertreten und bietet eine Beratungsstelle für Menschen mit psychischen Erkrankungen.

Angebote zur Unterstützung im Alltag und Freizeitangebote für Menschen mit einer gerontopsychiatrischen Erkrankung

In Regensburg gibt es ein breites Spektrum verschiedenster Einrichtungen und Institutionen, die Angebote zur Unterstützung im Alltag, ebenso wie Freizeitangebote vorhalten:

- **Alzheimer Gesellschaft Oberpfalz** organisiert alle zwei Wochen das Café Alois - eine Betreuungsgruppe ebenso wird jährlich zum Welt-Alzheimerstag ein Ausflug organisiert. Neue Angebote, welche noch 2021 realisiert werden sollen sind die Schaffung einer MAKs-Therapiegruppe (ein spezielles Therapieangebot für Menschen mit Demenz), ein Gruppenangebot im neuen Aktivzentrum Königswiesen sowie ein Chor für Menschen mit und ohne Demenz, welcher vor allem die Zielgruppe der jungen Erkrankten erreichen soll.
- Mit dem Café Malta bieten die **Malteser Regensburg** zweimal pro Woche eine Betreuungsgruppe an, ebenso Besuchsdienste, welche zum Erhebungszeitpunkt von rund 40 Personen in Anspruch genommen wurden. Im Rahmen der Corona-Pandemie wurde zudem ein Telefonbesuchsdienst aufgebaut.
- Weitere **Betreuungsgruppen für Menschen mit Demenz** werden von der Caritas Sozialstation der Regensburger Pfarreien e.V., der Sozialstation St. Josef Reinhau- sen und der Priorita GmbH angeboten.

Langfristig ist für die Stadt Regensburg geplant, das Projekt „Demenzlotsen“ zu implementieren, bei welchem Schlüsselpersonen (Verkäufer, Bankmitarbeiter, Hausmeister etc.) zur Krankheit sowie zum Umgang mit Betroffenen geschult werden. Gemeinsam mit den Maltesern wurde schon eine Schulung vorbereitet, die jedoch aufgrund der Pandemie abgesagt werden musste.

Die Stadt Regensburg nimmt seit Herbst 2020 am Bundesförderprogramm „**Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz**“ teil. Neben dem Seniorenamt der Stadt beteiligen sich als Netzwerkpartner die Universitätsklinik Regensburg, das Zentrum für Altersmedizin am Bezirksklinikum Regensburg, die Klinik für Allgemeine Innere Medizin und Geriatrie im Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg, die OTH Regensburg, die Malteser Regensburg und die Alzheimer Gesellschaft Oberpfalz e. V. Selbsthilfe Demenz. Im Rahmen Projekts sollen lokal vernetzte, partizipative Angebote entstehen bzw. weiterentwickelt werden. Ein weiterer Schwerpunkt soll bei der Schaffung von niedrigschwellig zugänglichen Unterstützungsangeboten für Personen in einem frühen Stadium der Demenz sein.

Ärztliche Versorgung von Menschen mit einer gerontopsychiatrischen Erkrankung

In der **Klinik und Poliklinik für Psychiatrie & Psychotherapie der Universität** Regensburg am Bezirksklinikum Regensburg (medbo) gibt es ein spezialisiertes **Zentrum für Altersmedizin**. Hier werden Patientinnen und Patienten ab dem 65. Lebensjahr mit psychiatrischer und neurologischer Hauptdiagnose diagnostiziert und behandelt.

Die Diagnostik von gerontopsychiatrischen Erkrankungen erfolgen zudem bei **niedergelassenen Ärzten** oder in Kliniken, z.B. im Zentrum für Altersmedizin (Geriatrie) des Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg. Hier steht sowohl eine Akutgeriatrie, eine geriatriische Tagesklinik und geriatriische Reha zur Verfügung, die jedoch einen internistischen Schwerpunkt haben.

Mehrere **Kliniken** setzen sich dafür ein, **Menschen mit einer Demenz während des Aufenthalts** besonders zu unterstützen. Sowohl im Krankenhaus St. Josef (Universitätsklinikum Regensburg) als auch im dem der Barmherzigen Brüder wurden entsprechende Konzepte entwickelt. Diese sehen z.B. Begleitdienste und weitere Unterstützungsleistungen für Menschen mit Demenz für die gesamte Dauer des Krankenhausaufenthaltes vor. Das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder hat außerdem einen „Demenzsensiblen Bereich“, auch werden Patientinnen und Patienten mit einem Sensor ausgestattet, um ein unerkanntes Verlassen des Klinikgebäudes zu verhindern.

Pflegerische Versorgung von Menschen mit einer gerontopsychiatrischen Erkrankung

Durch die **ambulanten Dienste** werden zahlreiche Menschen mit gerontopsychiatrischen und besonders mit dementiellen Erkrankungen zu Haus versorgt, dies macht rund 20 bis 35 Prozent der Kundinnen und Kunden der Dienste aus. 12 der 15 in der Befragung berücksichtigten **ambulanten Dienste** bieten zudem Angebote zur Unterstützung im Alltag (§ 45a und b SGB XI) an. Die Mathias Baier Seniorenbetreuung und Familienhilfe hat ihre Angebote auf die speziellen Bedarfe von Menschen mit Demenz ausgerichtet (vgl. Handlungsfeld „Pflege und Pflegenden Angehörige“). Lediglich fünf der 15 befragten Dienste beschäftigen Pflegefachkräfte mit einer geronto-psychiatrischen Zusatzausbildung.

In allen **stationären Pflegeeinrichtungen** leben Menschen mit dementiellen Erkrankungen. Die Beschäftigung von Pflegefachkräften mit einer geronto-psychiatrischen Zusatzausbildung ist dort verpflichtend, die Mindestanzahl richtet sich nach der Größe der Einrichtungen bzw.

Wohnbereiche. Die befragten Heime geben den Anteil von Menschen mit Demenz unter ihren Bewohnerinnen und Bewohnern zwischen 60 und 80 Prozent an.

Einige Pflegeheime haben besondere Angebote für Ältere mit einer gerontopsychiatrischen Erkrankung:

- Evangelisches Johannesstift Regensburg: offener gerontopsychiatrischer Bereich (30 Plätze), beschützender gerontopsychiatrischer Bereich (14 Plätze)
- Caritas Alten- und Pflegeheim Friedheim: Pflegeoase für Schwerstdemenz Erkrankte (9 Plätze).
- Caritas Alten- und Pflegeheim Marienheim: Beschützende Einrichtung für ältere und pflegebedürftige Menschen mit eingeschränkter Alltagskompetenz und herausforderndem Verhalten (47 Plätze).
- RegensburgerSeniorenStift Bürgerheim Kumpfmühl: Beschützender Wohnbereich

Ambulant betreute Wohngemeinschaften

In Regensburg gibt es zudem zwei **ambulant betreuten Wohngemeinschaften** für Menschen mit Demenz, die dort durch einen ambulanten Dienst gepflegt und betreut werden:

- Senioren-Demenz-Wohngemeinschaft Aurelia (Altstadt): 12 Wohneinheiten
- Senioren-Demenz-Wohngemeinschaft Haus Kaiser Friedrich (Südwesten): 12 Wohneinheiten

Kooperation und Vernetzung

Im **regionalen Steuerungsverbund des Versorgungsgebietes Regensburg (PSAG Regensburg)** gibt es eine Arbeitsgruppe „Psychische Gesundheit im Alter“. Der Verbund vernetzt Akteure die an der Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen beteiligt sind. Die Koordination der PSAG liegt beim Gesundheitsamt für Stadt und Landkreis Regensburg.

Einschätzung von Expertinnen und Experten

- Nach wie vor gebe es eine große Hemmschwelle in der Bevölkerung, sich mit dem Thema auseinander zu setzen, sodass die meisten Menschen einen geringen Informationsstand haben. Problematisch ist, dass sich betroffene Angehörige von Menschen mit Demenz häufig erst Unterstützung suchen, wenn der Leidensdruck oder die Erschöpfung schon sehr groß sind. Gerade am Anfang einer Demenz ist es für die Betroffenen häufig eine Hürde, den Arzt aufzusuchen, was auch die Diagnostik und die Behandlung erschwert. Lange Wartezeiten auf einen Termin bei einem entsprechenden Facharzt belastet Betroffene und Familien zusätzlich. Die Durchführung von Hausbesuchen durch Psychiater und Neurologen wäre hilfreich, wird aber als unrealistisch eingeschätzt.
- Angehörige von Menschen mit Demenz sind nach Einschätzung von Expertinnen und Experten häufig schlecht über die Erkrankungen wie auch über Entlastungsmöglichkeiten informiert. Nach der Diagnose würden diese häufig mit einer Vielzahl von Informationen konfrontiert, ohne jedoch eine Orientierung zu erhalten. Hier fehle es möglicherweise an guter Information bei den Neurologen und in den Kliniken,

auch die Beratung der Krankenhaussozialdienste erfolge häufig nicht demenzspezifisch.

- Die Beratungsstelle der Malteser vermerkt zunehmend Anfragen von Angehörigen, die nicht in Regensburg leben, deren demenzerkrankte Eltern jedoch Betreuung in der Stadt vor Ort benötigen oder anderweitigen Rat suchen.
- Nach Einschätzung der Demenzberatung der Malteser ist das Angebot an Beratung und Begleitung in Regensburg gut. Es fehle jedoch in der Bevölkerung bzw. Öffentlichkeit ein Verständnis für Menschen mit einer Demenzerkrankung. Hier bestehe ein großer Bedarf an Bewusstseinsbildung und Aufklärung.
- Da viele Menschen mit Demenz in der Zeit von 17-20 Uhr besonders unruhig sind („Sun-Downing-Syndrom“), gibt es häufig Konflikte mit berufstätigen Angehörigen, die zu dieser Uhrzeit gerade ihren Arbeitstag beendet haben. Ein Angebot der Abendbetreuung kann hier hilfreich sein und wird auch durch die Malteser Regensburg angestrebt. Derzeit fehle es aber an einer gerontopsychiatrischen Fachkraft als Leitung.
- Die Alzheimer Gesellschaft Oberpfalz stellt fest, dass Angebote für jüngere Menschen mit Demenz (sog. Frühbetroffene) fehlen. Diese Gruppe wachse, die bestehenden Angebotsstrukturen (z.B. Gruppenbetreuung, Tagespflege, Versorgung in stationären Pflegeheimen) passen aber häufig nicht zu ihren Bedürfnissen.
- In der Befragung merkt ein ambulanter Dienst an, dass neben den vielfältigen Angeboten für Menschen mit Demenz, Angebote für Betroffene anderer psychischer Erkrankungen im Alter (z.B. Altersdepression) fehlen und diese auch zu selten erkannt und behandelt würden.
- Nach Erfahrung des gerontopsychiatrischen Dienstes finden Menschen mit psychischen Erkrankungen oder Suchterkrankungen und zusätzlichem Pflegebedarf häufig kein adäquates Wohn- und Pflegeangebot. In den Pflegeheimen sind sie häufig fehl am Platz, weil sie zu jung sind oder die Pflegeheime nicht mit ihren Erkrankungen umgehen können.

5.2 Alt werdende Menschen mit Behinderungen

Die Stadt Regensburg entwickelte den **Aktionsplan „Regensburg Inklusiv“**, in dem auch Seniorinnen und Senioren mit Behinderungen berücksichtigt werden. Ein Kernthema im Aktionsplan ist die Barrierefreiheit für Menschen mit Behinderung, hierzu zählen auch zahlreiche Seniorinnen und Senioren.

Der **Inklusionsbeauftragte Regensburg** kümmert sich um die Belange der Menschen mit Behinderung in der Stadt. Ziel dabei ist die gleichberechtigte Teilhabe der Menschen mit Behinderung in allen Lebensbereichen sowie die Schaffung von gleichwertigen Lebensbedingungen von Menschen mit und ohne Behinderung. Vor allem jüngere Ratsuchende mit einer Behinderung wenden sich an den Inklusionsbeauftragten, Ältere hingegen eher an das Seniorenamt. Eine gute Zusammenarbeit dieser beiden Stellen bewährt sich deshalb.

Gleiches gilt für den städtischen **Inklusionsbeirat** und den **Seniorenbeirat**. Auch hier wird zukünftig eine engere Zusammenarbeit angestrebt, um die Schnittstellen besser bearbeiten zu können.

Die **Träger der Behindertenhilfe** reagieren ebenfalls auf die steigende Anzahl von Älteren mit einer Behinderung und entwickeln hierzu passende Versorgungskonzepte. Im Blickpunkt sind hier vor allem diejenigen Älteren, die bisher in den Einrichtungen gelebt und gearbeitet haben und nun vermehrt Unterstützung und Betreuung bei ihrer Lebensführung benötigen.

Im Bereich der **ambulanten Pflege von Menschen mit Behinderungen** bieten mehrere Träger Assistenzleistungen an, welche von allen Altersgruppen in Anspruch genommen werden, so dass viele eigenständig bzw. mit der Familie wohnen können.

Ein Pfarrer der Gehörlosenseelsorge hält in Regensburg regelmäßig **Gottesdienste in Gebärdensprache**, die häufig von Seniorinnen und Senioren besucht werden. Und auch das **Johannes-Hospiz Pentling** hat sich auch konzeptionell auf die hospizliche Begleitung von Menschen mit Behinderungen eingestellt.

Einschätzung von Expertinnen und Experten

- Nach Einschätzung des Inklusionsbeauftragten der Stadt sind insbesondere alte Menschen mit Behinderungen auf eine wohnortnahe Versorgungsinfrastruktur und Angeboten der sozialen Teilhabe angewiesen, um ihren Alltag möglichst selbstständig gestalten zu können.
- Ein ambulanter Dienst weist auf fehlenden Wohn- und Pflegeangebote für jüngere Menschen mit Behinderungen bzw. jüngere Pflegebedürftige hin. (*Anmerkung AfA: Das BRK Rotkreuzheim hält in einer Wohngruppe ein entsprechendes Angebot vor (vgl. Handlungsfeld „Pflege und pflegende Angehörige“).*)

5.3 Seniorinnen und Senioren mit Migrationshintergrund

Einrichtungen der **offenen Seniorenarbeit und Beratungsstellen** berichten, dass ihre Angebote nur wenig von Menschen mit Migrationshintergrund in Anspruch genommen werden. Oftmals sind es jedoch Religionsgemeinschaften, die als erste Ansprechpartner bei Problemen und Hilfebedarf fungieren.

So hat die **Jüdischen Gemeinde Regensburg** eine eigene Sozialarbeiterin, welche häufig von Seniorinnen und Senioren um Rat gefragt wird. Sie gibt Orientierung im Hilfesystem, unterstützt bei Anträgen und vermittelt an andere Fachberatungsstellen weiter.

13 der 28 befragten **Pflegeanbieter** (stationär, ambulant und Tagespflege) geben an, Ältere mit Migrationshintergrund zu betreuen und zu pflegen. Dabei hat sich die folgende Vorgehensweise bewährt:

- Einsatz von Personal mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund und vor allem Sprachkenntnissen (6 Nennungen)
- Personaleinsatz entsprechend kulturellen Bedürfnissen und Wünschen, z.B. bei muslimischen Patientinnen ausschließlich Einsatz von weiblichem Pflegepersonal (2 Nennungen).
- empathisches Personal

Schwierigkeiten treten auf bei:

- Sprachbarrieren zwischen Pflegebedürftigen und Personal (5 Nennungen)
- Anforderungen an Versorgung und Pflege, die für Einzelne nicht zu erfüllen sind, z.B. koscheres Essen (1 Nennung)
- Pflegegeld wird nicht adäquat eingesetzt (1 Nennung).

Einschätzung und Vorschläge von Expertinnen und Experten

- Mehrere Beratungsstellen berichten, dass ältere Menschen mit Migrationshintergrund und deren Angehörige nur schwer zu erreichen sind. Beratungsangebote sowie Gruppenangebote oder Informationsvorträge würden seltener angenommen, wobei sich dies natürlich nicht verallgemeinern lasse.
- Auch Vertreter des Treffpunkt Seniorenbüro bestätigen, dass die Angebote von Migrantinnen und Migranten weniger angenommen werden. In der Vergangenheit gab es Angebote für einzelne Zielgruppen, wie z.B. ältere Frauen mit Migrationshintergrund, hier ist zu überlegen, ob es inzwischen einen ungedeckten Bedarf gibt.
- Nach Einschätzung der Fachstelle für pflegende Angehörige im Seniorenamt wächst zukünftig der Bedarf an interkultureller Pflege, da auch hier die Familienstrukturen einem Wandel unterworfen sind und die Pflege und Betreuung oft nicht mehr familienintern geregelt wird.

5.4 Altersarmut

In der Stadt Regensburg gibt es verschiedene Stellen, welche ein Beratungs- und Informationsangebote für Personen haben, die von Armut bedroht oder betroffen sind:

- Beratung zu **Sozialleistungen wie Grundsicherung im Alter oder Wohngeld** bieten die entsprechenden Stellen in der Stadtverwaltung. Die **Anlaufstelle für ältere Menschen im Seniorenamt** berät zudem Ältere zu ihrer wirtschaftlichen Situation und vermittelt bei Bedarf an entsprechende Stellen weiter.
- Die **Beratungsstelle für Pflege und Menschen mit Behinderung des Bezirks Oberpfalz** berät zu allen finanziellen Leistungen im Bereich Hilfe zur Pflege sowie der Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderung.
- Auch bei **Beratungsstellen anderer Träger** wird das Thema Altersarmut aufgegriffen. So sind in der allgemeinen Sozialberatung zu finanziellen Notlagen der Caritas rund 30 Prozent der Ratsuchenden im Seniorenalter. Beratungsthemen sind vor allem Grundsicherung im Alter bzw. Existenzsicherung, aber auch die Weitergabe von Information zu konkreten Hilfsangeboten. Zunehmend sind es auch Hochaltrige, welche die Schuldnerberatung der Caritas aufsuchen.

Der Verein Soziale Initiativen Regensburg e.V. hat in Zusammenarbeit mit dem Seniorenamt und weiteren Fachstellen ein **Flyer zum Thema Altersarmut** erstellt, welcher in Apotheken und bei Ärzten ausliegt. Dieser enthält umfassende Informationen zu Beratungs- und Hilfsangeboten und wird regelmäßig aktualisiert.

Mit dem **Stadtpass** können Regensburgerinnen und Regensburger mit geringem Einkommen diverse Vergünstigungen erhalten, beispielsweise im Öffentlichen Personennahverkehr oder beim Besuch von kulturellen Einrichtungen. Die **Aktiv-Karte** für Seniorinnen und Senioren ab dem 60. Lebensjahr sowie für Menschen mit Behinderung fördert durch die Gewährleistung von Rabatten die Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben.

Weiterhin gibt es eine Reihe von **Projekten, die konkrete Unterstützung** leisten, dazu gehören beispielsweise

- Kleiderkammern von Caritas, BRK und dem Verein Strohalm e.V.
- Mahlzeitenpatenschaften durch Malteser und Strohalm e.V. außerdem die Fürstliche Notstandsküche der Caritas
- Unter dem Motto „Tafeln zu Hause“ liefern Helferinnen und Helfer von ReNeNa Lebensmittel an Ältere nach Hause
- Der Verein „Rengschburger Herzen“ unterstützt Bedürftige rasch und unbürokratisch
- Der Verein Strohalm e.V. unterstützt Obdachlose und andere Hilfebedürftige auch durch Kleiderspenden und anderes. Der Verein bietet einmal in der Woche eine Beratung für Seniorinnen und Senioren an, die in Altersarmut leben. Kooperiert wird auch mit Akteuren aus den Stadtteilen, so zum Beispiel mit der Pfarrgemeinde in Reinhausen. Über die Essensauslieferung wird niederschwellig der Kontakt zu Bedürftigen aufrechterhalten. Zukünftig sollen vier Wohnungen zu Verfügung gestellt werden, in denen Bedürftige kostenlos wohnen können.

- Der Sonnenzug der Caritas bietet jedes Jahr einen Tagesausflug für ältere, pflegebedürftige Menschen und Menschen mit Behinderungen an.
- Der KulTür Verein Regensburg vermittelt kostenfreie Karten für Kultur- und Sportveranstaltungen an Bedürftige.
- Die Soziale Futterstelle Regensburg e.V. unterstützt Tierhalter, die in soziale Not geraten sind. Mit einem mobilen Sozialdienst besteht neben der materiellen Unterstützung auch ein Beratungsangebot, dass bei Bedarf an entsprechende Stellen weiterleitet.
- Es gibt verschiedene Stiftungen, die in Notsituation Einzelfallhilfe leisten, so arbeitet die Caritas mit der Stiftung Rudolf Winkler zusammen, Antenne Bayern leistet Unterstützung für Menschen, die in Not geraten sind und auch die Kröner-Stiftung, welche Bedürftige bei der Anschaffung von Sehhilfen unterstützt.
- Die allgemeine Sozialberatung der Caritas bietet seit 2020 ein Patenmodellprojekt an, welches sich in erster Linie an bedürftige Familien richtet, eine Ausweitung auf die Zielgruppe der Älteren ist jedoch vorstellbar.

Einschätzung und Vorschläge von Expertinnen und Experten

- Sozial benachteiligte Seniorinnen und Senioren nehmen nur selten die Angebote von Beratungsstellen oder der gesellschaftlichen Teilhabe wahr, sei es, weil sie sich die damit einhergehenden Kosten nicht leisten können / wollen, oder auch, weil sie nicht über die entsprechenden Informationen verfügen. Denn oftmals hat diese Gruppe keinen Zugang zum Internet bzw. zu den einschlägigen Tageszeitungen, sodass sie durch „alle Raster fallen“. Diese Menschen gelte es im Blick zu behalten.

7. Handlungsfeld „Pflege und Pflegende Angehörige“

7.1 Angebote der Pflege in der Stadt Regensburg

22 **ambulante Pflegedienste** haben ihren Sitz in Regensburg, hinzu kommen acht Dienste, die sich auf die außerklinische Intensivpflege bzw. die Teilhabe und Assistenz für Menschen mit Behinderungen spezialisiert haben (vgl. Darstellung 15). Zudem sind drei ambulante Dienste aus dem Umland im Stadtgebiet tätig.

18 **stationäre Alten- und Pflegeheime** halten in der Stadt insgesamt 1.706 Plätze vor. (vgl. Darstellung 12). Aufgrund notwendiger Anpassungsmaßnahmen wird in den Pflegeheimen insgesamt von einer Pflegeplatzreduktion von 22 Plätzen ausgegangen. Eine Einrichtung plant einen umfangreichen Umbau, im Zuge dessen 12 neue Plätze geschaffen werden sollen.

Daneben gibt es drei weitere vollstationäre Einrichtungen, die sich an Pflegebedürftige mit besonderen Bedarfen wenden (vgl. Darstellung 12).

Ist die Pflege zu Hause vorübergehend nicht möglich, können Seniorinnen und Senioren in allen stationären Einrichtungen im Stadtgebiet **eingestreute Kurzzeitpflegeplätze** in Anspruch nehmen, das Seniorenstift Albertinum bietet zwei **feste Kurzzeitpflegeplätze** an. (vgl. Darstellung 12) Überlegungen bestehen zudem im Evangelischen Johannesstift Regensburg, 10 feste Kurzzeitpflegeplätze zu schaffen.

Insgesamt bieten in Regensburg drei solitäre Tagespflegeeinrichtungen **41 Plätze** an, die Nachfrage nach den Plätzen ist gut. Das Johanniter-Pflege-Team-Regensburg plant in den kommenden Jahren die Schaffung einer neuen solitären Tagespflege. Auch die BRK Tagespflege Oase an der Donau gibt an, eine weitere Tagespflegeeinrichtung mit 20 Plätzen zu planen. Die RAD - Tagespflege „Zweites Zuhause“ plant einen Standortwechsel mit einer Platzzahlausweitung von derzeit 10 auf 13 Plätze.

Zudem werden in drei stationären Einrichtungen insgesamt 14 eingestreute Tagespflegeplätze angeboten. Auch hier ist von verschiedenen Trägern eine Angebotserweiterung geplant, so planen das Evangelische Johannesstift Regensburg und das Caritas Pflegeheim Friedheim die Schaffung von eingestreuten Tagespflegeangeboten.

Ein **Nachtpflegeangebot** besteht bisher in Regensburg **nicht**.

Darstellung 13: Vollstationäre Pflegeeinrichtungen und Angebote der eingestreuten Kurzzeitpflege und Tagespflege

Einrichtung	Vollstationäre Dauerpflege	Kurzzeitpflege	Eingestrente Tagespflege	Besonderheiten	Plätze
Alten- und Pflegeheime					
Alten- und Pflegeheim Maria vom Karmel	X	Eingestreut			78
DOH Alten- und Pflegeheim St. Ägid	X	Eingestreut			107
AWO Seniorenzentrum Carl Lappy	X	Eingestreut	8 Plätze		123
Bürgerheim Kumpfmühl	X	Eingestreut		Beschützender Wohnbereich	143
Caritas Alten- und Pflegeheim Friedheim	X	Eingestreut		Pflegeoase für schwerstdemenzerkrankte (9 Plätze)	129
Caritas Altenheim Elisabethinum	X	Eingestreut	6 Plätze		84
Caritas Altenheim Marienheim	X	Eingestreut	3 Plätze	Beschützende Einrichtung (vollständig)	47
Evang. Alten- und Pflegeheim Johannesstift	X	Eingestreut		Beschützender Wohnbereich	119
Kursana Residenz Castra Regina	X	Eingestreut			63
WRS Georgstift Burgweinting	X	Eingestreut			24
BRK Rotkreuzheim	X	Eingestreut		Wohngruppe für junge Pflegebedürftige, sowie an MS Erkrankte	152
St. Katharinenspital	X	Eingestreut			78
BRK Minoritenhof	X	Eingestreut			76
DOH Seniorenstift Albertinum	X	2 feste Plätze nach dem Förder-Modell fix + x			89
Wohn- und Pflegezentrum Rosengarten	X	Eingestreut			88
Senioren Wohn- und Pflegeheim Haus Hildegard von Bingen	X	Eingestreut			99
Seniorendomizil Haus Klara Burgweinting	X	Eingestreut	3 Plätze		108

Seniorenpolitisches Gesamtkonzept – Anlage 2 Bestand

Einrichtung	Vollstationäre Dauerpflege	Kurzzeitpflege	Eingestrente Tagespflege	Besonderheiten	Plätze
Wohn- und Pflegezentrum Candis	X	Eingestreut			99
Gesamt					1.706
Einrichtungen für spezielle Bedarfe					
Pflegeheim Haus 15 bei der Klinik für Neurologische Rehabilitation	X			Pflegeheim für Menschen mit erworbenen schwersten Hirnschäden	20
Pflegeheim des Bezirks Oberpfalz, Haus 5	X			Einrichtung der Psychiatrie für ältere und pflegebedürftige Menschen	50
Remeo – Center Regensburg	X			Einrichtung zur Entwöhnung von einer Beatmung	20

Quelle: FQA der Stadt Regensburg, Stand 02/2021; Stadt Regensburg: Wegweiser Pflege und Wohnen, Stand 11/2020

Darstellung 14: Solitäre Tagespflegeeinrichtungen

Einrichtung	Plätze
RAD Tagespflege „Zweites Zuhause“	10
BRK Tagespflege „Oase an der Donau“	16
Tagespflege „Regensburger Stubn“ Pflege Kneip	15
Summe	41

Quelle: FQA der Stadt Regensburg, Stand 02/2021;
Stadt Regensburg: Wegweiser Pflege und Wohnen, Stand 11/2020

Darstellung 15: Ambulant betreute Wohngemeinschaften

Wohngemeinschaft	Plätze
Senioren-Demenz-Wohngemeinschaft Aurelia (Altstadt)	12
Senioren-Demenz-Wohngemeinschaft Haus Kaiser Friedrich (Südwesten):	12
Ambulant betreute Intensiv-Wohngemeinschaft Jakob (Candis-Viertel)	8
Ambulant betreute Intensiv- Wohngemeinschaft Milla (Süden)	5
Ambulant betreute Intensiv- Wohngemeinschaft Maximilian (Süden)	3

Quelle: FQA der Stadt Regensburg, Stand 02/2021;

Stadt Regensburg: Wegweiser Pflege und Wohnen, Stand 11/2020

Darstellung 16: Ambulante Pflegedienste mit Sitz im Stadtgebiet Regensburg

Ambulanter Pflegedienst	Besonderheiten
Amb. Pflegedienst „Theresa“	
Ambulanta Medicum GmbH	
Ambulante Dienste der Evang. Wohltätigkeitsstiftung (EWR)	
Ambulante Krankenpflege Lang	
Ambulanter Burgweintinger Pflegedienst Daniela Liegl	
Ambulantes Pflege- und Gesundheitszentrum Zukunft für Senioren e.V.	
BRK Sozialstation Regensburg Ost	
BRK Sozialstation Regensburg West	
Caritas Sozialstation Herz Marien	
Caritas Sozialstation St. Josef Reinhausen	
Caritas-Sozialstation Mitte-Ost	
Caritas-Sozialstation St. Konrad und Schwabelweis	
ELLIPSA medical Service	Spezialisiert auf Wund- und Inkontinenzversorgung
Johanniter Pflege Team Regensburg	
Kursana Residenz Regensburg ambulanter Dienst	Versorgt i.d.R. nur Mieterinnen und Mieter des Kursana Betreuten Wohnens
Home Instead Mathias Baier Seniorenbetreuung und Familienhilfe	Insbesondere zeitintensive Betreuung, Demenzbetreuung

Ambulanter Pflegedienst	Besonderheiten
Pegasus ambulanter Pflegedienst Dagmar Müller	
priorita GmbH	
RAD Regensburger Ambulante und Stationäre Dienste GmbH	
Regensburger Sozialstation	
Sozialteam PflegeMobil Regensburg	
Sozialwerk Heuser Ambulanter Pflegedienst	Ist ausschließlich in 2 ambulant betreuten Demenz-WGs in Regensburg tätig
Pflegedienste für besondere Zielgruppen	
ÄAKOS Pflegedienst	Außerklinische ambulante Intensivpflege
Aktives Leben für Menschen mit Behinderung e.V.	
Ambulante Intensivpflege Bayern (AIB)	Ist in 2 ambulant betreuten Intensiv-WGs in Regensburg tätig
Ambulanter Pflegedienst der Lebenshilfe Regensburg	Außerklinische ambulante Intensivpflege
Diakonie Regensburg (ISB) Individuelle Schwerstbehindertenbetreuung	
IPD Müller	Außerklinische ambulante Intensivpflege
Phönix Hilfen und Beratung	v.a. Teilhabe- und Wiedereingliederungsleistungen für Menschen mit körperlichen Behinderungen

Quellen: FQA der Stadt Regensburg, Stand 02/2021;

Stadt Regensburg: Wegweiser Pflege und Wohnen, Stand 11/2020

Bestandserhebung Pflegeeinrichtungen Stadt Regensburg, AfA 2021

Ergebnisse der Befragung der Pflegeeinrichtungen

Um einen detaillierten Blick auf den Bestand an pflegerischen Angeboten zu erhalten, wurden für eine schriftlichen Befragung alle in Regensburg ansässigen ambulanten Pflegedienste, stationären Einrichtungen und Tagespflegeeinrichtungen angeschrieben. Die Erhebung erfolgte Mai/ Juni 2021. Neben der Art der Angebote wurden hierbei außerdem Daten zu anstehenden Planungen (konzeptionell, baulich), Informationen zu den Kunden / Bewohnern / Gästen, zur Personalsituation, zum Einsatz von Ehrenamtlichen und zum zukünftigen Bedarf an pflegerischen Angeboten in Regensburg erhoben.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Übersicht über den Rücklauf der Befragungen.

Darstellung 17: Beteiligung an den Bestandserhebungen in der Pflege

Bestandserhebung der...	Rücklauf Fragebögen
Ambulanten Pflegedienste ⁵	15
Stationären Einrichtungen	10
Eingestreuete und eigenständigen Tagespflegeeinrichtungen	4

Quelle: Bestandserhebung Pflegeeinrichtungen Stadt Regensburg, AfA 2021

Ein Teil der Befragungsergebnisse ist auch in anderen Kapiteln dieses Berichts, z.B. im Handlungsfeld „Besondere Zielgruppen“ oder „Bürgerschaftliches Engagement“ dargestellt.

Ambulante Dienste

Angebot und Inanspruchnahme

Die ambulanten Dienste bieten Grund- und Behandlungspflege (SGB V und XI) an, leisten hauswirtschaftliche Unterstützung (SGB XI) und bieten i.d.R. Angebote zur Unterstützung im Alltag (§ 45a und b SGB XI). Sechs der 15 befragten Dienste bieten darüber hinaus hauswirtschaftliche Unterstützung für Selbstzahler an.

Von den 15 ambulanten Diensten, die sich an der Befragung beteiligt haben, wurden zum Stichtag am 31.3.2021 1.492 Menschen gepflegt (SGB XI und V), bei weitere 1.601 Personen wurden Pflegebesuche nach § 37 Abs. 3 SGB XI durchgeführt.

⁵ Es beteiligte sich ein Dienst der Behindertenhilfe der v.a. jüngere Menschen betreut. Diese Angaben wurden in der Darstellung in diesem Bericht nicht berücksichtigt.

Darstellung 18: Wie viele Kunden wurden zum Stichtag 31.03.2021 betreut
(Angabe von 15 ambulanten Diensten)

Leistungen	Inanspruchnahme (Personen)
Ambulante Pflegeleistungen nach SGB XI	1.063
Ausschließlich medizinische Behandlungspflege (SGB V-Leistungen)	429
Pflegebesuche (§ 37 Abs. 3 SGB XI), die im Jahr 2020 stattfanden	1.601
Hauswirtschaftliche Leistungen , die im Rahmen der Pflegeversicherung finanziert werden?	514
Hauswirtschaftliche Leistungen , die nicht im Rahmen der Pflegeversicherung finanziert werden?	58

Quelle: Bestandserhebung Pflegeeinrichtungen Stadt Regensburg, AfA 2021

Immer wieder müssen ambulante Dienste Anfragen nach ambulanter Pflege ablehnen, teilweise aufgrund von Personalmangel, teilweise auch, weil die Anfragen nicht zu den Leistungen der Dienste passen. So betreut beispielsweise ein Dienst ausschließlich die Mieterinnen und Mieter ambulant betreuter Wohngemeinschaften. Die Corona-Pandemie hatte kaum Auswirkungen auf die Nachfragesituation, so berichten einige Dienste davon, der Nachfrage sogar besser gerecht zu werden, andere geben an, dass die Nachfrage aufgrund der Verschlechterung von Krankheitsverläufen als Folge der Isolation angestiegen ist

Darstellung 19: Mussten Sie Anfragen zur ambulanten Pflege in den Monaten Januar bis März 2021 ablehnen? Unterscheidet sich die derzeitige Situation wesentlich von der Zeit vor der Pandemie?

	Nennungen
Ablehnungen in den letzten 3 Monaten	
Nein	8
Ja, aufgrund von Personalmangel	4
Ja, aus anderen Gründen, z.B. Anfrage passt nicht zu den angebotenen Leistungen	3
Veränderung gegenüber der Zeit vor der Pandemie	
Nein, Situation war ähnlich	7
Ja, wir mussten mehr ablehnen	3
Ja, wir konnten der Nachfrage besser gerecht werden	2

Quelle: Bestandserhebung Pflegeeinrichtungen Stadt Regensburg, AfA 2021

Die Betreuung und Pflege durch **ausländische – vermutlich meist osteuropäische – Arbeitskräfte** entwickelte sich in den letzten Jahren zu einer ergänzenden Unterstützung oder auch Alternative zu den ambulanten Pflegediensten und v. a. zur stationären Versorgung. Für eine Einschätzung dieser Situation in Regensburg wurden die ambulanten Pflegedienste auch hierzu befragt. Zwölf Dienste machten hierzu Angaben: Insgesamt trifft dies auf 47 Haushalte

bei diesen Diensten zu, eine Zahl die aber keine Einordnung erlaubt, da die Angaben etlicher Pflegedienste fehlen.

Weiterentwicklungen bei den ambulanten Diensten

Bei der Befragung haben einige ambulante Dienste Angaben zu ihren künftigen Planungen gemacht:

- Das Sozialteam Pflege Mobil plant Kurse für pflegende Angehörige
- Einige ambulante Dienste haben derzeit Kunden in ambulant betreuten Wohngemeinschaften, andere bekunden ihr Interesse / ihre Bereitschaft, Menschen in ambulant betreuten Wohngemeinschaften zu pflegen und zu betreuen (vgl. Darstellung 19).

Darstellung 20: Versorgen Sie Kunden in ambulant betreuten Wohngemeinschaften (abWGs)? Haben Sie Interesse, dies in Zukunft in (weiteren) Wohngemeinschaften zu tun?

Name des Dienstes	Derzeit	Interesse / Bereitschaft
Caritas Sozialstation St. Josef Reinhausen	Nein	Vielleicht
Caritas Sozialstation Mitte Ost	Ja	k. A.
Caritas Sozialstation St. Konrad & Schwabelweis	Nein	Ja
Caritas Sozialstation Herz Marien	Nein	Nein
Sozialwerk Heuser Ambulanter Pflegedienst	Ja, 2 abWG	
IPD Müller – Ambulante Intensivpflege	Ja	
Mathias Baier Seniorenbetreuung und Familienhilfe	Nein	Ja
Sozialteam PflegeMobil	Ja, Demenz-abWG	Ja
Regensburger Sozialstation	Nein	Ja
BRK Sozialstationen Regensburg West und Ost	Nein	Vielleicht
Johanniter-Pflege-Team-Regensburg	Nein	Ja
Kursana Residenz Regensburg, ambulanter Dienst	Nein	Nein
RAD-Sozialstation	Nein	Vielleicht
Ambulante Krankenpflege Lang	Ja, Wohngruppen	k. A.

Quelle: Bestandserhebung Pflegeeinrichtungen Stadt Regensburg, AfA 2021

Stationäre Pflegeeinrichtungen

Angebot und Inanspruchnahme

Bei der Befragung der stationären Einrichtungen haben sich zehn Alten- und Pflegeheime beteiligt.

In diesen zehn Einrichtungen standen zum Stichtag 31.12.2021 insgesamt **983 Plätze zur Verfügung**, von denen rund 92 Prozent belegt waren. Die meisten der befragten Pflegeheime sind in „**klassischen**“ **Wohnbereichen** organisiert, lediglich in das Bürgerheim Kumpfmühl und das Caritas Marienheim sind **Wohngruppen** integriert, welche vor allem aufgrund ihrer Kleinteiligkeit für Menschen mit Demenz besonders gut geeignet sind.

Speziell für Menschen mit einer gerontopsychiatrischen Erkrankung bietet eine Einrichtung Plätze im offenen Bereich, zwei Einrichtungen im geschlossenen Bereich. Im Caritas- Alten und Pflegeheim gibt es zudem die Pflegeoase, in welcher neun Schwerstdemenz Erkrankte versorgt werden können. Die Nachfrage nach den Plätzen ist hoch, sodass diese zum Erhebungszeitpunkt fast vollständig ausgelastet waren.

Darstellung 21: Versorgungsarten und Belegung in den stationären Pflegeheimen
zum Stichtag 31.3.2021

Versorgungsart	Platzzahl	Belegung zum Stichtag 31.3.2021	Auslastung zum Stichtag 31.3.2021
Vollstationäre Pflegeplätze (laut Versorgungsvertrag)	891	819	92 %
Pflegeplätze in offenem gerontopsychiatrischen Bereich	30	30	100 %
Pflegeplätze in beschützendem gerontopsychiatrischem Bereich	61	57	93,4%
Gesamt	983	906	92,2 %

Quelle: Bestandserhebung Pflegeeinrichtungen Stadt Regensburg, AfA 2021

Sechs der zehn befragten Einrichtungen planen in den nächsten Jahren **bauliche Veränderungen**:

- Fünf Einrichtungen müssen Anpassungen an die baulichen Anforderungen der AVPfleWoqG vornehmen, was eine Platzreduktion von 22 Plätzen zur Folge hat. Konkret geht es darum, Sanitäranlagen anzupassen, Doppelzimmer werden in Einzelzimmer umgewandelt, ebenso müssen Rollstuhlzimmer mit einer entsprechenden Quadratmeterzahl geschaffen werden.
- Das Evangelisches Johannesstift Regensburg plant einen umfangreichen Umbau, aus welchem ein Platzgewinn von ca. 12 Plätzen resultiert.
- Im Bürgerheim Kumpfmühl soll freies WLAN in der gesamten Einrichtung bereitgestellt werden

Alle befragten Pflegeheime berichten von differenzierten und kreativen **Angeboten der Aktivierung und Teilhabe** für ihre Bewohnerinnen und Bewohner, die sich sowohl an Einzelne wie an Gruppen richten und neben der Alltagsgestaltung häufig auf präventiven und aktivierenden Charakter haben. Einige Einrichtungen öffnen einzelnen Angebote auch für Bürgerinnen und Bürger von außen, etwa Gottesdienste, Vorträge oder bestimmte Feste, die Regel ist dies jedoch nicht. Acht Einrichtungen stellen zudem ihr Mittagstischangebot auch für Nutzerinnen und Nutzer von außen zur Verfügung.

Während die meisten befragten stationären Einrichtungen im Jahr 2020 in der Langzeitpflege der **Nachfrage** gerecht werden konnten, war dies in der Kurzzeit- und Tagespflege nicht der Fall. Vor allem in der Kurzzeitpflege mussten in Stoßzeiten, beispielsweise in den Ferien, Anfragen abgelehnt werden. Auch die Pandemie hatte einen Einfluss auf das Nachfrageverhalten, so gaben fünf Einrichtungen an, mehr Nachfragen ablehnen zu müssen.

Darstellung 22: Konnten die stationären Pflegeheime der Nachfrage nach den jeweiligen Plätzen im Jahr 2020 i. d. R. gerecht werden?

	Nennungen
Stationäre Pflege	
Ja	7
Nein	3*
Kurzzeitpflege	
Ja	4
Nein	2
Nein, in Stoßzeiten nicht	4
Tagespflege	
Ja	0
Nein	1
Veränderung gegenüber der Zeit vor der Pandemie	
Nein, Situation war ähnlich	4
Ja, wir mussten mehr ablehnen	5
Ja, wir konnten der Nachfrage besser gerecht werden	0

Quelle: Bestandserhebung Pflegeeinrichtungen Stadt Regensburg, AfA 2021

* eine Einrichtung hatte einen vorübergehenden behördlich auferlegten Aufnahmestopp. In dieser Zeit war keine Neuaufnahme möglich.

Zahlreiche stationäre Einrichtungen engagieren sich in Arbeitskreisen und Vernetzungsgremien, die teilweise verbandsintern organisiert sind, teilweise aber auch einrichtungsübergreifend. Vor allem das Bürgerheim Kumpfmühl und das Evangelische Johannisstift Regensburg berichten von zahlreichen Netzwerkpartnern, mit welchen auf unterschiedlichen Ebenen zusammengearbeitet wird (Darstellung 22)

Darstellung 24: In welchen Arbeitskreisen/Vernetzungsgremien, „Fallbesprechungen“ oder sonstigen Gremien ist Ihre Einrichtung eingebunden?

Name des Dienstes	Arbeitskreis /Vernetzungsgremien
Haus Albertinum	Caritas-Verband
Haus Maria vom Karmel	Caritas-Verband
Bürgerheim Kumpfmühl	• Arbeitskreis Demenz • Hospizverein • Altenpflegeschulen (zur Ausbildung) • ReNeNa • TecBase (Projekt für Jugendliche, die sich für soziale Berufe interessieren) • Generationenübergreifende Arbeit mit den Johannitern (Kinderkrippe in der Einrichtung) • Amt für Lebensmittel und Forsten (bzgl. Seniorenverpflegung) • Heimleiterinnen und Heimleiter der Stadt und des Landkreises
Evangelisches Johannesstift Regensburg	• Ostbayerische Technische Hochschule • Barmherzige Brüder • Medbo (Medizinische Einrichtungen des Bezirks Oberpfalz) • Seniorenbeirat Stadt Regensburg • interne Kooperationen mit ähnlichen Einrichtungen
Alten- und Pflegeheim Katharinenspital	Caritasverband Regensburg, Pfarrei

Quelle: Bestandserhebung Pflegeeinrichtungen Stadt Regensburg, AfA 2021

Kurzzeitpflege

Wie zuvor dargestellt, bieten alle stationäre Einrichtungen in Regensburg eingestreute Kurzzeitpflege an, eine stationäre Einrichtung hält zwei feste Kurzzeitpflegeplätze nach dem Fördermodell „fix + x“ vor. Planungen für weitere 10 feste Kurzzeitpflegeplätze bestehen in einer weiteren Einrichtung.

Menschen mit Demenz werden in sieben der zehn befragten Einrichtungen auch im Bereich der Kurzzeitpflege aufgenommen, eine Einrichtung schließt jedoch die Aufnahme von Personen mit einer Weglauftendenz aus.

Tagespflege

An der Befragung der Tagespflegeeinrichtung beteiligten sich zwei solitäre Tagespflegeeinrichtungen und zwei Pflegeheime mit eingestreuten Tagespflegeplätzen. Auf Grund der Corona-Pandemie waren die Tagespflegeeinrichtungen in ihrer Arbeit zeitweise sehr eingeschränkt und konnten teilweise gar nicht arbeiten. Dementsprechend mussten sich die Nutzerinnen und Nutzer bzw. Interessentinnen und Interessenten an Tagespflege meist zu Hause versorgt werden, was viele Familien vor enorme Herausforderungen gestellt hat. Deshalb konnten die Einrichtungen zu manchen Fragen keine aussagekräftigen Angaben machen.

Die Einrichtungen haben in der Regel von Montag bis Freitag geöffnet, die Tagespflege des RAD ist auch samstags geöffnet. Mindestbuchungszeiten sind meist nicht vorgegeben.

Die Pflegeheime, die eingestreute Tagespflege anbieten nehmen zwar grundsätzlich Menschen mit Demenz auf, lehnen dies aber ab, wenn eine Weglaufgefahr besteht. Die solitären Tagespflegen legen ihren Schwerpunkt auf Gäste aus dem Stadtgebiet, so bietet ein Anbieter den Fahrdienst nur im Stadtgebiet an (solitäre Tagespflegeeinrichtungen müssen einen Fahrdienst anbieten).

Darstellung 25: Tagespflege: Platzzahlen, Öffnungszeiten und Mindestbuchungszeiten

Name der Einrichtung	Bestehende Plätze	Öffnungszeiten		Mindestbuchungszeiten	Einschränkungen
		Mo - Fr	Wochenende		
Solitäre Tagespflege					
BRK Tagespflege Oase an der Donau	20	7:30-16:00		Nein	Ggf. Wohnort außerhalb der Stadt
RAD - Tagespflege „Zweites Zuhause“	10	8:00-17:00	Samstag 8:00-17:00	Nein	Fahrdienst nur im Stadtgebiet Covid-Impfung ist Voraussetzung
Eingestreute Tagespflege					
Seniorenzentrum Carl Lappy	8	9:00-16:00		Mindestens ein ganzer Tag / Woche	Weglauftendenz, Beatmungspflichtig
Caritas Altenheim Elisabethinum	6	9:-16:00		Nein	Weglauftendenz

Quelle: Bestandserhebung Pflegeeinrichtungen Stadt Regensburg, AfA 2021

Ein Tagespflegeplatz wird meist von mehreren Personen genutzt, da viele Besucherinnen und Besucher nicht täglich die Tagespflege in Anspruch nehmen. Zum Erhebungszeitpunkt werden von den vier befragten Anbietern (44 Plätze im Normalbetrieb) insgesamt 48 Gäste betreut. Mitzudenken ist jedoch, dass aufgrund der Corona-Pandemie die Plätze nicht voll belegt werden konnten. Einzugsgebiet der Tagespflegeeinrichtungen ist das Stadtgebiet, Gäste aus dem Landkreis sind eher selten.

Personalsituation in der ambulanten, teil- und vollstationären Pflege

Die 28 befragten Pflegeeinrichtungen (ambulant, stationär und teilstationär) beschäftigten zum Befragungszeitpunkt insgesamt 1.076 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Verwaltungskräfte kommen hinzu), gleichzeitig gab es 57 unbesetzte Stellen. Ein Mangel besteht vor allem bei Pflegehilfskräften (29 offene Stellen) und Pflegefachkräften (18 offene Stellen).

Ein Blick auf die Altersstruktur der Pflegefachkräfte zeigt zudem, dass bereits 89 der 340 (ca. ein Viertel) Pflegefachkräfte das 57. Lebensjahr erreicht haben und voraussichtlich in den nächsten zehn Jahren in den Ruhestand gehen.

Handlungsfeld „Pflege und Pflegende Angehörige“

Darstellung 26: Besetzte und offene Stellen in ambulanten Diensten und stationären Pflegeheimen

	Leitungskräfte (Pflegedienstleitung)		Pflegefachkräfte (examiniert)		Pflegehilfs- kräfte		Hauswirtschafts- (fach)kräfte		Auszubildende	
	Anzahl besetzter Stellen (Personen)	Anzahl offener Stellen	Anzahl besetzter Stellen (Personen)	Anzahl offener Stellen	Anzahl besetzter Stellen (Personen)	Anzahl offener Stellen	Anzahl besetzter Stellen (Personen)	Anzahl offener Stellen	Anzahl besetzter Stellen (Personen)	Anzahl offener Stellen
Ambulante Dienste (15 Dienste)	26	0	105	14	254	21	40	5	16	1
Stationäre Pflegeheime (10 Heime)	13	0	231	4	244	9	102	0	35	4
Solitäre Tagespflegeeinricht- ungen (2 Einrichtungen)	2	0	4	0	3	0	1	0	0	0
Gesamt	41	0	340	18	501	30	143	5	51	5

Quelle: Bestandserhebung Pflegeeinrichtungen Stadt Regensburg, AfA 2021

Darstellung 27: Wie viel Fachpflegekräfte haben bereits das 57. Lebensjahr erreicht und gehen in den kommenden 10 Jahren in den Ruhestand?

	Anzahl der Fachpflegekräfte 57 Jahre und älter
Ambulante Dienste (15 Dienste)	30
Stationäre Pflegeheime (10 Heime)	59
Solitäre Tagespflege (2 Einrichtungen)	0
Gesamt	89

Quelle: Bestandserhebung Pflegeeinrichtungen Stadt Regensburg, AfA 2021

Während der Einsatz **Ehrenamtlicher** bei den befragten ambulanten Diensten eine untergeordnete Rolle spielen, setzten fast alle stationären Pflegeheime ehrenamtliche Helferinnen und Helfer ein (vgl. Handlungsfeld „Bürgerschaftliches Engagement“). Aufgabenbereiche der Ehrenamtlichen sind u.a. Besuchsdienste, Einzelbetreuungen aber auch die Mithilfe bei Gruppenangeboten u.v.m. Der Einsatz von Ehrenamtlichen in der Tagespflege ist hingegen kaum üblich (1 Person engagiert sich in einer Einrichtung).

Überleitungsmanagement von Patienten in die Klinik und von der Klinik zurück

Die Mehrheit der Pflegeeinrichtungen (19 von 25 ambulanten Diensten und Pflegeheimen) gibt eine positive Rückmeldung zum Überleitungsmanagement der Kliniken zurück in die Häuslichkeit bzw. die stationäre Einrichtung. Bemängelt wurden jedoch fehlende Informationen zum Allgemeinzustand der jeweiligen Patientinnen und Patienten bzw. zur Medikation, auch werden nicht immer ausreichend Medikamente mitgegeben. Schwierig zu handhaben sind vor allem die kurzfristigen Entlassungen, vor allem vor dem Wochenende, was eine rechtzeitige Organisation von Unterstützungsleistungen oder Hilfsmitteln schwierig macht.

Darstellung 28: Wie beurteilen Sie die Organisation der Überleitung von Patientinnen und Patienten
in die Klinik und von der Klinik zurück (Überleitungsmanagement)?

Art der Einrichtungen	In der Regel funktioniert die <u>Überleitung gut</u>	Bei der Überleitung kommt es teilweise zu <u>Schwierigkeiten</u>
Ambulante Dienste	11 von 15 Diensten	• Fehlende Arztbriefe oder Inforamtionen zum Allgemeinzustand (4 Nennungen) • Patientinnen und Patienten werden ohne (oder unzureichend) Medikamente entlassen (3 Nennungen) • Ich als PDL muss das Krankenhauspersonal informieren was benötigt wird und wie es ausgefüllt wird • Fehlende Hilfsmittel (z.B. Pflegebett, Lifter) • Mitgegebene Unterlagen verschwinden in der Klinik • Kurzfristige Entlassungen, v.a. zum Wochenende (2 Nennungen)

Stationäre Pflegeheime	8 von 10 Heimen	• Absprachen werden nicht eingehalten • Plötzliche Rückverlegungen, Nachsorge und Hilfsmittel nicht geregelt • Patientinnen und Patienten werden ohne (oder unzureichend) Medikamente entlassen
-------------------------------	-----------------	---

Quelle: Bestandserhebung Pflegeeinrichtungen Stadt Regensburg, AfA 2021

7.2 Pflegebedarfsprognose für die Stadt Regensburg

Für die Darstellung der bisherigen Entwicklung der Anzahl pflegebedürftiger Personen in der Stadt Regensburg wird auf die Daten der Pflegestatistik des Bayerischen Landesamtes für Statistik zurückgegriffen. Dabei handelt sich um eine Vollerhebung, die im zweijährigen Rhythmus durchgeführt wird, zuletzt für das Jahr 2019. Die Pflegestatistik stellt kumulierte Daten auf Landkreisebene bzw. auf Ebene der kreisfreien Städte zu Verfügung.

Der zukünftige Pflegebedarf in der Stadt Regensburg wurde im Rahmen des „Gutachtens für den Bereich der Pflege für die Jahre 2025 bis 2050 in Bayern“ berechnet, welches im Auftrag des Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege vom IGES Institut aus Berlin durchgeführt wurde⁶. Zur Ermittlung der an Demenz erkrankten Personen im Stadtgebiet Regensburg wird auf die veröffentlichten Daten der Organisation „Alzheimer Europe“ zurückgegriffen⁷.

Bei der Erhebung der Pflegestatistik 2019 werden auch Personen mit Pflegegrad 1 ausgewiesen, die ausschließlich Leistungen der nach Landesrecht anerkannten Angebote zur Unterstützung im Alltag bzw. keine Leistungen der ambulanten Pflege-/Betreuungsdienste oder stationären Einrichtungen in Anspruch nehmen. Die betreffende Personengruppe wird in folgenden Darstellungen als eigene Kategorie dargestellt oder gekennzeichnet der Leistungsart „Pflegegeld“ zugewiesen.

⁶ IGES Institut, Gutachten für den Bereich der Pflege für die Jahre 2025 bis 2050 in Bayern – Teil A & B, Berlin, 2021

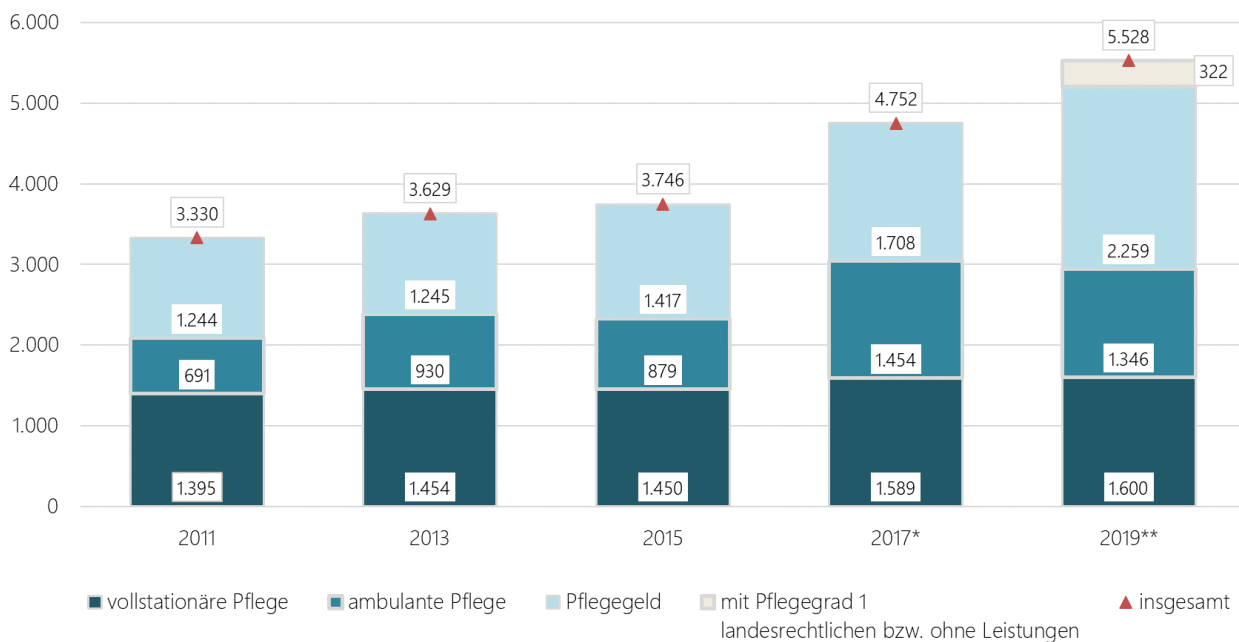
⁷ Alzheimer Europe: Dementia in Europe Yearbook 2019 - Estimating the prevalence of dementia in Europe; Quote 2018

Pflegebedürftige Personen in der Stadt Regensburg: Ergebnisse der Pflegestatistik

In der kreisfreien Stadt Regensburg gab es im Jahr 2019 insgesamt 5.528 Pflegebedürftige, hiervon wurden 1.346 Pflegebedürftige durch ambulante Pflegedienste betreut, 2.259 Pflegebedürftige erhielten Pflegegeld. Insgesamt 1.600 Pflegebedürftige waren stationär in Pflegeheimen untergebracht und 322 Personen erhielten ausschließlich Leistungen der nach Landesrecht anerkannten Angebote zur Unterstützung im Alltag.

In den nachfolgenden Darstellungen (Darstellung 28, 29) wird die absolute sowie die prozentuale Entwicklung der Pflegebedürftigen in der Stadt Regensburg vom Ausgangsjahr 2011 aufgezeigt. Insgesamt kann ein Anstieg der Gesamtzahl der Pflegebedürftigen verzeichnet werden, die Inanspruchnahme der verschiedenen Leistungsarten haben sich hingegen unterschiedlich entwickelt. Zu beachten ist, dass durch die Pflegestärkungsgesetze I bis III insbesondere bei der häuslichen Pflege die Leistungen verbessert wurden und im Übergang von 2015 zu 2017 deshalb ein starker Anstieg der Inanspruchnahme in diesem Bereich zu verzeichnen ist. Im stationären Sektor ist hingegen ein kontinuierlich moderater Anstieg (15 %) seit 2011 zu beobachten.

Darstellung 29: Entwicklung der Anzahl Pflegebedürftiger in der Stadt Regensburg seit 2011 in absoluten Zahlen; Zeitraum: 2011 bis 2019

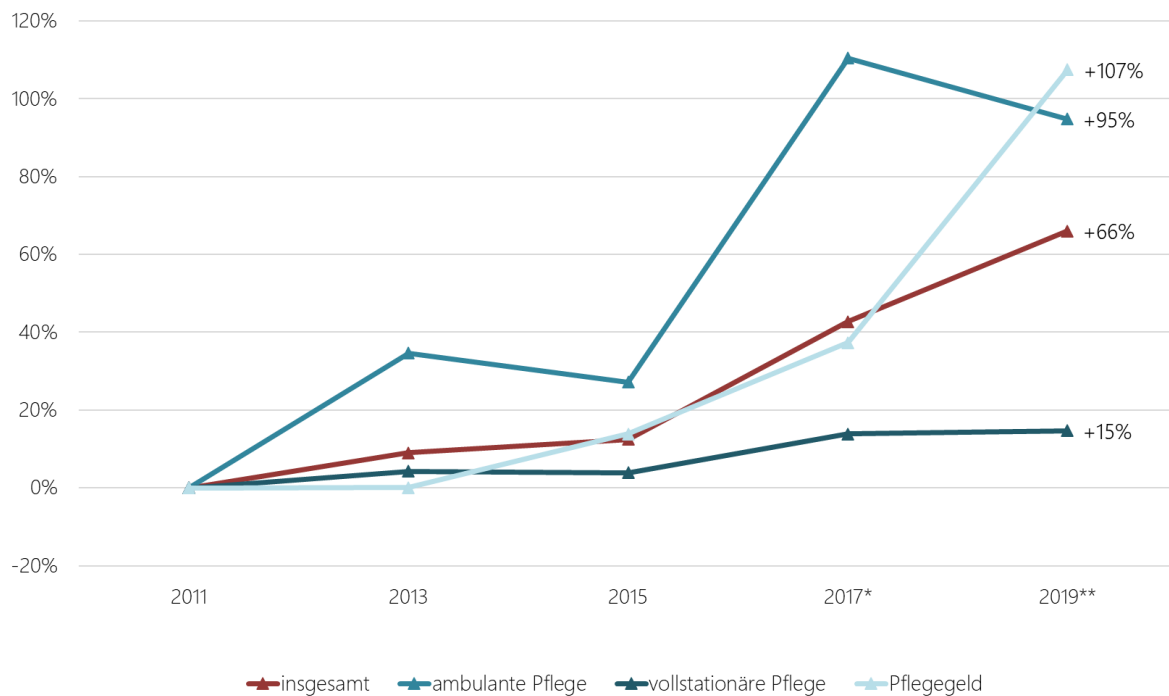


Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, 2021; eigene Darstellung

*) Umstellung von Pflegestufen auf Pflegegrade im Jahr 2016

**) Inklusive Personen mit Pflegegrad 1 und ausschließlich landesrechtlichen bzw. ohne Leistungen.

Darstellung 30: Prozentuale Veränderung der Inanspruchnahme der Leistungsarten in der Stadt Regensburg; Ausgangsjahr: 2011



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, 2021; eigene Darstellung

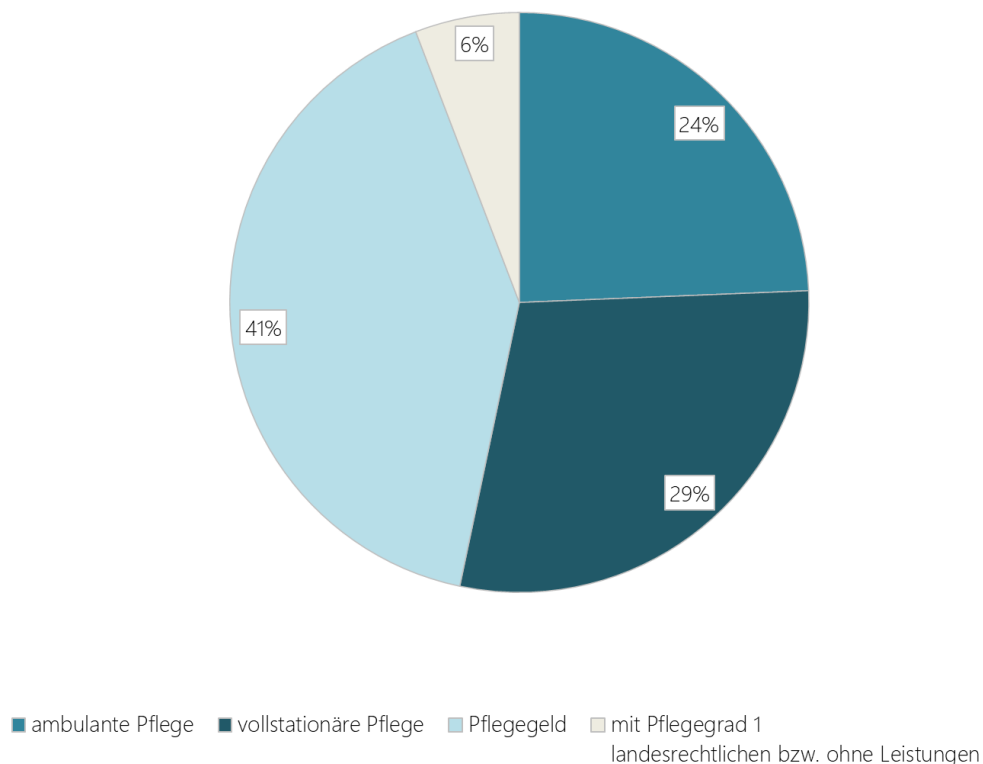
*) Umstellung von Pflegestufen auf Pflegegrade im Jahr 2016

**) Personen mit Pflegegrad 1 und ausschließlich landesrechtlichen bzw. ohne Leistungen wurden in der Darstellung nicht berücksichtigt

Die Darstellung 30 zeigt die prozentuale Verteilung der Leistungsarten für das Jahr 2019:

- 41 Prozent der Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfänger beziehen Pflegegeld,
- 6 Prozent sind Personen mit Pflegegrad 1, die ausschließlich Leistungen der nach Landesrecht anerkannten Angebote zur Unterstützung im Alltag erhalten,
- 29 Prozent sind Pflegebedürftige in stationären Einrichtungen und
- knapp ein Viertel (24%) wird von einem ambulanten Pflegedienst versorgt.

Darstellung 31: Leistungsarten der Pflegeversicherung in der Stadt Regensburg 2019



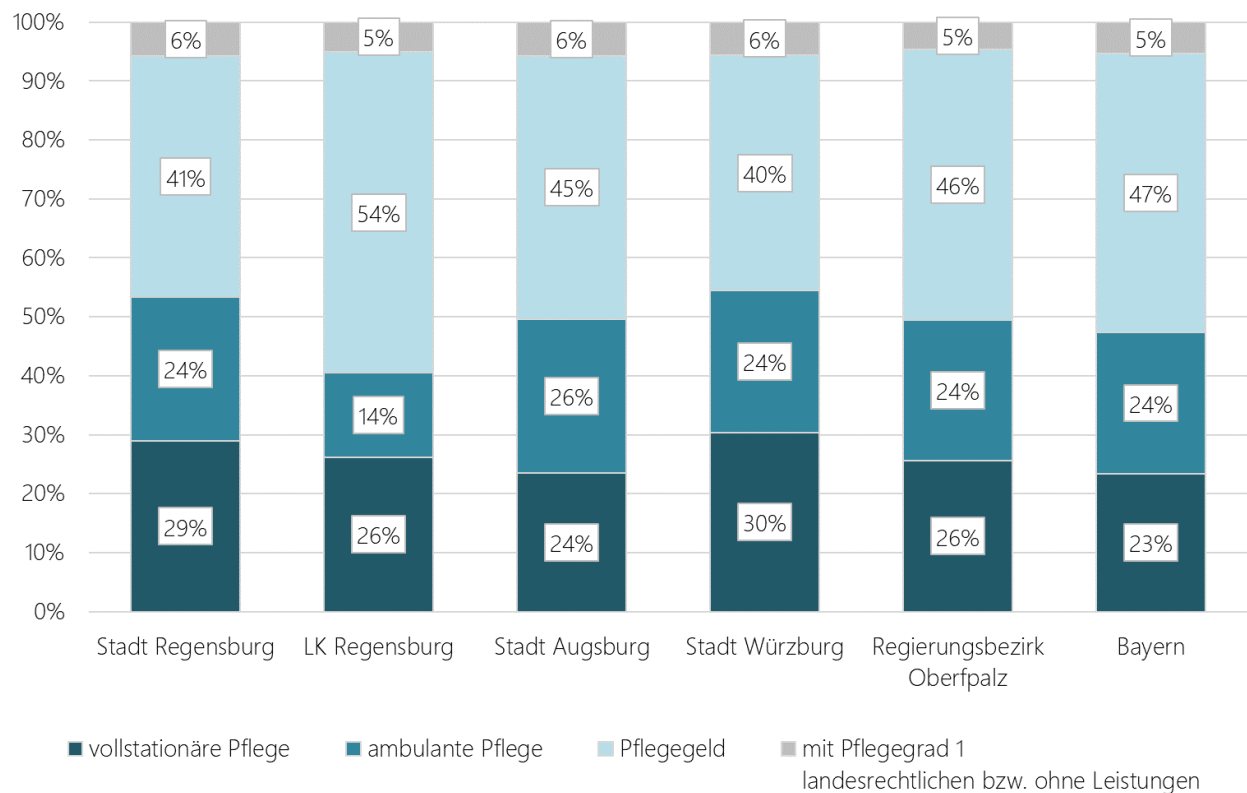
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, 2021; eigene Darstellung

Vergleich der Verteilung der Leistungsarten in Bayern, der Oberpfalz und kreisfreien Städten in Bayern

Der Blick auf die prozentuale Verteilung der Leistungsarten in den einzelnen Gebietseinheiten ermöglicht eine vergleichende Einschätzung:

- Die Inanspruchnahme von ambulanten Pflegeleistungen entspricht den Zahlen im Regierungsbezirk Oberpfalz, in ganz Bayern und auch in anderen kreisfreien Städten Bayerns
- Der prozentuale Anteil derjenigen, die Pflegegeld erhalten ist im Vergleich zum Regierungsbezirk und ganz Bayern deutlich geringer, ist aber zum Beispiel mit der Stadt Würzburg vergleichbar. Der Landkreis Regensburg hat einen hohen Anteil an Pflegegeldempfängerinnen und Pflegegeldempfänger.
- Stationäre Pflege wird hingegen in der Stadt Regensburg überdurchschnittlich in Anspruch genommen.

Darstellung 33: Prozentualer Anteil der Pflegeleistungsarten im Vergleich



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, 2021; eigene Darstellung

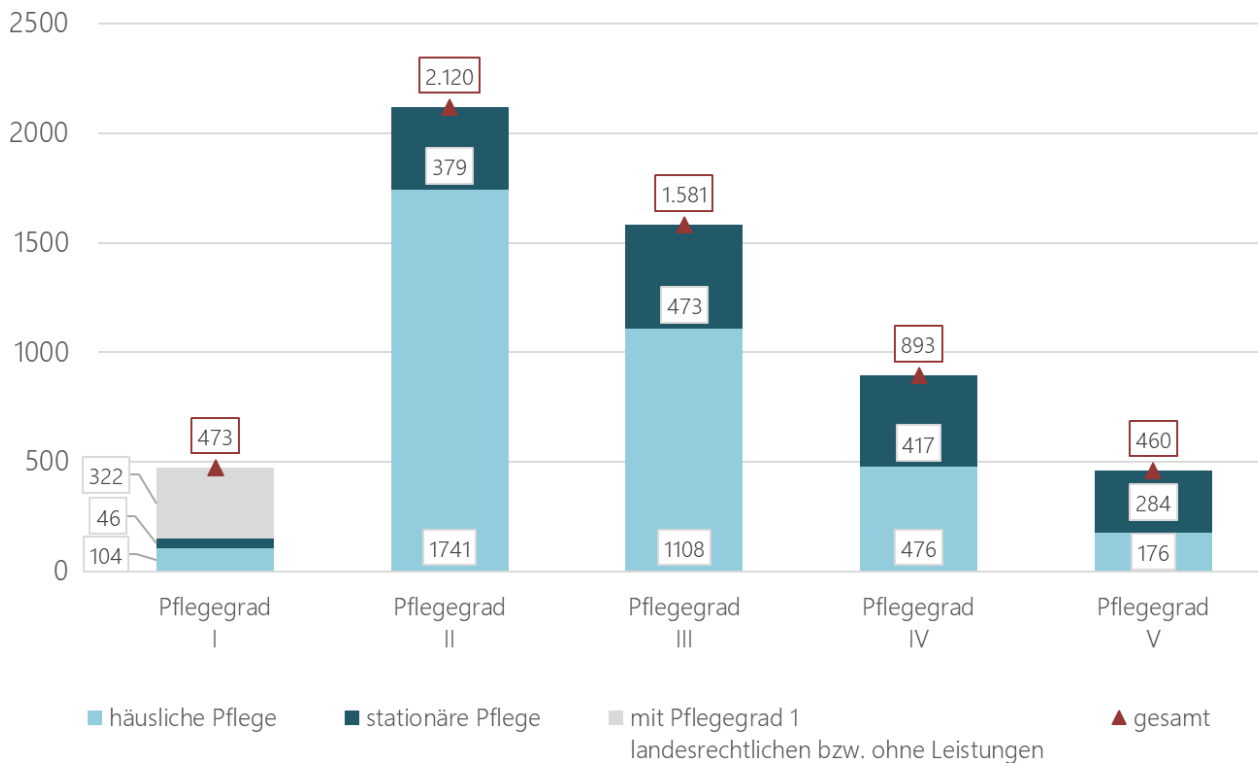
Welche Leistungen von den Pflegebedürftigen tatsächlich in Anspruch genommen werden, ist nach vorliegenden Erfahrungswerten u.a. von den folgenden Faktoren beeinflusst:

- **Wohnsituation:** Im ländlichen Umfeld ist der Anteil der Personen, die über Wohneigentum verfügen i.d.R. höher als in der Stadt, sodass ein Umzug in eine andere Wohnform möglichst vermieden wird.
- **Familiäre Situation:** Im städtischen Umfeld ist der Anteil der Seniorinnen, deren Kinder in der Nähe leben und ggf. die (Koordination der) Versorgung übernehmen können geringer, sodass häufiger ein Umzug in eine stationäre Einrichtung erfolgt
- **Infrastruktur:** Je nachdem, ob in einer kreisfreien Stadt oder einem Landkreis mehr ambulante oder stationäre Pflegeangebote vorhanden sind, wird die Inanspruchnahme entsprechender Leistungen gesteuert bzw. beeinflusst. Eine gut ausgebaute ambulante Infrastruktur unterstützt den Wunsch vieler Seniorinnen und Senioren, so lange wie möglich zuhause wohnen und leben zu können. Eine erhöhte Platzzahl in stationären Einrichtungen können ggf. einen Zuzug von Pflegebedürftigen von außerhalb zur Folge haben.

Pflegegrad

Die nachfolgende Darstellung zeigt die Verteilung der Pflegebedürftigen auf die Pflegegrade 1 bis 5 im Jahr 2019.

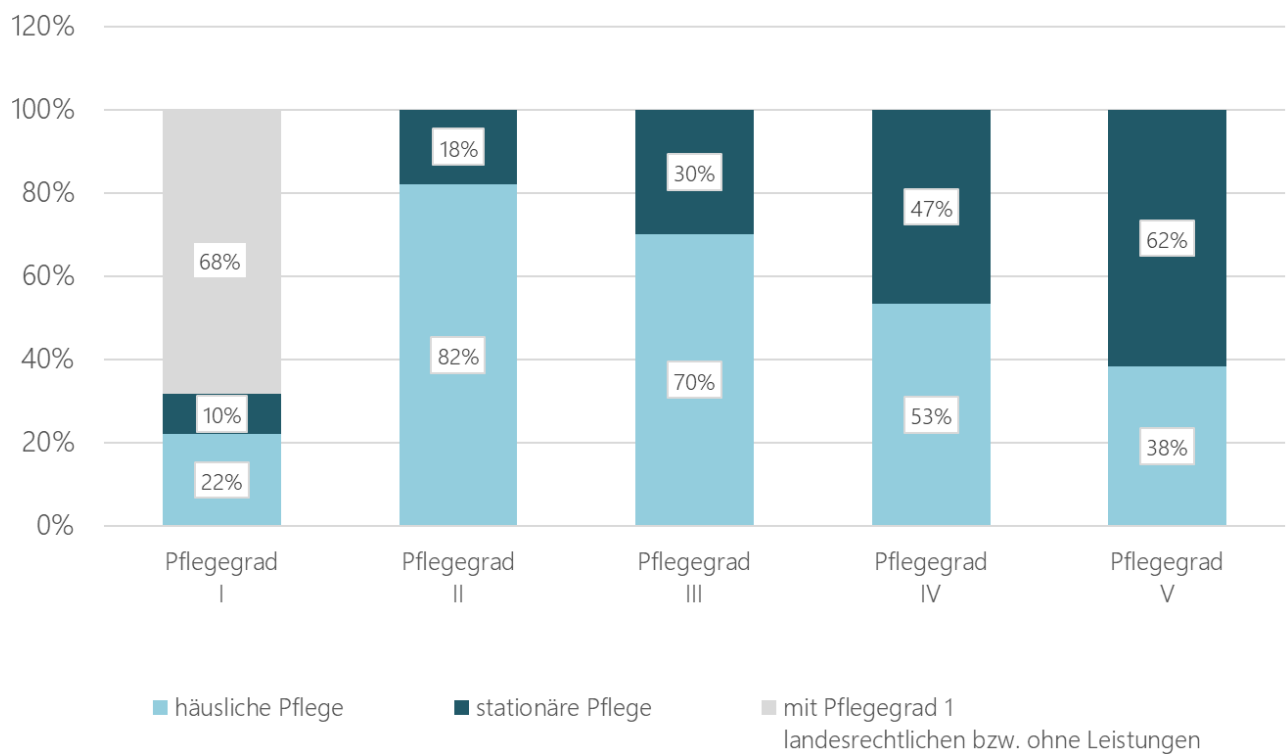
Darstellung 34: Verteilung nach Pflegegraden in absoluten Zahlen; 2019



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, 2021; eigene Darstellung

Darstellung 35 zeigt den Anteil der Leistungsarten, die von den Pflegebedürftigen in den jeweiligen Pflegegraden in Anspruch genommen wird. Während rund 90 Prozent der Pflegebedürftigen mit Pflegegrad 1 häusliche Pflege bzw. Leistungen der nach Landesrecht anerkannten Angebote zur Unterstützung im Alltag erhalten, nimmt der Anteil an Pflegebedürftigen in häuslicher Pflege mit steigendem Pflegegrad ab, sodass über 60 Prozent mit Pflegegrad 5 in stationären Einrichtungen gepflegt werden.

Darstellung 35: Prozentuale Verteilung der Leistungen innerhalb der Pflegegrade; 2019



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, 2021; eigene Darstellung

Pflegeprognose für die Stadt Regensburg

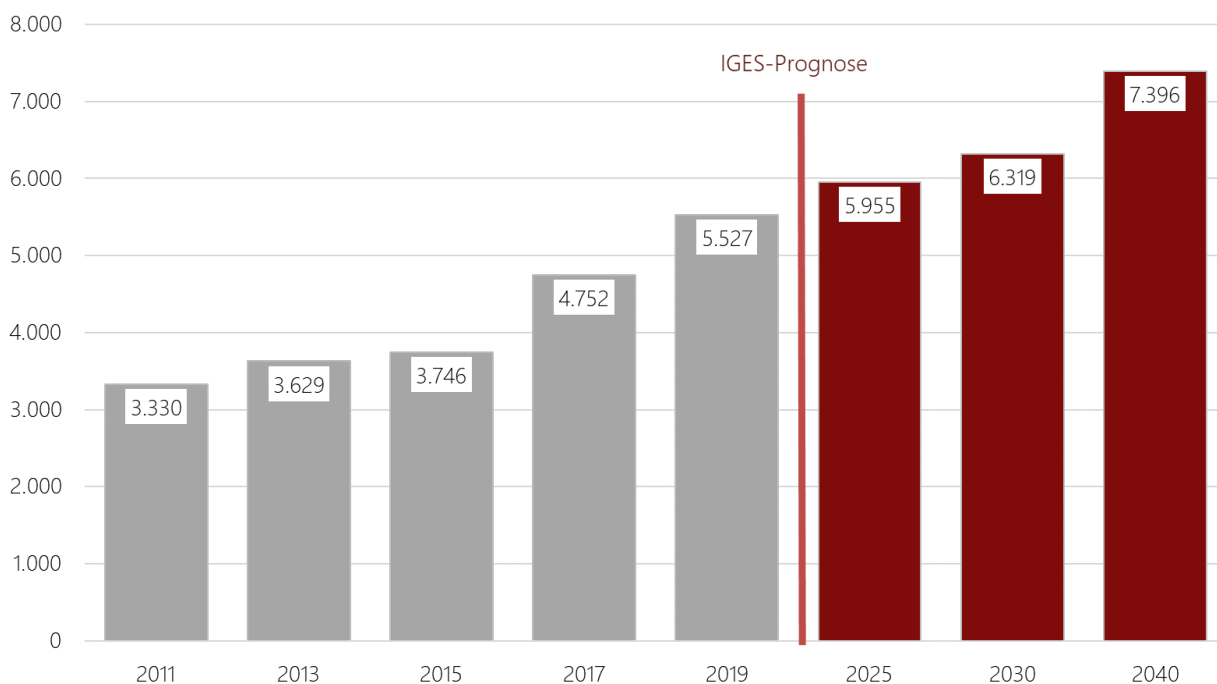
Für den zukünftigen Pflegebedarf in der Stadt Regensburg wird auf das im Jahr 2021 erschienene „Gutachten für den Bereich der Pflege für die Jahre 2025 bis 2050 in Bayern“ zurückgegriffen, welches im Auftrag des Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege vom IGES-Institut aus Berlin durchgeführt wurde. Das Gutachten stellt den Pflegebedarf für die Jahre 2025, 2030, 2040 sowie 2050 auf Landkreisebene bzw. auf Ebene der kreisfreien Städte zur Verfügung. Im vorliegenden Bericht wird auf die prognostizierten Zahlen bis zum Jahr 2040 eingegangen.

Zur Berechnung des Pflegebedarfs bzw. der Zahl der Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfänger verwendete das Institut IGES die Bevölkerungsvorausberechnung sowie die Pflegestatistik 2019 des Bayerischen Landesamts für Statistik. Weitere Datenbestände waren die Daten von Versicherten der AOK Bayern. Die Daten wurden in ein Prognosemodell eingepflegt, das basierend auf Alter bzw. Altersgruppe, Geschlecht und den Pflegewahrscheinlichkeiten auf Landkreisebene und in Verbindung mit demografischen Bevölkerungsdaten den Pflegebedarf berechnete. Die gezeigten Darstellungen des zukünftigen Pflegebedarfs für die kreisfreie Stadt Regensburg entsprechen der in der Modellrechnung verwendeten Basisvariante (VO), deren Berechnungsgrundlage auf einer unveränderten Inanspruchnahmequote der einzelnen Leistungsarten beruht (vgl. IGES, Gutachten für den Bereich der Pflege für die Jahre 2025 bis 2050 in Bayern – Teilbericht A: Gesamtgutachten,

S. 37). Die Berechnung der Zahl der Demenzzkranken basiert auf der Datengrundlage aktueller Forschungsergebnisse sowie der Bevölkerungsvorausberechnung des Bayerischen Landesamts für Statistik.

Wie die Darstellung 36 zeigt, wird sich die Zahl der pflegebedürftigen Personen in der kreisfreien Stadt Regensburg im Jahr 2025 auf rd. 5.950 erhöhen. Bis zum Jahr 2030 steigt die Zahl pflegebedürftiger Personen auf rd. 6.300 an, bis 2040 auf rd. 7.400 Personen. Bezogen auf 2019 entspricht das einem Zuwachs von 34 Prozent und in absoluten Zahlen rd. 1.850 Pflegebedürftigen in den kommenden 20 Jahren.

Darstellung 36: Prognose des Bedarfs an Pflegeleistungen (alle Leistungsarten)
in der Stadt Regensburg, Prognose des Instituts IGES 2025 – 2040



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, 2021; IGES Institut – Teilbericht: B, 2021; eigene Darstellung

Stationäre Pflege

Die Anzahl der in einer stationären Einrichtung lebenden Pflegebedürftigen (Empfängerinnen und Empfänger von vollstationärer Dauerpflege) steigt im verwendeten Prognosemodell des IGES-Instituts in der Stadt Regensburg von 1.600 im Jahr 2019 auf 1.745 im Jahr 2025 und auf 1.892 bis zum Jahr 2030. Dies bedeutet mittelfristig (bis 2030) einen Anstieg um rd. 300 Personen im Bereich der vollstationären Dauerpflege. Langfristig (bis 2040) steigt die Zahl auf 2.205 Personen, das entspricht im Vergleich zum Jahr 2019 einem Anstieg um rd. 600 Personen, die einen Heimplatz/Platz in einer stationären Einrichtung benötigen (vgl. Darstellung 37).

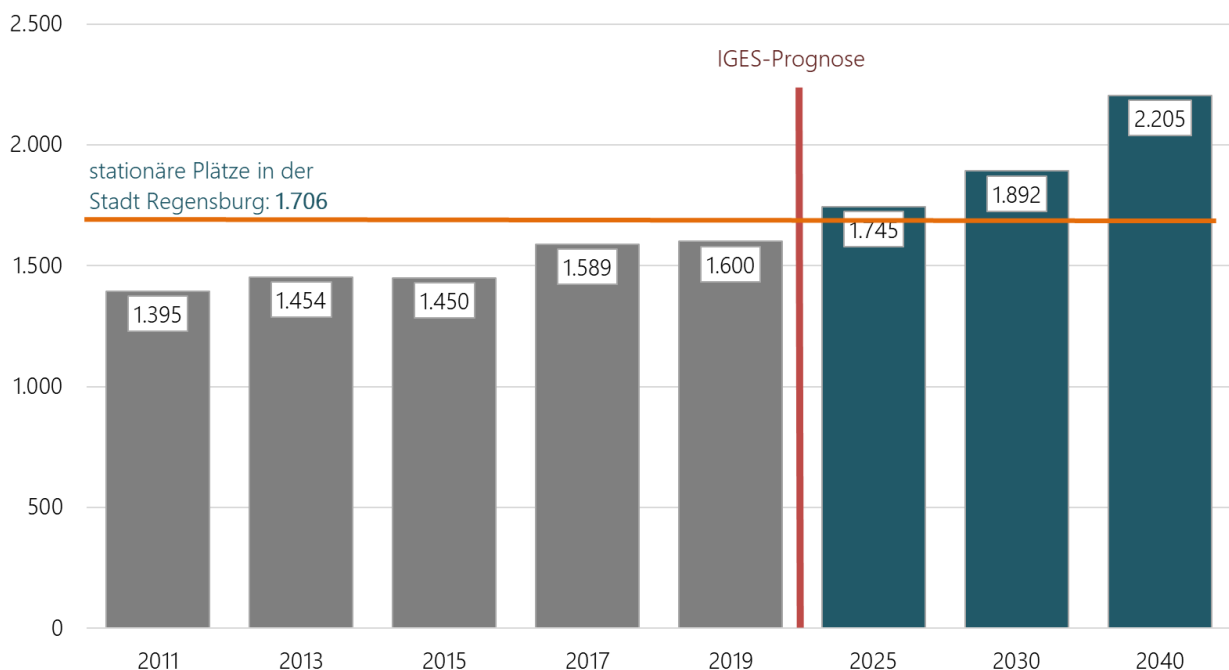
In der kreisfreien Stadt Regensburg gibt es insgesamt 18 Pflegeeinrichtungen, die zusammen eine Kapazität von 1.706 Pflegeplätzen aufweisen. Aus der Berechnung des zukünftigen Bedarfs

an stationären Pflegeplätzen kann ein Pflegeplatzsaldo ermittelt werden. Dazu sind folgende theoretischen Annahmen zu berücksichtigen:

- In den Pflegeeinrichtungen im Stadtgebiet Regensburg gibt es insgesamt 1.706 vollstationäre Pflegeplätze (+ 90 Plätzen in spezialisierten Einrichtungen für Beatmete, psychiatrisch erkrankte Ältere und Menschen mit erworbenen Hirnschäden). (siehe Darstellung 12).
- Die Anzahl der vollstationäre Pflegeplätze bleibt im Prognosezeitraum bis 2040 gleich. Aus der Bestandserhebung der pflegerischen Infrastruktur geht hervor, dass die verfügbare Platzzahl durch Modernisierungs- und Umbaumaßnahmen um 10 Plätze reduziert wird. Allerdings nahmen nicht alle stationären Pflegeeinrichtungen an der schriftlichen Bestandserhebung teil (siehe Ergebnisse der Befragung der Pflegeeinrichtungen, S.47)
- Die Pflegeplätze sind voll ausgelastet (100%).

Die Berechnung des Pflegeplatzsaldos unter den getroffenen Annahmen zeigt, dass im Jahr 2025 rd. 40 stationäre Pflegeplätze fehlen. Dieses Defizit an stationären Pflegeplätzen würde bei gleichbleibender Platzzahl bis 2030 kontinuierlich ansteigen, sodass zu diesem Zeitpunkt insgesamt rd. 190 stationäre Pflegeplätze im Stadtgebiet Regensburg fehlen. Bis zum Jahr 2040 würde sich dieses Defizit weiter erhöhen.

Darstellung 37: Prognose des Bedarfs an stationärer Pflegeleistungen
in der Stadt Regensburg, Prognose des Instituts IGES 2025 – 2040



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, 2021; IGES Institut – Teilbericht: B, 2021; eigene Darstellung

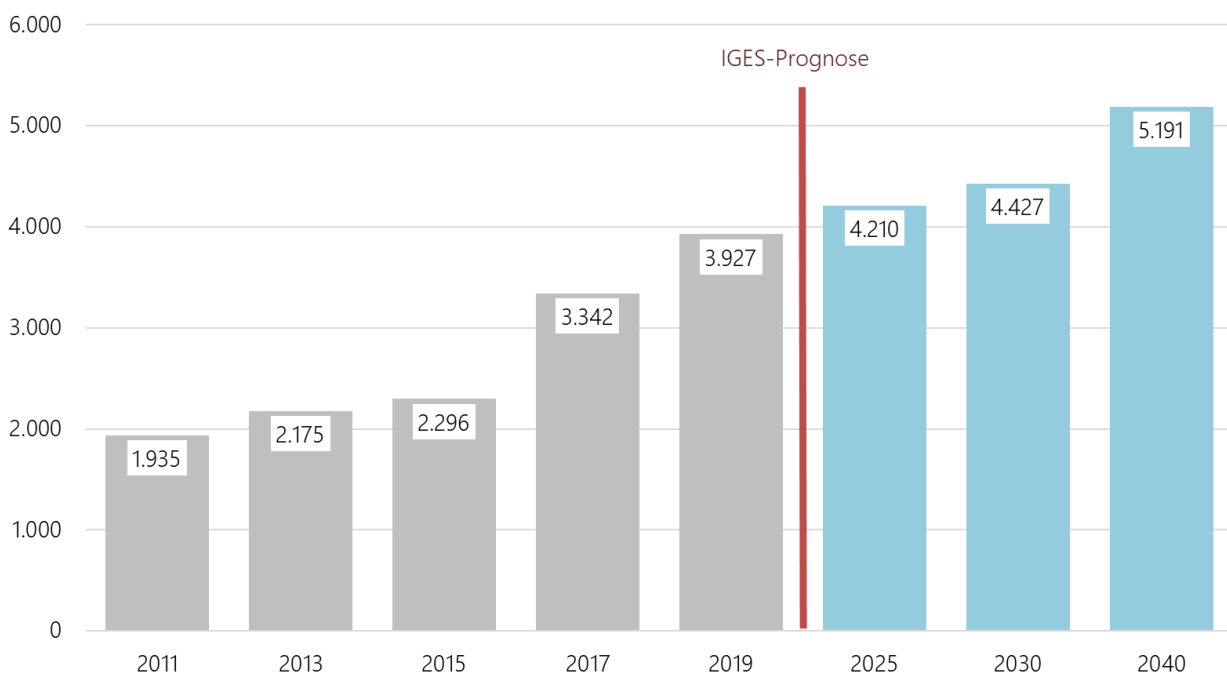
Dieses Modell geht implizit von der Annahme aus, dass die Verweildauer in den stationären Heimen gleich bleibt. Wenn sich die Verweildauer jedoch verkürzt oder erhöht, können entsprechen mehr oder weniger Pflegebedürftige in den stationären Einrichtungen versorgt werden. Diese

Dynamik wird letztlich auch dadurch beeinflusst, ob es gelingt, die häuslichen und ambulanten Versorgungsstrukturen auszubauen.

Häusliche Pflege

Ein differenzierter Blick auf die Entwicklung bei den Pflegeleistungsempfängerinnen und Pflegeleistungsempfängern zeigt bei diesem Gutachten langfristig (bis 2040) einen Anstieg der Zahl der zu Hause lebenden pflegebedürftigen Personen von 3.927 im Jahr 2019 auf 4.491 bis 2040 (vgl. Darstellung 38). In absoluten Zahlen bedeutet das ein Plus von 564 Personen, die zuhause versorgt werden müssen bzw. wollen.

Darstellung 38: Prognose des Bedarfs an häuslicher Pflegeleistungen (ambulante Pflege, Pflegegeld & Pflegegrad 1 ohne pflegerische Leistungen)
in der Stadt Regensburg, Prognose des Instituts IGES 2025 – 2040



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, 2021; IGES Institut – Teilbericht: B, 2021; eigene Darstellung

Kurzzeitpflege

Im Jahr 2019 erschien das Gutachten des Institut IGES zur Einschätzung der Kurzzeitpflege in Bayern (IGES, Kurzzeitpflege in Bayern, 2019). Wie aus dem Bericht zu entnehmen, ist in der Stadt Regensburg aufgrund der hohen Zahl eingestreuter Kurzzeitpflegeplätze die Verfügbarkeit stark von der Auslastung der Pflegeheime abhängig. Insbesondere bei saisonalen Schwankungen käme es zu Engpässen, sodass in der Hochphase selten passende Plätze gefunden werden. Dies bestätigt auch die Aussage aus dem Expertenworkshop, dass die eingestreuten Kurzzeitpflegeplätze überwiegend mit Langzeitpflegepersonen belegt wird, welches nur ab und zu eine Aufnahme von Kurzzeitpflegegästen ermöglicht.

Sowohl die Experten aus dem Workshop wie auch das IGES-Gutachten machen deutlich, dass die bestehenden Angebote der Kurzzeitpflege in der Stadt Regensburg nicht ausreichend sind. Aufgrund der vielen eingestreuten Kurzzeitpflegeplätze und der geringen Zahl fester Plätze gibt es keine Planungssicherheit für Betroffene.

Positiv hervorzuheben ist die Planung einer Einrichtung für 10 feste Kurzzeitpflegeplätze im Stadtgebiet Regensburg.

Tagespflege

Das Angebot sowie die Nachfrage an Tagespflegeplätzen entwickelt sich momentan sehr dynamisch, u.a. weil die Leistungen im teilstationären Bereich für Pflegebedürftige und deren Angehörige durch die Pflegestärkungsgesetze (PSG) erweitert wurden. Mit der im PSG I enthaltenen Neuordnung werden seit Anfang 2015 Zuschüsse zur Tagespflege unabhängig davon gewährt, ob bereits Pflegegeld oder Pflegesachleistungen bezogen werden. Es findet somit keine Anrechnung von Leistungen mehr statt. Auch Menschen mit Demenz haben durch das PSG I einen Anspruch auf Tagespflege.

Aufgrund der beschriebenen dynamischen Entwicklung und Unsicherheit des tatsächlichen Bedarfs im Bereich der Tagespflege wird die Zahl der Tagespflegeplätze vom Institut IGES anhand von zwei Varianten (das Basisszenario und die Nachfragevariante) angegeben, um die mögliche Spannbreite abzubilden. Zur Berechnung des Tagespflegeplatzbedarfs wurden nicht kreisbezogene, sondern landesweite Daten für alle bayerischen Landkreise und kreisfreien Städte herangezogen. Zudem wurden für die Berechnung der zwei Varianten verschiedene Annahmen getroffen⁸:

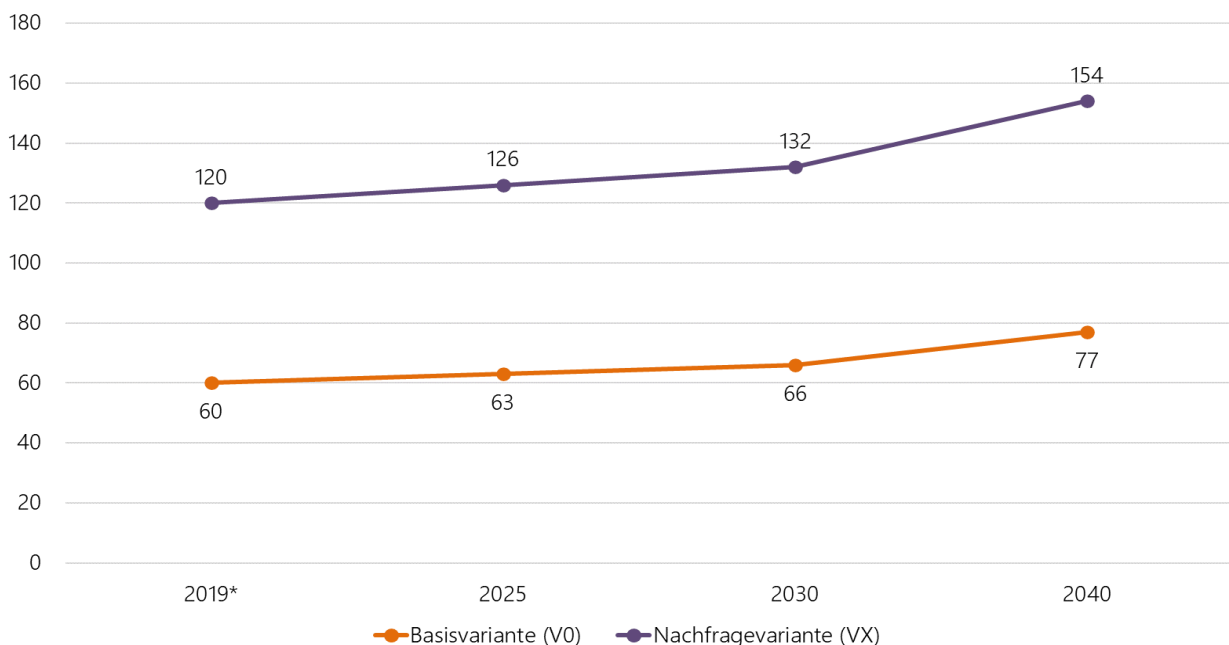
- „Im **Basisszenario** (Modellszenario V0) wird zunächst angenommen, dass der Bedarf an teilstationärer Pflege im Jahr 2019 identisch ist mit der Inanspruchnahme von teilstationären Pflegeleistungen und keine Angebotslücke vorliegt. Weiterhin wird angenommen, dass die Pflegeprävalenz und das Familienpflegepotenzial im Zeitverlauf unverändert bleiben“.
- „In der **Nachfragevariante** (VX) wird angenommen, dass die Nachfrage nach Tagespflege bereits 2017 doppelt so hoch war, wie das verfügbare Angebot bzw. die in der Pflegestatistik dokumentierte Inanspruchnahme“

⁸ vgl. IGES, Gutachten für den Bereich der Pflege für die Jahre 2025 bis 2050 in Bayern – Teilbericht B: Tabellenband

- **Basisszenario und Nachfragevariante:** „Für Bayern ergibt sich im teilstationären Bereich eine durchschnittliche Auslastungsquote in Höhe von 149 %. Dies bedeutet, dass rechnerisch fünf Tagespflegegäste auf drei Tagespflegeplätze entfallen und dass für die Versorgung eines Pflegebedürftigen mit teilstationärem Versorgungsbedarf etwa 0,66 Tagespflegeplätze erforderlich sind. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass nicht alle Tagespflegegäste ganztägig an fünf Werktagen pro Woche versorgt werden, sondern möglicherweise nur stundenweise an einzelnen Wochentagen Leistungen der Tagespflege in Anspruch nehmen“.

Nach Berechnung des Instituts IGES ergibt sich für die Stadt Regensburg im Jahr 2025 ein Bedarf an Tagespflegeplätzen von 63 nach dem Basisszenario, bzw. von 120 nach der Nachfragevariante. Bis 2030 steigen die Werte entsprechend der demografischen Entwicklung auf 77 (Basisszenario) bzw. 154 (Nachfragevariante) Tagespflegeplätze an.

Darstellung 39: Bedarf an Tagespflegeplätzen im Stadtgebiet (Basisszenario & Nachfragevariante), 2017 bis 2040



Quelle: IGES Institut – Teilbericht: B, 2021; eigene Darstellung

*Aufgrund des tief gegliederten Berechnungsmodells ergeben sich bei den Basisdaten für das Jahr 2019 rundungsbedingt geringfügige Abweichungen zur Pflegestatistik 2019 (LfStat 2021)

Demenzranke

Aufgrund der zunehmenden Alterung der Gesellschaft kommt es zu weitaus mehr demenziellen Neuerkrankungen als zu Sterbefällen unter den Demenzkranken. Aus diesem Grund nimmt die absolute Zahl der Menschen mit Demenz kontinuierlich zu. Die nachfolgende Darstellung zeigt die Prävalenzquote von Demenzkranken, also die Quote von demenziell Erkrankten in der Bevölkerung innerhalb bestimmter Altersgruppen.

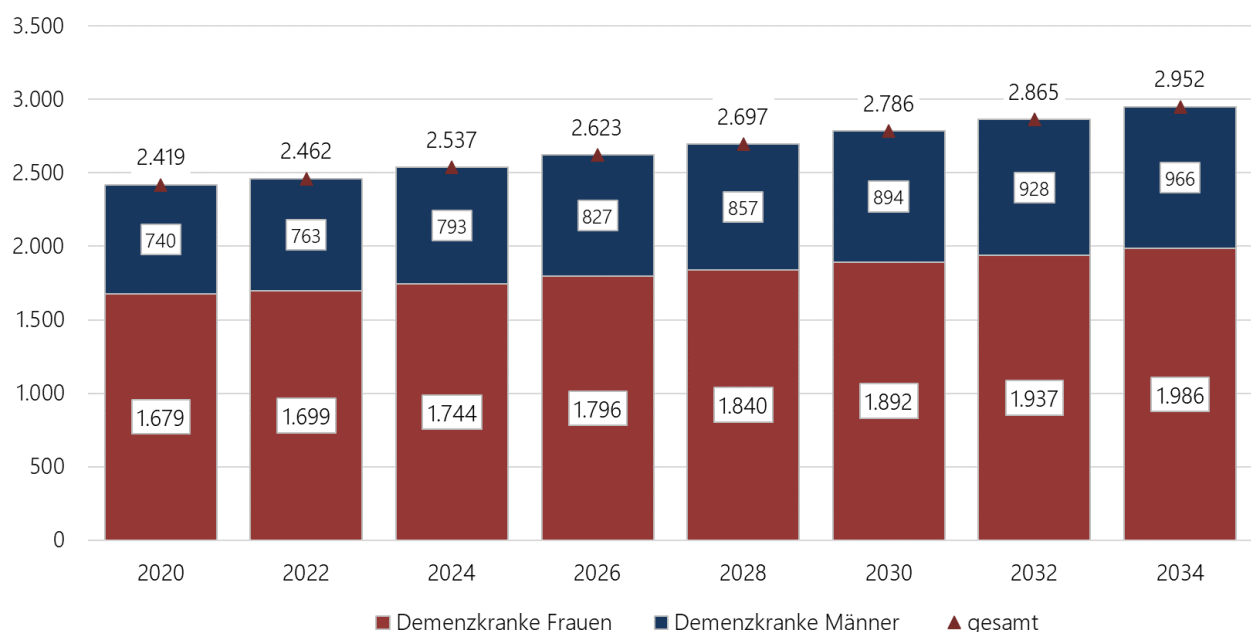
Darstellung 40: Prävalenzquote von demenziell Erkrankten in Deutschland

Alter	Prävalenzquote Männer	Prävalenzquote Frauen
65 - 69	1,11 Prozent	1,50 Prozent
70 - 74	3,10 Prozent	3,40 Prozent
75 - 79	6,98 Prozent	8,93 Prozent
80 - 84	10,67 Prozent	13,05 Prozent
85 - 89	16,29 Prozent	24,85 Prozent
90 und älter	29,70 Prozent	44,81 Prozent

Quelle: Alzheimer Europe: Dementia in Europe Yearbook 2019 - Estimating the prevalence of dementia in Europe; Quoten 2018

Auf Grundlage der Prävalenzquoten und der Bevölkerungsprognose des Landesamts für Statistik konnte die zukünftige Entwicklung der an Demenz erkrankten Menschen im Stadtgebiet errechnet werden. Im Jahr 2034 werden aufgrund des Anstieges der älteren Bevölkerung in etwa 2.950 demenziell erkrankten Personen in der Stadt Regensburg leben (rechnerisch belief sich die Zahl der demenziell erkrankten Personen im Jahr 2020 auf 2.419). Das ergibt im Vergleich zum Ausgangsjahr 2020 eine absolute Steigerung von 530 demenziell erkrankten Personen mehr.

Darstellung 41: Entwicklung der Demenzkranken in der Stadt Regensburg; 2020 bis 2034



Quelle: Alzheimer Europe: Dementia in Europe Yearbook 2019 - Estimating the prevalence of dementia in Europe; Quoten 2018; eigene Berechnung und Darstellung; Bayerisches Landesamt für Statistik, 2021

Pflegepersonal

Der Fachkräftemangel im Pflegebereich wird immer mehr zu einer ernsten Problemlage, welche sich auch auf die künftigen Entwicklungen in diesem Sektor in der Stadt Regensburg auswirkt.

Das Gutachten „Monitoring Pflegepersonalbedarf in Bayern 2020“ der Vereinigung der Pflegenden in Bayern (VdPB) verdeutlicht, dass die Summe sozialversicherungspflichtiger Beschäftigter im Bereich der Altenpflege in Bayern in den vergangenen Jahren im Vergleich zur wachsenden Zahl der Pflegebedürftigen lediglich moderat angewachsen ist. Zudem zeigt das Gutachten, dass über die Hälfte der Pflegeeinrichtungen von einem Fachkräftemangel in der Pflege betroffen sind. Die Stagnation der Anzahl an Beschäftigten und der Fachkräftemangel in den Einrichtungen sind laut Studie Indikatoren für einen bereits bestehenden Fachkräftemangel in Bayern.

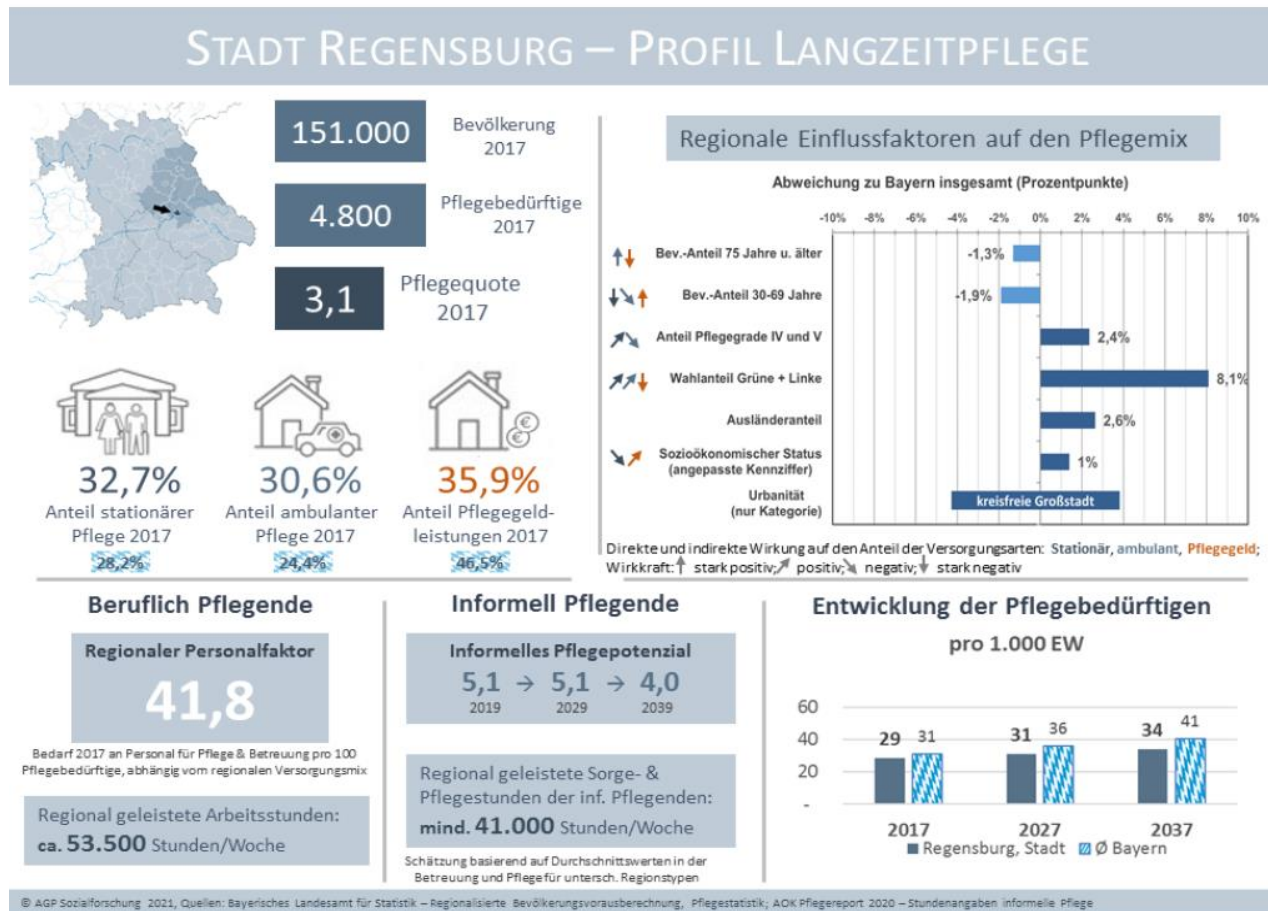
Durch die Alterung der Gesellschaft, dem altersbedingten Ausscheiden von Pflegepersonal aus dem Arbeitsleben und der zukünftig erwartbaren höheren Inanspruchnahme pflegerischer Leistungen wird sich dieser Mangel nach jetzigen Gesichtspunkten zunehmend verschärfen. Wie sich dieser vorhergesagte Mangel jedoch real auf die pflegerische Versorgung auswirkt, ist dabei stark abhängig von der Strukturierung und Ausgestaltung der Unterstützung und Pflege vor Ort. Ebenso werden gesetzgeberische Änderungen auf die Leistungsberechtigungen und die Leistungszugänge einen Einfluss auf den zukünftigen Bedarf an Pflegekräften haben⁹.

Das Gutachten der Vereinigung der Pflegenden in Bayern (VdPB) veranschaulicht recht deutlich, wie sich in den Landkreisen und kreisfreien Städten die pflegerische Versorgung und die Personalsituation im Jahr 2020 darstellt und welche Faktoren auf den Pflegepersonalbedarf im Bereich der Langzeitpflege Einfluss nehmen¹⁰. Dabei sind Faktoren wie die regionale Inanspruchnahmequote und die Verteilung nach Pflegeleistungen und Pflegegraden entscheidend. Weitere Einflussfaktoren sind das Potenzial informeller Pflege - die pflegerische Versorgung durch Angehörige - sowie der professionelle pflegerische Versorgungsmix. Zudem sind auch regionale Einflussfaktoren mitentscheidend, wie zum Beispiel der Grad der Urbanität, der Anteil an ausländischen Bürgerinnen und Bürgern, sozioökonomische Kennziffern etc. Unter Berücksichtigung der Einflussfaktoren hat das Gutachten für die Stadt Regensburg folgendes Regionalprofil¹¹ erstellt:

⁹ Vereinigung der Pflegenden in Bayern (VdPB), Monitoring Pflegepersonalbedarf Bayern 2020, München, S. 9ff.

¹⁰ Vereinigung der Pflegenden in Bayern (VdPB), Monitoring Pflegepersonalbedarf Bayern 2020, München, S. 95ff.

¹¹ Die Regionalprofile für alle Landkreise und kreisfreien Städte können im Gutachten nachgeschlagen werden. Das Gutachten Vereinigung der Pflegenden in Bayern (VdPB), Monitoring Pflegepersonalbedarf Bayern 2020 ist kostenlos abrufbar unter: [Monitoring Pflegepersonalbedarf Bayern - Studie erschienen - Vereinigung der Pflegenden in Bayern \(vdpb-bayern.de\)](https://www.vdpb-bayern.de) (30.11.2021)



Quelle: Vereinigung der Pflegenden in Bayern (VdPB), Monitoring Pflegepersonalbedarf Bayern 2020, München, S. 172

Neben dem Gutachten der Vereinigung der Pflegenden in Bayern (VdPB) betrachtet auch der Bericht des IGES-Instituts den Pflegepersonalbedarf in Bayern. Unter Berücksichtigung einiger Annahmen¹² wurde die Zahl des zukünftig benötigten Pflegepersonals in den Landkreisen und kreisfreien Städten berechnet. Eine Annahme bei der Prognose des Pflegepersonals ist, dass die pflegegrad- und versorgungsartabhängigen Personalschlüssel im Zeitverlauf konstant bleiben.

Die Berechnung des Pflegepersonalbedarfs erfolgt unter Berücksichtigung aller Pflegekräfte, die den überwiegenden Teil ihrer Arbeitszeit in der Pflege und Betreuung von pflegebedürftigen Personen tätig sind. In stationären Pflegeeinrichtungen werden darüber hinaus auch die Pflegekräfte betrachtet, deren überwiegende Arbeitszeit auch auf die zusätzliche Betreuung gemäß § 43b SGB XI entfällt. Im ambulanten Bereich berücksichtigt die Prognose zudem die Pflegedienstlei-

¹² IGES, Gutachten für den Bereich der Pflege für die Jahre 2025 bis 2050 in Bayern – Teilbericht A: Gesamtgutachten, S. 23 - 33

tung (PDL) sowie Pflegekräfte, die pflegebedürftige Personen bei der Haushaltsführung unterstützen. Beim zukünftigen Personalbedarf wird zwischen Pflegefachkräften und Pflegehilfskräften sowie ambulant und stationär unterschieden.

Die Ergebnisse der Pflegepersonalbedarfsberechnung im Gutachten des IGES-Instituts werden in Vollzeitäquivalent (VZÄ) angegeben. Hierbei werden teilzeitbeschäftigte Pflegekräfte gemäß ihrem Arbeitszeitanteil an einer Vollzeitstelle in die Berechnung des Personalbedarfs einbezogen. Die Ergebnisse zeigen, wie viele vollzeitbeschäftigte Pflegekräfte erforderlich sind, um den Pflegebedarf der pflegebedürftigen Personen abzudecken.

Im Jahr 2019 arbeiteten- in Teil- und Vollzeit - insgesamt 1.653 Personen im Bereich der Pflege und Betreuung in den Pflegeeinrichtungen und ambulanten Diensten in der Stadt Regensburg. Umgerechnet entsprechen die 1.653 Pflegefachkräfte und Pflegekräfte einem Vollzeitäquivalent von 1.304,2. Dabei waren 924 Pflegefachkräfte und Pflegekräfte in der stationären Pflege tätig und 729 Pflegefachkräfte und Pflegekräfte in der ambulanten Pflege.

Darstellung 42: Pflegepersonal in der Stadt Regensburg im Jahr 2019 (in Personen und VZÄ)

		2019	
Versorgungsart	Qualifikation	Personen	VZÄ
ambulant	Fachkräfte	249	194,8
	Hilfskräfte	480	337,9
stationär	Fachkräfte	435	382,2
	Hilfskräfte	489	389,3
gesamt		1.653	1.304,2

Quelle: IGES Institut – Teilbericht: B, 2021

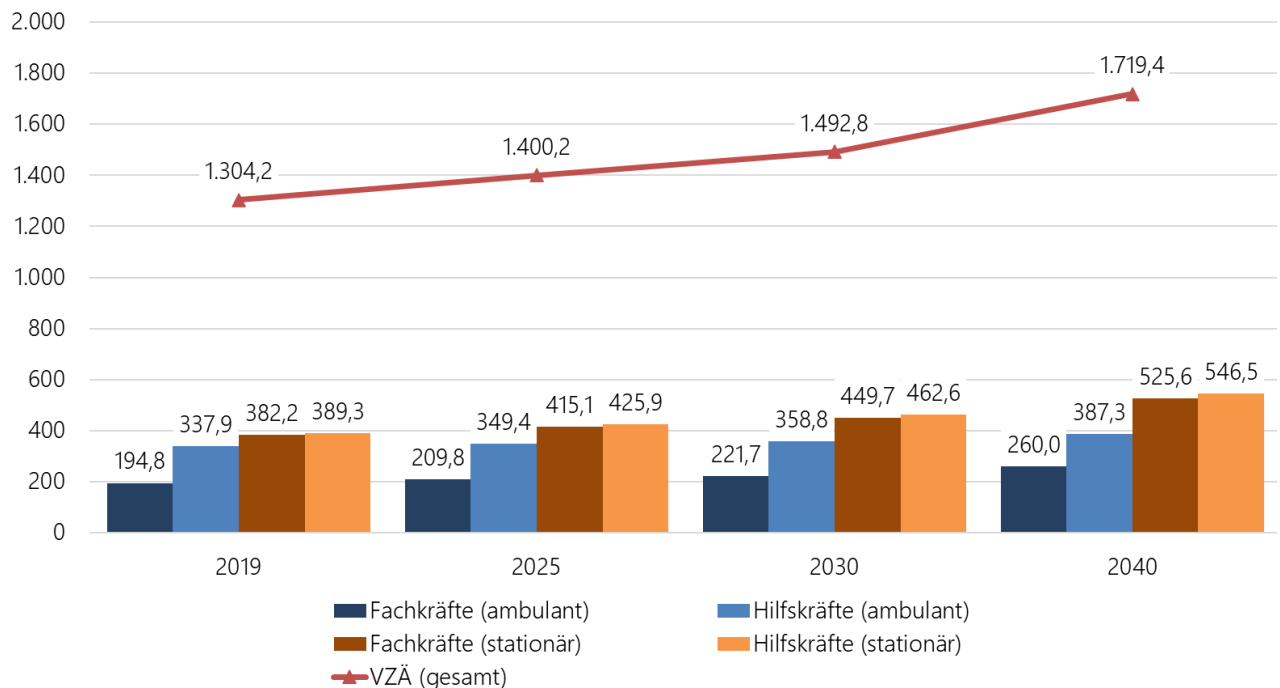
Aufgrund des steigenden Bedarfs an Pflegebedürftigen steigt auch der Bedarf an Pflegepersonal, sowohl in der ambulanten Pflege wie auch in der stationären Pflege weiter an. Im Vergleich zum Ausgangsjahr 2019 steigt der VZÄ bis zum Jahr 2025 um 96,0 an, bis zum Jahr 2040 um 315,2 auf einen VZÄ-Wert von insgesamt 1.719,4 (siehe Darstellung 42). Das entspricht einen prozentualen Zuwachs des VZÄ-Werts von 32 % im Vergleich zum Ausgangsjahr 2019.

Zum jetzigen Zeitpunkt ist mit einem Anstieg des Pflegepersonals in der Stadt Regensburg zu rechnen. Doch gilt es darauf hinzuweisen, dass die Prognose über einen derartig langen Zeitraum mit Unwägbarkeiten behaftet ist, wie beispielsweise die zukünftige Entwicklung des Familienpflegepotenzials¹³ oder auch durch gesetzgeberische Änderungen auf die Leistungsberechtigungen

¹³ Eine Verringerung des Familienpflegepotenzials führt dazu, dass Pflegeleistungen, die bislang durch Angehörige im Rahmen der häuslichen Pflege erbracht wurden, verstärkt im Bereich der professionellen Pflege nachgefragt werden (vgl. IGES, Gutachten für den Bereich der Pflege für die Jahre 2025 bis 2050 in Bayern – Teilbericht A: Gesamtgutachten, S. 422).

und die Leistungszugänge, sodass sich der Pflegepersonalbedarf dahingehend anders entwickeln kann.

Darstellung 43: Bedarf an Pflegepersonal in der Stadt Regensburg (in VZÄ); 2019 bis 2040



Quelle: IGES Institut – Teilbericht: B, 2021; eigene Darstellung

7.3 Unterstützung pflegender Angehöriger

Die **Fachstelle für pflegende Angehörige im Seniorenamt** berät, unterstützt und begleitet pflegende Angehörige, die in Regensburg leben oder deren zu Pflegenden in der Stadt leben. Die Beratung erfolgt im Büro, telefonisch oder in Form von Hausbesuchen. Die Beratungszahlen steigen kontinuierlich, so wurden 2019 1.700 Beratungen in Anspruch genommen, und 2020 waren es bereits 2.000 Beratungen. Die Beantragung von Leistungen bei der Pflegeversicherung oder anderen Stellen wurde bis zum Beginn der Corona-Pandemie oftmals durch die ReNeNa Gruppe „Papierkram Na und?“ unterstützt. Die Fachstelle bietet für Angehörige von Pflegebedürftigen mit einer Demenz eine Gesprächsgruppe an. Im Helferkreis Auszeit nach SGB XI § 45b besteht aus 23 Helferinnen und Helfer, die pflegende Angehörige zu Hause entlasten. Die Nachfrage nach diesen Hilfen ist hoch, und stieg in der Pandemie noch einmal an, da andere Betreuungsangebote zeitweise wegfielen. Für Pflegebedürftige ohne Demenz gibt es ein ehrenamtliches Besuchsteam, die Angehörige stundenweise entlasten. Dieses Angebot wurde gezielt aufgebaut, da sich entsprechende Entlastungsangebote häufig an Familien mit Menschen mit Demenz wenden.

Weitere Helferkreise zur stundenweisen Entlastung zu Hause durch geschulte Helferinnen und Helfer. Eine Abrechnung ist über den Entlastungsbetrag der Pflegeversicherung möglich:

Auch die **Malteser** beraten in einer Fachstelle für pflegende Angehörige von Menschen mit Demenz, oftmals sind dies auch Kinder, die nicht vor Ort leben und Versorgungsmöglichkeiten für ihre Eltern suchen. Zudem wird auch hier ein Gesprächskreis für pflegende Angehörige angeboten, um den Austausch untereinander zu fördern. Daneben bieten die Malteser Entlastung in einer Betreuungsgruppe und durch einen Besuchsdienst (auch mit Hunden) (vgl. Handlungsfeld „Besondere Zielgruppen“).

Auch die **Alzheimergesellschaft Oberpfalz e.V.** bietet einen Helferkreis zur stundenweisen Entlastung zu Hause durch geschulte Helferinnen und Helfer an.

Das **Familienpflegewerk Regensburg** unterstützt vorrübergehend Familien in schwierigen Situationen, etwa wenn eine pflegende Person vorrübergehend ausfällt. Neben der Kinderbetreuung und Haushaltshilfe kann dazu auch die Versorgung ältere Menschen gehören.

7.4 Vernetzung im Bereich der Pflege

In der **Gesundheitsregion^{plus}** beschäftigt sich seit Februar 2021 eine **Arbeitsgruppe Pflege & Nachwuchskräfte** mit der regionalen Versorgungssituation. In der Arbeitsgruppe sind unterschiedliche Akteure, darunter die Stadt Regensburg, Kliniken, Pflegeanbieter, die Ostbayerische Technische Hochschule Regensburg (OTH) und die Pflegeberatung der AOK aktiv. Zentralen Themen sind u.a. der Fachkräftemangel und die Koordinierung von Angeboten in Stadt und Landkreis.

Die **Lokale Allianz für Menschen mit Demenz** verbindet eine Vielzahl von Akteuren der medizinischen, pflegerischen und sozialen Begleitung von Menschen mit Demenz und deren Angehörigen. Sie arbeitet dabei mit anderen bestehenden Netzwerken der PSAG, ReNeNa, dem Pflegestützpunkt, der Gesundheitsregion^{plus} etc. zusammen.

Die **Firma Biopark** (Tochterunternehmen der Stadt) entwickelt in Zusammenarbeit mit der OTH Regensburg eine Austauschplattform, um eine bessere Vernetzung der verschiedenen Akteure zu erreichen. Dort könnte ggf. auch eine Pflegeplatzvermittlung eingebunden werden.

Einschätzung und Vorschläge von Expertinnen und Experten

Von Pflegeanbietern wurden im Rahmen der Befragung am häufigsten Angebote der Tagespflege, der Kurzzeitpflege und der Unterstützungsleistungen im Haushalt als nicht ausreichend eingestuft.

Darstellung 45: Welche Angebote sind in Regensburg nach Erfahrung der Pflegeanbieter (ambulant, stationär und teilstationär) nicht ausreichend vorhanden?

Nicht ausreichend ist....	Nennungen
Tagespflege	9
Kurzzeitpflege	9
Unterstützungsleistungen im Haushalt	8
Hilfe bei Anträgen	4
Begleitsdienste	4
Nachtpflege	4
Angebote zur Unterstützung im Alltag (§ 45 a und b)	3
(stundenweise) Betreuung	2
(ehrenamtliche) Fahrdienste	2
Seniorentreffpunkte (mit Fahrdiensten)	2
Betreuung von psychisch Erkrankten sowie auch Altersdepression, letztere wird zu selten erkannt und behandelt	1
Beratung zur Wohnraumanpassung	1
Ambulante Intensivpflege: Kostenübernahme bei extremen pflegerischen Aufwand nicht vorhanden	1
Einrichtungen für jüngere Menschen mit Behinderungen / jüngere Pflegebedürftige	1
Regelmäßiger Austausch über freie Kapazitäten oder über spezielle Angebote. (...). In anderen Städten gibt es spezielle Austauschrunden.	1
Seniorenwohnen (mit Versorgung bis zum Lebensende, um nicht bei Pflegebedürftigkeit ausziehen zu müssen)	1
Barrierefreies Einkaufen	1
Die Finanzierung von Hilfsangeboten. In der Politik herrscht nach wie vor die Meinung, dass Pflege kostenfrei ist bzw. für einen Billiglohn erbracht wird	1
Wohngruppen für demenziell Erkrankte	1
Ärztliche geriatrische Versorgung	1
Stationäre Pflege	1

Quelle: Bestandserhebung Pflegeeinrichtungen Stadt Regensburg, AfA 2021

Einschätzung und Vorschläge von Expertinnen und Experten

- Auch aus Sicht der Expertinnen und Experten ist das Angebot an Kurzzeitpflegeplätzen nicht ausreichend. Sowohl für kurzfristige Bedarfe, z.B. nach einem Krankenhausaufenthalt oder dem Ausfall einer Pflegeperson, wie auch für geplante Aufenthalte, z.B. bei Urlaubsplanungen von Angehörigen sind Versorgungslücken vorhanden.
- Der Gerontopsychiatrische Dienste der Diakonie weist darauf hin, dass es nicht genug Wohnformen für Menschen mit Demenz wie ambulant betreute Wohngemeinschaften oder beschützte Wohnmöglichkeiten gibt.

- Sind Pflegebedürftige nachts dauerhaft unruhig, belastet dies die pflegenden Angehörigen stark, sodass oftmals ein Platz in einer stationären Einrichtung gesucht werden muss. Unterstützung in der Nacht für zu Hause lebende gibt es kaum, ambulante Dienste können das in der Regel nicht leisten. Eine Nachtbetreuung könnte manchen Umzug in ein Pflegeheim verhindern bzw. hinauszögern. Eine Einschätzung zu Bedarf und Nachfrage sei aber schwierig.
- Begrüßenswert wären auch „Hilfen auf Abruf“ oder eine „Notbetreuung“ für Angehörige, wenn diese selbst einmal kurzfristig erkranken.
- Eine Expertin schlägt vor, Formen der Anerkennung für pflegende Angehörige zu entwickeln, z.B. mit einem „Tag für pflegende Angehörigen“ oder der Ausgabe der Ehrenamtskarte an pflegende Angehörige.
- Mehrere Beratungsstellen weisen darauf hin, dass es mehr Schulungsangebote für Angehörige geben sollte, die in Zusammenarbeit mit den Pflegekassen angeboten werden.
- Die Fachstelle für pflegende Angehörige weist darauf hin, dass der Versorgungssituation in Familien, die osteuropäische Hilfskräfte beschäftigen, stärkere Aufmerksamkeit gewidmet werden müsse. Hier gibt es wenig Einblick bzw. Kontrolle zum einen, was die Betreuungsqualität betrifft, aber auch zu den Arbeitsbedingungen der Hilfskräfte. Obwohl die Beschäftigungsverhältnisse teilweise kritisch einzuschätzen seien, sind sie Realität und müsse stärker unterstützt, aber auch begleitet werden. Das Projekt „CariFair“ der Caritas kann beispielhaft sein, wie eine professionelle Begleitung auch in Regensburg gestaltet werden könnte
- Bisher gibt es keine tages- bzw. wochenaktuellen Übersichten, welche Pflegeplätze in Regensburg zur Verfügung stehen. Entsprechende Informationen würden den Beratungsstellen, v.a. aber den Betroffenen die Suche nach einem Platz in Heimen, Kurzzeit- oder Tagespflege erheblich erleichtern
- Entlastungsangebote im Rahmen der Angebote zur Unterstützung im Alltag werden in der Regel von Menschen mit Demenz genutzt und sind häufig auf diese Zielgruppe zugeschnitten. Angebote für somatisch Pflegebedürftige fehlen hingegen.

8. Handlungsfeld „Hospiz- und Palliativversorgung“

Ambulante Hospiz- und Palliativversorgung

Der **Hospiz-Verein Regensburg e.V.** ist in Stadt und Landkreis Regensburg tätig. Die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer des Vereins begleiten totkranke Menschen und ihre An- und Zugehörigen zu Hause, in Pflegeheimen und in Kliniken. Durch hauptamtliche Fachkräfte wird eine palliativ Care Beratung angeboten. Zu den weiteren Angeboten gehört die Trauerbegleitung (Offener Treff und Trauercafé), eine umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit und Information und die Beratung zu Patientenverfügungen und Vorsorgevollmachten.

2020 wurden in der Stadt Regensburg 45 Personen bzw. Familien durch den Hospizverein begleitet, davon gut ein Drittel zu Hause, ein Drittel in stationären Pflegeheimen und 20 Prozent im stationären Hospiz. Die Nachfrage kann in der Regel befriedigt werden, auch vor Beginn der Pandemie.

Derzeit sind im Verein knapp 100 Hospizhelferinnen und Hospizhelfer engagiert, dabei gelingt es gut, neue Helferinnen und Helfer zu gewinnen und zu schulen. Erfreulich ist, dass sich auch Jüngere für dieses Thema interessieren und die Ausbildung absolvieren.

Das **SAPV-Team der PALLIAMO Regensburg GmbH** (Spezialisierte ambulante Palliativversorgung) ist in der Stadt Regensburg und in den umliegenden Landkreisen tätig. Das multidisziplinäre Team aus pflegerischen und ärztlichen Fachkräften und Seelsorgern ist ergänzend tätig und betreut Patientinnen und Patienten zu Hause, in Pflegeheimen, in Kliniken und im stationären Hospiz. Ziel ist es, sterbenden Menschen in ihrem vertrauten Umfeld zu begleiten, die nicht über die Hausärzte im Rahmen der allgemeinen ambulanten Palliativversorgung (AAPV) versorgt werden können. Die Nachfragen nach palliativ Care Leistungen steigen jährlich, bisher konnten aber alle Anfragen abgedeckt werden. Neben dem professionellen Team gibt es einen Verein, welcher Patientinnen und Patienten eine finanzielle Unterstützung anbietet, wenn es beispielsweise um die Erfüllung der letzten Wünsche geht oder dringende Anschaffungen, welche die letzte Lebensphase erleichtern und ggf. nicht über die Kassen abgedeckt sind.

Stationäre Hospiz- und Palliativversorgung

Im Stadtgebiet Regensburg gibt es insgesamt 16 Plätze auf **Palliativstationen**. Hier werden Patientinnen und Patienten mit unheilbaren, fortgeschrittenen Krankheiten betreut, die einer spezialisierten Versorgung bedürfen. Im Mittelpunkt steht die Linderung belastender Symptome und die psychologische Begleitung der Betroffenen und der Menschen in ihrem Umfeld.

Die **Palliativstation am Krankenhaus Barmherzige Brüder** verfügt über zehn Betten, ein zusätzlicher palliativmedizinische Dienst versorgt Patientinnen und Patienten in anderen Abteilungen der Klinik. Im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder werden ca. 300 Personen im Jahr betreut, ein Großteil von diesen verstirbt in der Einrichtung, etwa ein Drittel wird in das stationäre Hospiz verlegt oder nach Hause entlassen und durch das SAPV-Team betreut. Die Verlegung von den Palliativstationen in Pflegeheime spielen eine geringe Rolle.

Das **Universitätsklinikum Regensburg** hat eine Palliativstation mit sechs Plätzen und ein Zentrum für Integrative Onkologie und Palliativmedizin, eine Aufstockung der Plätze ist jedoch geplant. Der **Palliativdienst ABRIGO** betreut Patientinnen und Patienten des Universitätsklinikums und des medbo Bezirksklinikums.

Der interdisziplinär besetzte **Palliativmedizinische Dienst des am Caritas-Krankenhaus St. Josef** bietet Beratung und Begleitung von Patientinnen und Patienten im Krankenhaus, aber auch zu Hause und in Pflegeheimen an.

Im **stationären Johannes-Hospiz** in Pentling stehen 10 Hospizbetten zur Verfügung. Das Einzugsgebiet umfasst neben der Stadt Regensburg auch die umliegenden Landkreise. Die Plätze werden stark nachgefragt, sodass Anfragen häufig abgelehnt werden müssen (2020 waren dies allein 55 Anfragen aus der Stadt Regensburg). Im Hospiz werden Erwachsene jeden Alters versorgt, die Mehrheit ist jedoch 60 Jahre und älter. Das Hospiz arbeitet eng mit dem Hospiz-Verein Regensburg zusammen, dessen Helferinnen und Helfer nach Wunsch auch im Hospiz eingesetzt werden.

Zusammenarbeit und Vernetzung

Die oben genannten Akteure arbeiten im Rahmen eines **Netzwerks** gut zusammen und stehen dabei im engen Austausch. Gemeinsam wurde die Broschüre „Hospiz- und Palliativversorgung in Stadt und Landkreis Regensburg“ erstellt, welche die Angebote vor Ort übersichtlich darstellt.

Die Akteure der Hospiz- und Palliativversorgung betreiben eine intensive Öffentlichkeitsarbeit, um über das Thema aufzuklären, die bestehenden Angebote zu informieren und Vorbehalte und Ängste abzubauen. So organisiert der Hospiz-Verein unterschiedliche Informationsveranstaltungen, z.B. an die Schulen. 2018 wurde eine Veranstaltungsreihe „Leben bis zuletzt“ mit Vorträgen und Ausstellungen durchgeführt.

Sechs der 15 befragten ambulanten Dienste haben Palliativ-Care-Pflegefachkräfte in ihrem Dienst. Die Ambulante Krankenpflege Lang und die Caritas Sozialstation St. Konrad & Schwalbeis bieten Palliativpflege an.

Acht der zehn befragten stationären Pflegeheimen geben an, dass sie ein Konzept zu Advance Care Planning (ACP) in der Pflegeeinrichtung auf Grundlage des Hospiz- und Palliativgesetzes (HPG) bzw. ein Palliativkonzept haben. Zudem arbeiten acht der zehn befragten stationären Pflegeheimen arbeiten nach eigenen Angaben mit dem Hospiz-Verein Regensburg e.V. zusammen und fordern diesen auch regelmäßig an. Außerdem arbeiten alle mit dem SAPV-Team PALLIAMO, eine auch mit dem ABRIGO Palliativ-Team zusammen und setzen dieses auch regelmäßig ein. Sieben der zehn Pflegeheime haben Personal mit der Weiterbildungsqualifikation Palliativ-Care, drei haben Beraterinnen und Berater der gesundheitlichen Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase gem. § 132g SGB V, deren Aufgabe die Begleitung der Bewohnerinnen und Bewohner in der letzten Lebensphase ist.

In der Vergangenheit gab es ein (Best-Practice-) Projekt in Regensburg der „zeitintensiven Betreuung“ in dessen Rahmen in einem Pflegeheim zusätzliches Personal als Palliativ-Koordinator aktiv war. Das Projekt war sehr erfolgreich, scheiterte in der weitere Umsetzung aber an der Pandemie.

Einschätzung und Vorschläge von Expertinnen und Experten

- Nach Einschätzung der Akteure sind die Angebote der Palliativ- und Hospizversorgung in Regensburg gut vernetzt, die Zusammenarbeit untereinander funktioniert gut.
- Der Hospiz-Verein Regensburg e.V. merkt an, dass die Finanzierung von Trauerarbeit schwierig und nicht ausreichend ist. Problematisch sei außerdem, dass Räume in der Stadt für Beratungsangebote und Trauerangebote fehlen.

9. Handlungsfeld „Wohnen im Alter“ - Ergänzungen

Hilfen im Alltag

Die ehrenamtlichen **Alltagslotsen des Seniorenamtes** bieten kurzfristige Hilfen für Ältere an, die Schwierigkeiten bei der Bewältigung ihres Alltags haben, beispielsweise in Form von Hilfen beim Einkaufen, Begleit- oder Besuchsdienste. Zu Beginn der Corona-Pandemie wurde zusätzlich ein **Einkaufsservice „Jung für Alt“** organisiert, an dem sich viele freiwillige Helferinnen und Helfer beteiligten. Ziel ist es, künftig beide Gruppen einzusetzen.

Das **Projekt ReNeNa** (Regensburgs Nette Nachbarn) fördert das freiwillige Engagement aller Generationen, in dem es Hilfsangebote vernetzt und neue initiiert. ReNeNa besteht aus einem Netzwerk verschiedener Kooperationspartner aus den Kirchen, den Wohlfahrtsverbänden, der Stadt, den Vereinen etc. Ein wesentlicher Bestandteil von ReNeNa sind die sog. **Stadtteilkümmerer**, die in akuten Bedarfssituationen Helferinnen und Helfer organisieren. Dabei arbeiten sie teilweise auch mit den Kirchengemeinden im jeweiligen Stadtteil zusammen.

Im **Treffpunkt Seniorenbüro** sind mehrere Gruppen aktiv, die Älteren praktische Hilfen anbieten, darunter die Gruppen „Papierkram – Na und“, ein Kleinreparaturdienst und ein Besuchsdienst.

Die **ambulanten Dienste** bieten i.d.R. **hauswirtschaftliche Hilfen** im Rahmen der Pflegeversicherung an. In der Bestandserhebung gaben außerdem 6 der 15 ambulanten Dienste an, auch Hauswirtschaftshilfe ohne Einstufung, also für Selbstzahler, anzubieten.

In einer schriftlichen Befragung machten 18 **Kirchengemeinden** in Regensburg Angaben, ob sie individuelle Hilfen für Seniorinnen und Senioren leisten. In 17 Gemeinden ist dies der Fall. Fast alle dieser Gemeinden führen Besuchsdienste bei eigenen Gemeindemitgliedern durch, sei es zu runden Geburtstagen, im Krankheitsfall oder im Pflegeheim. Vier Kirchengemeinden organisieren gelegentlich in Einzelfällen ehrenamtliche Hilfe im Haushalt. Lediglich die Kirchengemeinde St. Franziskus Burgweinting hat eine organisierte Nachbarschaftshilfe, in der rd. 20 Helferinnen und Helfer regelmäßig Hilfen leisten, St. Bonifaz – St. Georg in Prüfening hat zwei in einer Nachbarschaftshilfe organisierte Helferinnen und Helfer. In den anderen Gemeinden sind die Hilfen eher informell organisiert. Insgesamt benannten die Kirchengemeinden rd. 110 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer, die sporadisch oder regelmäßig Hilfen erbringen, von denen zwei Drittel selbst schon im Seniorenalter sind. Drei Kirchengemeinden bieten Fahrdienste an, um Gemeindemitglieder zu Gottesdiensten oder eigenen Veranstaltungen abzuholen, drei Gemeinden führen gelegentlich, zwei Gemeinden regelmäßig Fahr- und Begleitdienste durch. Die Seniorinnen und Senioren die sich an die Kirchengemeinden wenden haben häufig eine Bindung zur Gemeinde, sind als aus früheren Zeiten aktive Gemeindemitglieder. Die meisten Kirchengemeinden berichten, dass sich Menschen an sie wenden die (nun) allein sind, zunehmend Hilfe bedürfen und häufig auch finanziell auch eingeschränkt sind. Auch der Wunsch nach Gemeinschaft und Begegnung besteht bei vielen.

Darstellung 47: Welche individuellen Hilfen für Seniorinnen und Senioren mit einem Unterstützungsbedarf bieten Sie an bzw. werden durch Ihre Kirchengemeinde organisiert?

Kirchengemeinde	Stadtteil	Individuelle Hilfen		
		Besuchsdienste	Hilfen im Haushalt	Anderes
Ev.-Luth. St. Lukas	Reinhausen, Weichs, Sallern	Zu Jubiläen für Alleinstehende bei Krankheit Im Pflegeheim	Gelegentlich, in Einzelfällen	
Maria Magdalena	Burgweinting – Harting – Oberisling	Zu Jubiläen Im Pflegeheim		
Herz Jesu	Innerer Westen / Altstadt	Zu Jubiläen Im Pflegeheim	In Einzelfällen	
St. Josef Reinhausen	Reinhausen / Sallern	Zu Jubiläen bei Krankheit Im Pflegeheim	Gelegentlich, in Einzelfällen	Einkaufshilfe
Evang. Luth. Pfarramt St. Matthäus	Kasernenviertel	Zu Geburtstagen		Gelegentlich Fahr- und Begleitdienste
Hl. Dreifaltigkeit	Steinweg	Zu Jubiläen für Alleinstehende bei Krankheit Im Pflegeheim		
St. Mang	Stadtamhof	bei Krankheit		
Herz Marien	Regensburg West	Im Pflegeheim		
Kath. Dompfarramt St. Ulrich	Innenstadt	Zu Jubiläen bei Krankheit		
St. Johannes	Kumpfmühl / Königswiesen			Fahrdienste zu eigenen Veranstaltungen / Gottesdiensten
St. Anton	Kasernenviertel	Zu Jubiläen bei Krankheit im Pflegeheim		Fahrdienste zu eigenen Gottesdiensten
St. Albertus Magnus	Kasernenviertel	Zu Jubiläen bei Krankheit im Pflegeheim		
St. Bonifaz – St. Georg	Prüfening	Zu Jubiläen bei Krankheit im Pflegeheim		Fahrdienste zu eigenen Veranstaltungen / Gottesdiensten
St. Franziskus	Harting	bei Krankheit	gelegentlich	Gelegentlich Fahr- und Begleitdienste
St. Franziskus	Burgweinting	Zu Jubiläen Für Alleinstehende	regelmäßig	Regelmäßig Fahr- und Begleitdienste

Kirchengemeinde	Stadtteil	Individuelle Hilfen		
		Besuchsdienste	Hilfen im Haushalt	Anderes
St. Markus	Prüfening	Zu Jubiläen bei Krankheit im Pflegeheim		Regelmäßig Fahr- und Begleitsdienste
Pfarreiengemeinschaft St. Cäcilia – Mater Dolorosa	Ostenviertel	Zu Jubiläen bei Krankheit		Gelegentlich Fahr- und Begleitsdienste

Quelle: Befragung Kirchengemeinden Stadt Regensburg, AfA 2021

Nach Information aus dem Expertenworkshop werden über die **Landwirtschaftskammer Ehrenamtliche für hauswirtschaftliche Tätigkeiten** ausgebildet. Der Projektausbau wird aber durch offene ordnungsrechtliche Fragen erschwert.

Zwei Anbieter in Regensburg bieten „**Betreutes Wohnen zu Hause**“ an. So betreut und begleitet das BRK Regensburg Menschen, die noch allein leben können, aber dabei eine kontinuierliche Begleitung wünschen. Der Pflegedienst RAD Regensburg betreut im Rahmen des Betreuten Wohnen zu Hause Mieterinnen und Mieter der gemeinnützigen Wohnanlage "Margarethenau", die Kosten werden von der vermietenden Wohnbau übernommen. Die Nachfrage nach beiden Angeboten ist jedoch nicht sehr hoch.

Die **Fachstelle Wohnen und Technik im Seniorenamt** – Wohnberatung und Technikberatung bietet Beratung zur Wohnungsanpassung und zum Einsatz von Technik im Alltag an. Neben der Beratung gehört auch eine Unterstützung bei der Organisation von Umbaumaßnahmen dazu.

Ergebnisse aus der Bestandserhebung der Kirchengemeinden, Stadtteilkümmerer und Seniorenbeiräte

Darstellung 48: Wie beurteilen Sie in Ihrem Stadtteil die Möglichkeit für Seniorinnen und Senioren bei Bedarf individuelle Hilfe und Unterstützung zu erhalten? Denken Sie an Beratungsmöglichkeiten, Hilfe im Alltag, Pflege und die Entlastung von pflegenden Angehörigen.

Stadtteil	Gut	Teils / teils	Nicht ausreichend
Nennungen	17	12	7
Als „nicht ausreichend“ wurden folgende Stadtteile benannt	Kasernenviertel (2 Nennungen), Steinweg, Stadtamhof, Kumpfmühl / Königswiesen (2 Nennungen), Burgweinting		

Welche <u>zusätzlichen</u> Hilfs- und Unterstützungsangebote würde die Lebensqualität der Seniorinnen und Senioren in Ihrem Stadtteil weiter verbessern?	
Burgweinting – Harting – Oberisling	Psychotherapie Beratung bzgl. Pflege
Innerer Westen – Altstadt	Hauswirtschaftliche Versorgung ist für Pflegedienste mit Tariflohn defizitär. Die Entgelte müssten deutlich verbessert werden, um das Angebot auszuweiten.
Steinweg	Niedrigschwellige Beratung Hauswirtschaftliche Hilfen
Stadtamhof	Niedrigschwellige Beratung, Hauswirtschaftliche Hilfen Neuer Stadtteilkümmerer
Regensburg West	ReNeNa ist gut Entlastung bei der Pflege: zu wenig Kurzzeitpflegeplätze; Gut ist die Caritas-Sozialstation der Pfarrei
Kumpfmühl / Königswiesen	Hilfe zur Bewältigung des Alltags (Putzen, Einkauf...)
Kasernenviertel	Seniorenzentrum mit Möglichkeit verbilligtem warmem Mittagessens
Burgweinting	Persönliche Beratung
Prüfening	Es gibt zwar Hilfe, aber oft wissen es die Senioren nicht, trauen es sich nicht, sind sich über eventuelle Kosten nicht im Klaren.
Südosten	Mehr Personal für Einkaufshilfen und Haushaltshilfen
Östliche Altstadt	Ein Seniorentreffpunkt in der Stadtmitte
Margaretenau	Mehr Informationen in der örtlichen Presse
Stadtamhof	Es sollte immer wieder in den Medien auf die Angebote hingewiesen werden
Altstadt	Event. zusätzliche Anlauf- und Beratungsstelle in der Altstadt

Quelle: Befragung Kirchengemeinden (N=18), Seniorenbeirat (N=10), Stadtteilkümmerer (N=8), AfA 2021

Einschätzung und Vorschläge von Expertinnen und Experten

- Die unterschiedlichen Beratungsstellen teilen die Beobachtung, dass die Nachfrage nach Unterstützung im Haushalt das bestehende Angebot bei weitem übertrifft. Dabei ist diese Hilfe häufig Voraussetzung, eine Verbleib zu Hause möglich zu machen. Dies betreffe sowohl „finanzierbare“ Hilfen für Seniorinnen und Senioren die nicht pflegebedürftig sind, wie auch Angebote im Rahmen der Pflegeversicherung. Ein Wohlfahrtsverband berichtet, dass viele ambulante Dienste ihre hauswirtschaftliche Hilfe eingestellt haben, da es nicht wirtschaftlich sei. Diese böten zwar laut Versorgungsvertrag hauswirtschaftliche Leistungen an, in der Praxis aber nicht. Dementsprechend groß sei die Nachfrage bei anderen Anbietern, der dann häufig nicht entsprochen werden kann.
- In Zukunft müsse man noch mehr Angebote schaffen, um Menschen im „zu Hause leben“ zu unterstützen, z.B. durch Begleitdienste oder Einkaufsdienste. Durch die Anonymität der Stadt und fehlende Barrierefreiheit in Wohnhäusern sind nach Einschätzung mehrere Expertinnen und Experten immer mehr Menschen auf organisierte Hilfe angewiesen.
- Vereinsamung ist nach Beobachtung einer Beratungsstelle ein wachsendes Problem. Häufig kommt es zu Einsamkeit, wenn im Alter der / die Partnerin oder Partner verstirbt. Viele Menschen brauchen dann neue soziale Netze und müssen sich neu orientieren. Es gibt zwar verschiedene Besuchsdienste (über das Seniorenbüro, Stadteilkümmerner etc.), aber hier fehle häufig die Nachhaltigkeit. Teilweise sind Ehrenamtliche auch überfordert. Es gibt Menschen, die eine dauerhafte, professionelle Begleitung brauchen.
- Auch die Unterstützung von Menschen mit herausforderndem Verhalten ist teilweise schwierig, weil entsprechende Strukturen fehlen. So gibt es beispielsweise in Regensburg keine Organisation, die sich Messie-Haushalten annimmt.
- Es wäre wünschenswert niedrigschwellige Angebote zu kurzfristigen Unterstützung (z.B. nach einem Krankenhausaufenthalt) zur Verfügung stellen zu können.

10. Handlungsfeld „Gesellschaftliche Teilhabe“ – Ergänzungen

Teilhabe durch digitale Medien – digitale Bildung

Schulung und Unterstützung zu digitalen Medien für Seniorinnen und Senioren

Das Seniorenamt der Stadt Regensburg nimmt am **Bundesförderprogramm „Digital Kompass“** teil. Ziel ist es älteren Menschen zum sicheren Umgang mit dem Internet und digitalen Diensten zu befähigen. Der Digital-Kompass ist ein gemeinsames Projekt der BAGSO -Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen, Deutschland sicher im Netz e.V. sowie der Verbraucher Initiative. Dabei kann sie auf bereits bestehenden Angeboten aufbauen: Im Treffpunkt Seniorenbüro im Mehrgenerationenhaus gibt es die **Computer-Internet-Gruppe**. Ehrenamtlich tätige Bürgerinnen und Bürger geben ihr Computerwissen an interessierte Seniorinnen und Senioren weiter. Dazu bieten sie gegen eine geringe Aufwandsentschädigung wöchentlich stattfindende Themenvorträge für Personen, die den PC bisher gar nicht oder wenig nutzen, Sprechstunden für individuelle Probleme bei der Anwendung und 1:1 Schulungen an, wenn Anwendungen erlernt werden wollen. In der Gruppe **Senioren@home** beraten ehrenamtlich Engagierten individuell zur Anschaffung von Technik, Installation bis zur Anwendung. Sie möchten es Seniorinnen und Senioren ermöglichen, über die neuen Medien Kontakte zu pflegen, Rat und Hilfe über das Internet einzuholen und Waren und Dienstleistungen über das Internet einzukaufen. Vor der Coronapandemie wurden noch oft Hausbesuche gemacht, derzeit wird hauptsächlich über Fernwartung beraten, was die Möglichkeiten etwas einschränkt. Auch der Malteser Hilfsdienst bietet mit dem **BIT-Café** ein Angebot, das Seniorinnen und Senioren an den Computergebrauch heranführt.

In einem **generationenübergreifenden Projekt „Jung hilft Alt“** der FreiwilligenAgentur in Zusammenarbeit mit dem städtischen Von-Müller-Gymnasium leiteten Schülerinnen und Schüler Seniorinnen und Senioren in Kursen zur Nutzung digitaler Geräte an. Das könnte nach der Pandemie wieder aufgenommen und ausgebaut werden.

Die **VHS Regensburg** bieten (auch) für Seniorinnen und Senioren das kostenfreie Angebot „Grundwissen Computer“ und bietet eine EDV Sprechstunde und vhs cloud Beratung an. Während der Corona-Pandemie wurden die Kurse der VHS ausschließlich digital angeboten. Durch Studentinnen und Studenten erfolgt eine Beratung zur Nutzung dieser Angebote. Möglicherweise wird dieses Format auch nach der Coronazeit zumindest teilweise beibehalten.

Die **Stadtbücherei Regensburg** stellt ein Beratungsangebot für die digitale Ausleihe zur Verfügung.

Einsatz digitaler Medien in der Seniorenarbeit

Im Projekt **BaSeTaLK** wird per App in Heimen Biographiearbeit geleistet. Hierzu werden Tablets verwendet¹⁴. Problematisch ist jedoch, dass es in vielen Heimen kein ausreichendes WLAN gibt.

Das **Forschungsprojekt DeinHaus 4.0** der Ostbayerischen Technischen Hochschule Regensburg (OTH) entwickelt und erprobt den Einsatz von Telepräsenzrobotern für die Pflege und Unterstützung von Schlaganfall.

Die **Anlaufstelle für ältere Menschen im Seniorenamt** denkt über den Ausbau digitaler Angebote nach, so wurde ein „digitaler Kaffeeklatsch“ erprobt.

Zugang zu digitalen Medien

In der **Stadtbücherei** stehen normalerweise (in „Nicht-Coronazeiten“) kostenlos öffentlich zugängliche Laptops zur Verfügung, ebenso im **Lernpunkt der VHS im BildungsCenter (BiC) im KÖWE-Center** (Einkaufszentrum Süd in Königswiesen). Hier finden auch eine Betreuung und Anleitung statt. Dieses Angebot wird jedoch (bislang) wenig von Seniorinnen und Senioren genutzt. Es gibt Überlegungen zukünftig in Seniorenheimen eine digitale Sprechstunde der Stadtbücherei anzubieten.

Über das Projekt **„Computer Spende Regensburg“** werden gebrauchte Laptops mit entsprechender Software bestückt und an bedürftige Menschen weitergegeben. 2020 wurden so 500-600 Laptops weitergegeben.

Einschätzung und Vorschläge von Expertinnen und Experten

- Auch ältere Menschen dringen darauf, an digitalen Angeboten teilhaben zu können, zumal die Dringlichkeit dessen immer größer wird, z.B. wenn es um Banken, Online-Handel, Umgang mit Behörden etc. geht. Angebote dazu sollten ausgebaut werden, dazu gehören neben Anwenderschulungen auch Kaufberatung und der Zugang zu Hardware etc. Dazu gehört auch das Thema „Umgang mit dem digitalen Erbe“.
- Der Einsatz digitaler Medien im Alltag bietet viele Chancen, kann aber bei Älteren auch Angst auslösen und die Furcht „abgehängt“ zu werden.
- Es kommen immer wieder neue Themen hinzu, für die digitale Kompetenzen benötigt werden, z.B. werden Angebote der Telemedizin immer wichtiger. Seniorinnen und Senioren können diese nicht nutzen, wenn Zugang zu digitalen Medien fehlen.

¹⁴ Biographiearbeit in Senioreneinrichtungen mit Tablet-Unterstützung zur Verbesserung der Lebensqualität und Kommunikation - ist ein vom BMBF gefördertes Verbundprojekt der Katholischen Hochschule (KH) Mainz und der Ostbayerischen Technischen Hochschule (OTH) Regensburg.